



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzungen Nr. 18/19/20/2024 (Dreifachsitzung)
Dienstag, 26. November 2024
16:00 - 01:05 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 3. März 2025

Vorsitz:	Stephan Schlatter	FDP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Jeanette Grüninger Thomas Stamm	SP SVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 34 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Stefan Oetterli	SVP
Anfang der Sitzung:	Urs Tanner Stefan Bruderer Shendrit Sadiku Gaétan Surber Mariano Fioretti	parteilos SP parteilos Junge Grüne SVP

TRAKTANDEN

1	Postulat von Marco Planas (parteilos) vom 5. August 2024: Laufen auf der Munot Sportanlage - auch im Winter ermöglichen! <i>(Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)</i>	Seite 10
2	Budget 2025 und Finanzplan 2025 - 2028 - Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2024: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2025 und zum Finanzplan 2025 - 2028 - Vorlage des Stadtrats vom 12. November 2024: Nachträge zum Budget 2025, Novemberbrief - Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 19. November 2024	Seite 10

PENDENTE GESCHÄFTE**Vorlagen des Stadtrats, Petitionen, Volksmotionen, Motionen, Interpellationen, Postulate, Volkspostulate, Kleine Anfragen, Diverses**
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts**Vorlagen des Stadtrats**

29.08.2023	Vorlage des Stadtrats: Eignerstrategie SH POWER 2023 und Bericht zu laufenden Projekten	Geschäftsprüfungs-kommission
13.02.2024	Vorlage des Stadtrats: Umstellung alte Baurechtsverträge auf Referenzzinssatz	Geschäftsprüfungs-kommission
13.02.2024	Vorlage des Stadtrats: Teilrevision Stadtverfassung, Erweiterung Volksrechte durch Einführung des Volkspostulats	7-er Spezialkommission
19.03.2024	Vorlage des Stadtrats: Totalrevision der Verordnung über die Subventionierung von Spielgruppen Bericht und Antrag der Bildungskommission vom 1. November 2024 zur Vorlage des Stadtrats vom 19. März 2024: Totalrevision der Verordnung über die Subventionierung von Spielgruppen	Bildungskommission
02.04.2024	Vorlage des Stadtrats: Botschaft zur Volksinitiative «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrasse» – Überarbeitete Fassung nach Rückweisung der Vorlage gemäss Beschluss des Grossen Stadtrats vom 20. Februar 2024 Bericht und Antrag der Spezialkommission vom 25. November 2024 zur Vorlage des Stadtrats vom 17. Januar 2023 und vom 2. April 2024 (überarbeitete Vorlage) zur Volksinitiative «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrassen»	9-er Spezialkommission
28.05.2024	Vorlage des Stadtrats: Aufwertung Rheinuferpromenade (Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Schaffhausen an den Rhein»)	11-er Spezialkommission
03.09.2024	Vorlage des Stadtrats: Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)»	Baufachkommission
24.09.2024	Vorlage des Stadtrats 2024: Schülerhort Frohberg	Geschäftsprüfungs-kommission
05.11.2024	Vorlage des Stadtrats: Botschaft zur «Volksinitiative für eine verbindliche Verkehrsentslastung in Wohngebieten (Entlastungsinitiative)»	9-er Spezialkommission

12.11.2024 **Vorlage des Stadtrats:** Anpassung des Berechnungsmodells der Abgeltung der Städtischen Werke SH POWER
Geschäftsprüfungs-kommission

Petitionen

Keine.

Volksmotion

07.05.2024 **Nr. 1/2024: Volksmotion:** Toilettenreinigung mit anständiger Entlohnung (Reinigungsmotion)
Antwort des Stadtrats auf die Volksmotion Nr. 1/2024: Toilettenreinigung mit anständiger Entlohnung (Reinigungsmotion) *(Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat)*

Motionen

22.02.2022 **Nr. 2/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Parkierungsverordnung
14.03.2023 **Nr. 2/2023: Motion von Urs Tanner (parteilos):** Öffentlichkeitsprinzip radikal, einfach, transparent & unbürokratisch
21.05.2024 **Nr. 2/2024: Motion von Angela Penkov (SP):** Stellvertretungen im Grossen Stadtrat
04.06.2024 **Nr. 3/2024: Motion von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP):** Kita Altstadt
26.08.2024 **Nr. 4/2024: Motion von Thomas Stamm (SVP) und Thomas Weber (SP):** Auswirkungen und Massnahmen bezüglich Reform des Finanzausgleichs

Interpellationen

22.02.2024 **Nr. 1/2024: Interpellation von Severin Brüngger (FDP):** Chaos im Personaldienst
Antwort des Stadtrats auf die Interpellation Nr. 1/2024 vom 22. Februar 2024 von Severin Brüngger (FDP): Chaos im Personaldienst *(Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat)*
05.03.2024 **Nr. 2/2024: Interpellation von Till Hardmeier (FDP):** Wärmeverbünde erhitzen die Gemüter

Postulate

19.12.2023 **Nr. 27/2023: Postulat von Stephan Schlatter (FDP):** Gezielter Einsatz der Stadtbildkommission
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 27/2023 vom 19. Dezember 2023 von Stephan Schlatter (FDP): Gezielter Einsatz der Stadtbildkommission *(Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat)*
19.12.2023 **Nr. 28/2023: Postulat von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP):** Planung Pflegeheimareal
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 28/2023 vom 19. Dezember 2023 von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP): Planung Pflegeheimareal *(Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat)*
19.12.2023 **Nr. 29/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Gebührenerlass für städtisches Gewerbe und die Gastronomie
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 29/2023 vom 19. Dezember 2023 von Marco Planas (parteilos): Gebührenerlass fürs städtische Gewerbe und die Gastronomie *(Vertraulich bis zur Behandlung im*

- Grossen Stadtrat*
- 22.01.2024 **Nr. 2/2024: Postulat von Thomas Stamm (SVP):** Konzept Vereins- und Schulsport in städtischen Turnhallen
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 2/2024 vom 22. Januar 2024 von Thomas Stamm (SVP): Konzept Vereins- und Schulsport in städtischen Turnhallen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 23.01.2024 **Nr. 3/2024: Postulat von Sandra Schöpfer (EDU):** Kinder- und Jugendheim in der Liegenschaft Ringkengässchen 5
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 3/2024 vom 23. Januar 2024 von Sandra Schöpfer (EDU): Kinder- und Jugendheim in der Liegenschaft Ringkengässchen 5 (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 20.02.2024 **Nr. 5/2024: Postulat von Dr. Bernhard Egli (GLP) und Hermann Schlatter (SVP):** Randenüberfahrt neu gedacht
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 5/2024 vom 20. Februar 2024 von Dr. Bernhard Egli (GLP) und Hermann Schlatter (SVP): Randenüberfahrt neu gedacht (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 22.03.2024 **Nr. 8/2024: Postulat von Urs Tanner (parteilos):** Gratis-Bus fahren bis 25 in der Stadt Schaffhausen (Kernzone 810)
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 8/2024 vom 22. März 2024 von Urs Tanner (parteilos): Gratis-Bus fahren bis 25 in der Stadt Schaffhausen (Kernzone 810) (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 02.04.2024 **Nr. 9/2024: Postulat von Thomas Weber (SP):** Zeitgemässe Steuer- software für Schaffhausen
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 9/2024 vom 2. April 2024 von Thomas Weber (SP): Zeitgemässe Steuersoftware für Schaffhausen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 02.04.2024 **Nr. 10/2024: Postulat von Gaéтан Surber (Junge Grüne):** Keine APG-Plakatständer in der Altstadt
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 10/2024 vom 2. April 2024 von Gaéтан Surber (Junge Grüne): Keine APG-Plakatständer in der Altstadt (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 07.05.2024 **Nr. 12/2024: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Sicher zur Schule Emmersberg.
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 12/2024 vom 7. Mai 2024 von Daniela Furter (Grüne): Sicher zur Schule Emmersberg (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 04.06.2024 **Nr. 13/2024: Postulat von Martin Egger (FDP):** Busfahrgäste nicht im Regen stehen lassen!
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 13/2024 vom 4. Juni 2024 von Martin Egger (FDP): Busfahrgäste nicht im Regen stehen lassen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 02.07.2024 **Nr. 14/2024: Postulat von Nicole Herren (FDP):** Finanzielle Unterstützung Warmwasserbad der Rheumaliga
- 02.07.2024 **Nr. 15/2024: Postulat von Nicole Herren (FDP):** Grillplätze und Bänkli im Schaffhauser Wald
- 02.07.2024 **Nr. 16/2024: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Invasive Neophyten bekämpfen
Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 16/2024 vom 2. Juli 2024

- von Daniela Furter (Grüne): Invasive Neophyten bekämpfen
(*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 03.09.2024 **Nr. 18/2024: Postulat von Urs Tanner (parteilos), Felix Derksen (Die Mitte), Dr. Bernhard Egli (GLP), Christoph Hak (GLP), Lukas Ottiger (GLP), Rainer Schmidig (EVP) und Daniel Spitz (GLP):**
Begegnungsort Kirchhofplatz
- 17.09.2024 **Nr. 19/2024: Postulat von Michael Mundt (SVP):** Parkleitsystem für die Stadt Schaffhausen – ein neuer Anlauf
- 17.09.2024 **Nr. 20/2024: Postulat von Hermann Schlatter (SVP):** Stärkung des innerstädtischen Gewerbes durch vergünstigtes Parkieren
- 29.10.2024 **Nr. 21/2024: Postulat von Christian Ranft (SP):** Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagne zu sexualisierter Gewalt und Victim Blaming
- 26.11.2024 **Nr. 23/2024: Postulat von Urs Tanner (parteilos):** Wie unterstützen wir den FCS?

Verfahrenspostulate

- 27.03.2024 **Nr. 9/2024: Verfahrenspostulat von Urs Tanner (parteilos):** Revision Art. 57, fertig Geheimhaltungspolitik!
- 29.10.2024 **Nr. 22/2024: Verfahrenspostulat von Rainer Schmidig (EVP) und Hermann Schlatter (SVP):** Einführung einer 2. Lesung bei der Beratung von Verordnungen

Kleine Anfragen

- 21.09.2021 **Nr. 45/2023: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** Summerwis, quo vadis Teil 2?
- 18.09.2024 **Nr. 28/2024: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** Hunde am letzten Tag der Saison ins Freibad?
- 29.10.2024 **Nr. 30/2024: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** Humorbank?
- 22.11.2024 **Nr. 31/2024: Kleine Anfrage von Martin Egger (FDP):** Warum verstösst die Umverteilungsmotion nicht gegen die Bundesverfassung und warum wurde sie nicht für ungültig erklärt?

Diverses

–

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 **Postulat von Marco Planas (parteilos) vom 5. August 2024:
Laufen auf der Munot Sportanlage – auch im Winter
ermöglichen!
(Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)**

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat als erheblich erklärt und überwiesen.

Traktandum 2 **Budget 2025 und Finanzplan 2025 - 2028**
- **Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2024:
Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat
Schaffhausen zum Budget 2025 und zum Finanzplan 2025-
2028**
- **Vorlage des Stadtrats vom 12. November 2024:
Nachträge zum Budget 2025, Novemberbrief**
- **Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission
vom 19. November 2024**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2024: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2025 und zum Finanzplan 2025 - 2028 sowie die Vorlage des Stadtrats vom 12. November 2024: Nachträge zum Budget 2025, Novemberbrief und den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 19. November 2024 **sowie die heute beschlossenen Änderungen** in der **Schlussabstimmung mit 24 : 10 Stimmen, bei 1 Enthaltung**, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2024 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2025 und zum Finanzplan 2025 - 2028» und von der Vorlage vom 12. November 2024 betreffend «Nachträge zum Budget 2025, Novemberbrief» sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 14. November 2024.
2. Das Budget 2025 der Einwohnergemeinde Schaffhausen wird genehmigt.
3. **Die im Budget 2025 enthaltenen finanziellen Mittel gemäss Auflistung in Kap. 3.13 des Novemberbriefes für Projektierungskredite im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kirchhofareals (IER00184/IER00187/VER00100) bedürfen vor ihrer Verwendung der Freigabe durch den Grossen Stadtrat. Der Stadtrat wird eingeladen, eine Vorlage zuhanden des Grossen Stadtrats zu verabschieden.**
4. Die im Budget 2025 enthaltenen finanziellen Mittel für die Fachstelle Beschaffung (Konto 6210.3010.00 und 6210.3050.xx) bedürfen vor ihrer Verwendung der Freigabe durch den Grossen Stadtrat.

5. Das Globalbudget 2025 der Städtischen Werke (SH POWER) wird genehmigt.
6. Ziffer 2 und 5 dieses Beschlusses werden gestützt auf Art. 25 lit. d in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung zusammen dem fakultativen Referendum unterstellt.
7. Die folgenden Ausgaben werden gemäss Art. 25 lit. e (einmalige Ausgaben) und Art. 25 lit. f (wiederkehrende Ausgaben) in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung einzeln dem fakultativen Referendum unterstellt:
 - a) Aufwertung Klausweg, Massnahme im AP 4: 1'110'000 Franken (netto)
(einmalige Ausgabe, Investitionskredit INV00636, Konto 6300.5030.00)
 - b) Schülerhort Zündelgut
(neue, wiederkehrende Ausgaben, Finanzstelle 5204, div. Konten)
 - c) Förderprogramm Energie: 1'500'000 Franken
(einmalige Ausgabe, Verpflichtungskredit VER00094, Konto 6010.3611.00)
 - d) Gemeinsamer Polizeiposten Neuen Abtei
- 1'498'000 Franken (einmalige Ausgabe, Investitionskredit INV00805, Konto 4210.5610.00)
- 73'600 Franken (wiederkehrende Ausgabe ab 2026, Konto 4210.3160.00)
 - e) Rahmenkredit für erneuerbare Energien zwecks Erstellung von Photovoltaikanlagen auf städtischen Liegenschaften: 1'800'000 Franken (Rechnung von SH POWER)
8. **Die folgende Ausgabe wird gemäss Art. 10 lit. e) der Stadtverfassung einzeln dem obligatorischen Referendum unterstellt:**
 - a) **ÖV-Abvergünstigung für städtisches Personal: 350'000 Franken/Jahr (wiederkehrende Ausgabe, Konto 2203.3634.01)**
9. Der Gemeindesteuerfuss wird für natürliche Personen auf 86 Prozentpunkte und für juristische Personen auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 bzw. 2 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
10. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 3.0% festgelegt.
11. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2025 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung liegen, zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände sowie an Unternehmungen mit beherrschender Stellung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Stephan Schlatter (FDP)**, eröffnet die Ratssitzungen Nr. 18, Nr. 19 und Nr. 20 vom 26. November 2024 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichterstatterinnen und Medienberichterstatter sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen.

Als Unterstützung anwesend ist heute Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen im Ratssaal und auf der Tribüne sind Silke Zimmerling, Abteilungsleiterin Finanzen und Carmen Fernandez-Schlesinger, Controllerin der Stadt Schaffhausen. Ebenfalls begrüsst er auf der Tribüne Daniel Eberle, Finanzen SH POWER.

PROTOKOLL

Es können heute keine neuen Ratsprotokolle genehmigt werden.

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Seit der letzten Ratssitzung haben Sie folgende Unterlagen erhalten oder liegen heute auf ihren Pulten auf:

- **Vorlage des Stadtrats** vom 12. November 2024: Nachträge zum Budget 2025, Novemberbrief
- **Vorlage des Stadtrats** vom 12. November 2024: Anpassung des Berechnungsmodells der Abgeltung der Städtischen Werke SH POWER
- **Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission** vom 19. November 2024: Änderungen zum Budget 2025
- **Bericht und Antrag der Spezialkommission** vom 25. November 2024 zur Vorlage des Stadtrats vom 17. Januar 2023 und vom 2. April 2024 (überarbeitete Vorlage) zur Volksinitiative «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrassen»
- **Antwort des Stadtrats auf die Volksmotion** Nr. 1/2024: Toilettenreinigung mit anständiger Entlohnung (Reinigungsmotion) (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- **Postulat** Nr. 23/2024 vom 26. November 2024 von Urs Tanner (parteilos): Wie unterstützen wir den FCS?
- **Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 12/2024 vom 7. Mai 2024 von Daniela Furter (Grüne): Sicher zur Schule Emmersberg (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- **Kleine Anfrage Nr. 31/2024** vom 22. November 2024 von Martin Egger (FDP): Warum verstösst die Umverteilungsmotion nicht gegen die Bundesverfassung und warum wurde sie nicht für ungültig erklärt?

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Der **Stadtrat** meldet folgende Vorstösse als verhandlungsbereit:

- **Postulat** von Daniela Furter (Grüne) vom 7. Mai 2024: Sicher zur Schule Emmersberg
- **Volksmotion** vom 7. Mai 2024: Toilettenreinigung mit anständiger Entlohnung (Reinigungsmotion)

Die **Fach- und Spezialkommissionen** melden folgende Geschäfte als verhandlungsbereit:

- **Geschäftsprüfungskommission:** Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2024: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2025 und zum Finanzplan 2025 bis 2028
- **Spezialkommission:** Vorlage des Stadtrats vom 17. Januar 2023 und vom 2. April 2024 (überarbeitete Vorlage) zur Volksinitiative «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrassen»

ANWESENHEITSKONTROLLE – Sitzung Nr. 18

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **30 Ratsmitglieder** anwesend.

(Stefan Oetterli (SVP) ist für die ganze Sitzung entschuldigt. Stefan Bruderer (SP), Shendrit Sadiku (parteilos), Gaétan Surber (Junge Grüne), Mariano Fioretti (SVP) und Urs Tanner (parteilos) für den Anfang der Sitzung.)

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

Das Büro schlägt Ihnen folgende Zuweisungen vor:

- **Vorlage des Stadtrats vom 5. November 2024: Botschaft zur «Volksinitiative für eine verbindliche Verkehrsentlastung in Wohngebieten (Entlastungsinitiative)»** an eine **9-er Spezialkommission**. *Das Büro schlägt in Anbetracht der neuen Konstellationen vor, diese Kommission erst im neuen Jahr einzusetzen.*
- **Vorlage des Stadtrats vom 12. November 2024: Nachträge zum Budget 2025, Novemberbrief** an die **Geschäftsprüfungskommission**. *Bereits so geschehen.*
- **Vorlage des Stadtrats** vom 12. November 2024: Anpassung des Berechnungsmodells der Abgeltung der Städtischen Werke SH POWER an die **Geschäftsprüfungskommission**. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen dazu. Die Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

**Traktandum 1 Postulat von Marco Planas (parteilos) vom 5. August 2024:
Laufen auf der Munot Sportanlage – auch im Winter
ermöglichen!
(Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 abs. 3)**

Der Stadtrat hat in seinen schriftlichen Ausführungen zu diesem Postulat verlauten lassen, dass er gewillt ist, das Postulat entgegen zu nehmen. Gemäss unserer Geschäftsordnung Art. 57 Abs. 3 findet eine Beratung deshalb nur dann statt, wenn ein Mitglied des Grossen Stadtrats, eine Fraktion oder eine Kommission gegen die direkte Überweisung Widerspruch einlegt. In diesem Fall wird die Beratung auf die nächste Sitzung vertagt und ordentlich traktandiert.

Traktandum 2 Budget 2025 und Finanzplan 2025 - 2028

Beratungsunterlagen:

- Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2024: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2025 und zum Finanzplan 2025 bis 2028
- Vorlage des Stadtrats vom 12. November 2024: Nachträge zum Budget 2025, Novemberbrief
- Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 19. November 2024

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)

Bevor ich das Wort dem Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission (GPK) erteile, möchte ich Sie kurz über den geplanten Beratungsablauf informieren. Wir werden als erstes den Sprecher der GPK hören, danach folgen die Fraktionserklärungen, dann hören wir die Stellungnahme des Stadtrats von Finanzreferent Daniel Preisig. Im Anschluss können Sie sich mit Einzelvoten zur Eintretensdebatte äussern.

In der danach folgenden Detailberatung werden wir wie folgt vorgehen:

Verlesen der Vorlagen, seitenweise

Beratung Budget 2025 - Einwohnergemeinde Schaffhausen, inkl. Änderungen aus dem Novemberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK, seitenweise.

Hinweis: Änderungsanträge stellen Sie bitte im Zuge der Detailberatung, mit Ausnahme der Lohnsummenentwicklung und des Steuerfusses. Diese zwei werden am Schluss mit den Anträgen behandelt werden.

Wir gehen wie folgt vor:

1. Erfolgsrechnung

1.1 Gestufter Erfolgsausweis (*Seite 1 - 2*)

1.2 Artengliederung Erfolgsrechnung (*Seite 3 - 7*)

1.3 Detailzahlen nach Institutioneller Gliederung (*ab Seite 9*)

1. Behörden und Stimmberechtigte (*ab Seite 11 - 14*)

2. Präsidialreferat (*ab Seite 14 - 19*)

3. Finanzreferat (*ab Seite 19 - 31*)

4. Sozial- und Sicherheitsreferat (*ab Seite 31 - 63*)

- 5. Bildungsreferat *(ab Seite 63 - 89)*
- 6. Baureferat *(ab Seite 89 - 108)*
- 1.4 Verpflichtungskredite Erfolgsrechnung *(ab Seite 109 - 113)*

- 2. Investitionsrechnung *(ab Seite 114)*
- 2.1 Artengliederung Investitionsrechnung *(ab Seite 115 - 117)*
- 2.2 Institutionelle Gliederung Investitionsrechnung *(ab Seite 119 - 124)*
- 2.3 Investitionsprogramm *(ab Seite 125- 134)*

SH POWER (separat)

Global - Budget 2025 mit Leistungsauftrag - SH POWER vom 31.10.2024 *(Seite 1 - 39)*

Die Anträge des Novemberbriefs und der GPK gelten als gestellt. Es gilt immer die letzte Version. Wenn Anträge im Novemberbrief und im GPK Bericht stehen, dann gilt jener der GPK.

Auf Änderungen aus dem Novemberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK werde ich Sie jeweils zu Beginn des Kapitels aufmerksam machen.

Ich bitte die Ratsmitglieder, bei ihrer Wortmeldung laut und deutlich die Seite und bei der Botschaft die Nummer und den Titel sowie beim Budget die Seite, die Position und die Bezeichnung der Budgetposition zu nennen und dann eine kurze Pause zu machen, damit alle die betreffende Position aufschlagen können.

Anträge sind mit dem Namen des Antragsstellers oder der Antragstellerin, der Seitenzahl, der Position und der Bezeichnung mir schriftlich in leserlicher Form abzugeben.

Damit alle genügend Zeit haben ein Nachtessen einzunehmen, werden wir die Sitzung um circa 18.30 Uhr für 1.5 Stunden unterbrechen und dann um 20.00 Uhr weiterfahren. Sollte sich die Beratung in die Länge ziehen, werden wir bei Bedarf nochmals um circa 22.15 Uhr eine 15-minütige Pause einlegen. Soweit zu den Einführungen.

Matthias Frick (SP)

Bericht aus der Geschäftsprüfungskommission

Der GPK wurde das Budget 2025 der Stadt Schaffhausen am 29. August 2024 präsentiert. Das Budget von SH POWER dann am 12. September 2024.

In der GPK wurden 193 schriftliche Fragen sowie ein paar mündliche Fragen zum Budget 2025 gestellt, deren Beantwortung am 29. September 2024 bereits eingetroffen ist.

Dieses Jahr sind wir eher spät mit der Beratung des städtischen Budgets. Wenn ich für das kommende Jahr etwas anmerken darf: So, wie wir es dieses Jahr gemacht haben, funktioniert es einfach nicht.

Ich muss festhalten, dass mindestens eine ganze Woche zwischen der letzten GPK-Sitzung und den Fraktionssitzungen liegen muss, besser zwei ganze Wochen, damit der GPK-Bericht auf Basis bereits erstellter Protokollentwürfe verfasst und abgenommen werden kann. Alles andere ist meines Erachtens unseriös.

Dieses Jahr hatten wir die letzte GPK Sitzung am Donnerstag vor zwei Wochen, am Dienstag darauf musste der Bericht und Antrag der GPK bereits in den Versand an alle Grossstadträte. Dies alles grösstenteils ohne Protokollentwürfe über die Diskussionen in der GPK. Diese Kritik richtet sich nicht gegen Sandra Ehrat, die Ihre Aufgaben als Protokollführerin ernst genommen und zu unserer Zufriedenheit erfüllt hat. Sie richtet sich ebenso wenig an Nora Winzeler, die Sandra Ehrat einmal vertreten durfte. Nein, diesen zwei Personen sei hiermit für ihre Arbeit gedankt.

Wenn sich die Kritik an jemanden richtet, dann an mich selbst als GPK-Präsidenten, an uns als Gesamt-GPK und explizit auch an das Büro, das unterjährig eine Terminumstellung vorgenommen hat. Ich möchte heute versprechen, dass ich alles daransetzen werde, dass sich das nicht wiederholt.

Wieso ich hier so prominent auf diese Problematik hinweise? Ich habe letztes Jahr hier gestanden und wegen gleich gelagerter Probleme gejamert. Das gibt mir doch zu denken. Auch letztes Jahr haben nur umfangreiche Vorarbeiten des Finanzreferats den Ihnen vorliegenden GPK-Bericht innert Frist möglich gemacht. Dafür möchte ich mich einerseits bedanken, andererseits aber eben auch darauf hinweisen, dass es in einem System, dessen Hauptpfeiler neben Demokratie die Gewaltenteilung ist, nicht angeht, dass die Exekutive die Arbeit der Legislative erledigt. Der Grosse Stadtrat muss sich befähigen, seine ihm zugewiesenen Aufgaben selbst wahrzunehmen. Und damit meine ich nicht bloss die Budgetdebatte. Ich freue mich auf eine neue Legislatur, in der hoffentlich vieles besser wird.

Die wesentlichen Inhalte der GPK-Diskussionen zum Budget können Sie dem Ihnen vorliegenden Bericht entnehmen.

Speziell erwähnen möchte ich hier, dass die Kollegen Daniel Spitz (GLP) und Mariano Fioretti (SVP) den Beitrag an das Rheumabad im Mühlental in die GPK getragen haben. Dies, nachdem wahrscheinlich alle Fraktionen und sicher auch einige Einzelpersonen im letzten Jahr teilweise mehrfach darauf angesprochen wurden. Kollege Mariano Fioretti (SVP) hat dann den Antrag auf Aufnahme eines Investitionsbeitrags gestellt, der auf keinen grösseren Widerstand gestossen ist, ausser, dass der Stadtrat darauf verwiesen hat, dass der Bereich «Gesundheit» eigentlich in die Obhut des Kantons gehörte.

Im Übrigen verliefen die Diskussionen entlang der üblichen politischen Gräben. Welche Anträge gestellt und wie viele Stimmen sie auf sich vereint haben, können Sie dem Kommissionsbericht entnehmen.

Intensiver diskutiert haben wir das Thema «Vorlage an das Parlament» anhand zweier Anträge. Beim einen, dem erfolgreichen, ging es darum, das Parlament inhaltlich mitzunehmen beim Projekt «nachhaltiges Beschaffungswesen». Beim anderen, beim nicht erfolgreichen, drehte sich alles darum, ob das Parlament in ein paar Jahren tatsächlich einfach vor Tatsachen gestellt wird, wenn es um die Neugestaltung des Kirchhofareals geht.

Auch dieses Jahr wurde Antrag gestellt, auf die Genehmigung des Globalbudgets der städtischen Werke zu verzichten. Dieses Jahr mit Verweis auf das in der abgewiesenen Beschwerde gegen den letztjährigen Genehmigungsentscheid aufgeführten obiter dictum. Eine Mehrheit der GPK konnte sich diesem Antrag nicht anschliessen.

Die GPK empfiehlt Ihnen nach Ausmehrung verschiedener Anträge einen Steuerfuss von 86% für das Jahr 2025 für die natürlichen Personen. Damit präsentiert Sie Ihnen einen Voranschlag für die Stadt Schaffhausen für das Jahr 2025, das ein Ergebnis der Erfolgsrechnung 2025 mit einem Minus von etwas mehr als einer halben Million Franken prognostiziert. Die Mehrheit der GPK hält das angesichts der guten Rechnungsabschlüsse der vergangenen Jahre für vertretbar.

Gerne möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, allen beteiligten Personen für Ihre wertvolle Mitarbeit am Budget 2025 zu danken. Ich freue mich auf eine engagierte Diskussion.

Rainer Schmidig (EVP)

glp/Grüne/Junge Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktionserklärung

Gerne gebe ich Ihnen die Meinung der glp/Grüne/Junge Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion zum Budget für das Jahr 2025 bekannt.

Zuerst möchte ich dem Stadtrat und allen, die an der Ausarbeitung des Budgets beteiligt waren, für ihre seriöse Arbeit ganz herzlich danken. Der Prozess ist jeweils aufwändig und muss, wie immer, unter einem gewissen Zeitdruck erledigt werden. Ganz besonders der Endspurt in der GPK war alles andere als ein von langer Hand geplanter Ablauf. Aber es ist jetzt so.

Auch dem GPK-Präsidenten sei ein Dank für seine angenehme, wenn auch nicht immer ganz zielgerichtet, Sitzungsführung. Meinen GPK-Kollegen danke ich für die doch meist sachlich geführten Diskussionen sowie unserer Sekretärin Sandra Ehrat für die schnelle und sehr gute Protokollierung unserer manchmal doch etwas chaotischen Diskussionen sei herzlich gedankt.

Unsere Fraktion ist zwar erfreut über den prognostizierten Steuerertrag der juristischen Personen im Budget 2025, gleichzeitig wächst damit aber das Klumpenrisiko bei den Steuereinnahmen. Ein Wegbrechen von Steuern weniger Firmen kann kaum durch die Steuern der natürlichen Personen aufgefangen werden. Vorerst sind wir aber zuversichtlich und nehmen auch den uns vorgelegten Finanzplan mit den ab dem Jahr 2026 negativen Ergebnissen in der Erfolgsrechnung zur Kenntnis. Sie sind nicht zuletzt auf die grossen, aber doch notwendigen Investitionen zurückzuführen.

Erfreulicherweise ist die GPK diesmal mit einem Stimmenverhältnis von 5 : 1 Stimmen, bei einer Abwesenheit, auf das Budget eingetreten und nur eine unverbesserliche Person widersetzte sich dem Eintreten.

Die zahlreichen Fragen der GPK wurde ausführlich und nachvollziehbar beantwortet, wofür ich ausdrücklich danke.

Den Ablauf der Beratungen und die Anträge der GPK hat der GPK-Präsident erläutert. So kann ich mich auf einige wenige Punkte konzentrieren.

Unsere Fraktion ist nach wie vor der Ansicht, dass die Attraktivierung der Stadt nicht nur mit dem Steuerfuss zusammenhängt. Einer moderaten Senkung des Steuerfusses gemäss dem Stadtrat oder auch der GPK werden wir uns aber nicht verschliessen. Eine weiterführende Steuersenkung werden wir aber einstimmig ablehnen.

Für uns sind Investitionen in eine florierende Zukunft unserer Stadt unabdingbar. Dazu gehören vor allem Investitionen in unsere Schule und in die ausserschulische Betreuung.

Angemessene Löhne für die städtischen Angestellten sind nur mit einer strukturellen Lohnanpassung wirklich zielführend, damit die zusätzlichen Gelder an die richtigen Berufsgruppen fließen. Als Übergangslösung bis vom Kanton die neuen Lohnstrukturen vorliegen, müssen wir das gültige Lohngefüge aber mit den notwendigen Mitteln versehen und so unterstützen wir den Antrag der GPK auf eine 3%-ige Erhöhung der Lohnsumme.

Im Weiteren unterstützen wir fast alle Anträge im Bericht der GPK. Den von der GPK beantragte Kredit bezüglich der Überprüfung der IT-Sicherheit in der Verwaltung begrüßen wir ausdrücklich. Aber den Antrag 3 auf Seite 16 des GPK-Berichts werden wir nicht unterstützen. Dazu werden in der Beratung eine Begründung und ein Antrag aus unserer Fraktion kommen.

Auch zur Zahlung Rheumabad wird aus unseren Reihen noch ein Votum folgen.

Unsere Fraktion wird auf das Budget eintreten, allenfalls zu einzelnen Punkten noch Fragen stellen und nach jetzigem Stand mehrheitlich den Anträgen der GPK, aber mit der erwähnten Ausnahme, zustimmen.

Auch werden wir sicher zu unvernünftig gestellten Anträgen noch klar Position ergreifen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Thomas Stamm (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Gerne gebe ich Euch die Meinung der SVP/EDU-Fraktion zum Budget 2025 der Stadt Schaffhausen bekannt.

Ich danke meinen Kollegen der GPK für den konstruktiven Austausch während den Beratungen des Budgets und dem Präsidenten für die umsichtigen Sitzungsleitungen. Ebenfalls seien die Begleitpersonen aus dem Finanzreferat sowie die einwandfreie und rasche Protokollführung von Sandra Ehrat verdankt.

Zu Beginn komme auch ich auf eine spezielle Erfahrung aus den diesjährigen Beratungen in der GPK zu sprechen. Wir haben in diesem Jahr das Budget in zwei Tranchen beraten und über Anträge in der ersten Sitzung abgestimmt. Zur zweiten GPK-Sitzung hat sich dann der Stadtpräsident eingeladen und hat in einer ganzen Rückkommensorgie die entsprechenden Beschlüsse der GPK kehren lassen. Sie sehen diese Rückkommensorgie im GPK-Bericht. Lieber Stadtpräsident Peter Neukomm, und, dass meine ich jetzt mit einem Schmunzeln im Gesicht, dein Votum vom vorletzten Montag im Kantonsrat zum Thema Rückkommen und deine Rückkommensorgie in der GPK entspricht einer diametralen oder polaren Wahrnehmung. Ich schliesse mit der persönlichen Bemerkung.

Ich komme jetzt zum Budget 2025. Unsere Fraktion hat sich ausführlich mit dem Budget 2025, dem Novemberbrief sowie dem GPK-Bericht befasst und intensiv beraten.

Das wiederholt positive Resultat überspielt leider die enormen Risiken, in denen wir uns befinden. Aus Sicht der GPK-Mitglieder, parteiübergreifend, sind wir uns bewusst, dass uns das Klumpenrisiko bei den juristischen Personen Sorgen bereitet und bereiten muss. Wenn nur rund 15 Firmen das halbe Steuersubstrat der ganzen Stadt bestreiten, dann ist der Ausdruck «alarmierend» hier nicht falsch eingesetzt.

Unser aktuelles Wohlergehen steht zurzeit auf einem wackeligen Fundament. Auf das Szenario von schnell wegbrechenden juristischen Steuereinnahmen müssen wir uns vorbereiten.

Wenn wir jedoch die Steigerung der Ausgaben von über 10% betrachten, ist sich unsere Fraktion ob der Wahrnehmung dieser Risiken nicht ganz sicher. Wir hoffen, dass diese Risiken in den kommenden Legislaturzielen des Stadtrats berücksichtigt werden, alles andere wäre fahrlässig.

Ich komme auf die Schwerpunkte des Stadtrats von der Budgetvorstellung zu sprechen:

1. Investitionskurs

Der Stadtrat hält am Kurs fest, was man grundsätzlich nachvollziehen kann. In Anbetracht der Risiken, die wir haben, muss aber auch ein Auge auf die Abschreibungen geworfen werden. Verglichen mit den Zahlen von 2020 entwickeln sich diese Abschreiber bis 2030 x drei auf über 30 Mio. Franken. Um künftig ein ausgeglichenes Resultat zu erhalten, müssen also zuerst mal 30 Mio. Franken plus geschrieben werden – so sieht die Zukunft aus.

2. und 3. Steuerfuss und Lohnmassnahmen.

Ich mische diese beiden Punkte aufgrund des GPK-Kompromisses zusammen. Unsere Fraktion steht zum GPK-Kompromiss: Minus 2% beim Steuerfuss auf 86% sowie die unveränderten 3% Lohnmassnahmen wie ursprünglich vom Stadtrat vorgeschlagen.

Unsere Fraktion hätte natürlich lieber eine üppigere Steuersenkung vorgeschlagen. Die Stadt Schaffhausen hat in den letzten Jahren bei allen Standortfaktoren wie Bildungsinfrastruktur, Familien- und Berufsinfrastruktur, Gesundheits- und Pflegewesen, Sport- und Kulturinfrastruktur und Wärmeverbünde Investitionen angestossen, umgesetzt oder sie sind in der Realisation.

Auch wurde und wird das Personal kräftig mit Lohnzuschüssen und vollen Teuerungsausgleichen weit über den Möglichkeiten der Privatwirtschaft von den sprudelnden Steuereinnahmen bevorzugt. Aus unserer Sicht wäre der Steuerzahler nun an der Reihe, um von der aktuellen Einnahmesituation zu profitieren.

Wir sind uns jedoch der politischen Grenzen in diesem Parlament bewusst, ausser unsere Schaffhauser SP-Fraktion kopiert ihre Neuhauser Genossen und überrascht uns heute mit einer Steuerfuss-Guerilla-Attacke. Wir freuen uns darauf und sind natürlich gespannt.

4. Bei den personellen Ressourcen hat unsere Fraktion immer ein kritisches Auge darauf. Auch dieses Jahr werden wir Anträge zu unnötigen Stellenausbauten stellen. Leider müssen unsere Stadträte bei neuen Stellen nie eine Effizienzanalyse vorlegen und belegen, welche Effizienzmassnahmen getroffen wurden, bevor man Stellen

schaffen will. In der Privatwirtschaft ist ein Effizienznachweis vor dem Aufbau neuer Stellen Pflicht, in der Verwaltung leider nicht. Dem Vergleich zur Privatwirtschaft werden wir dann spätestens bei den ÖV-Gratisbilletten für das städtische Personal von linker Seite als Argument begegnen.

In Absprache mit der FDP-Fraktion werden verschiedene Anträge gestellt, um sie in einer demokratischen Diskussion zu stellen. Auch diejenigen, welche durch die Rückkommensorgie des Stadtpräsidenten ihre Mehrheiten von einer Woche auf die andere verloren haben.

Ich wünsche uns eine konstruktive Debatte und danke für die Aufmerksamkeit.

Matthias Frick (SP)

Ich möchte das Votum von Thomas Stamm (SVP) dahingehend präzisieren, dass sich der Stadtpräsident Peter Neukomm nicht selbst eingeladen hat. Alle Stadträte waren an diese Sitzung eingeladen, Rückkommensanträge auf die Beschlüsse der GPK von der vorhergehenden Sitzung vorzubringen und zu begründen. Aufgrund der Tatsache, dass die meisten Rückkommensanträge des Stadtrats das Baureferat betroffen haben und Stadträtin Dr. Katrin Bernath an diesem Termin verhindert war, musste der Stadtpräsident als ihr Stellvertreter diese Rückkommensanträge stellen und begründen.

Severin Brüngger (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

Es freut mich sehr, Ihnen die Fraktionserklärung der FDP vorzutragen. Vorausschicken möchte ich ebenfalls, was Grossstadtrat Thomas Stamm (SVP) schon angetönt hat. Wer den GPK-Bericht aufmerksam gelesen hat, hat es vielleicht bemerkt. Die Beratungen in der Abschlussitzung haben ein gewisses «Geschmäcke» bekommen.

Wenn Sie die Budget Sitzung im Kantonsrat mitverfolgt haben, dann kennen Sie den ominösen Rückkommensantrag der SVP-Fraktion im Kantonsrat. Sie haben falsch oder eben nicht falsch gedrückt und dazu gab es epische Diskussionen. Am Schluss hat der Kantonsrat entschieden, dass man es nicht will, dass man von den Leuten erwartet, dass sie richtig abstimmen und wir haben das Resultat dann so akzeptiert.

Die linken Parteien haben sich im Kantonsrat zu Recht wahnsinnig echauffiert und Kantonsrat Peter Neukomm ist auch ans Rednerpult getreten.

In der städtischen GPK geschah dasselbe. Nachdem die GPK schon Kürzungen beschlossen hatte, wurde Rückkommen beantragt und so wurden diverse Entscheidungen wieder gekippt. Alle Tiere sind gleich, nur manche gleicher.

Das Problem allgemein in der GPK ist, dass Links grundsätzlich für den maximalen Ausbau des Staates stimmt, sogar, wenn es um Subventionen für reiche Eigenheimbesitzer geht.

Es ist, als ob man die Frösche fragt, ob man einen Sumpf trockenlegen soll. Echt, ich verstehe es nicht ganz.

Zum Beispiel wollten wir die Gelder für das Förderprogramm Klimaanpassung streichen. Überspitzt gesagt:

Ein Millionär berät einen Millionär, wie er seine Villa klimagerecht bepflanzen soll. Dann bekommt der Millionär mit der Villa von der Stadt noch einen Klima-Baum geschenkt, den er sowieso gekauft hätte. Das findet die SP plötzlich alles gut.

Die Mitte kann die Kraft nicht aufbringen, oder sie will es nicht, um dem Stadtrat zu widersprechen.

Ansonsten war jedoch die Zusammenarbeit in der GPK sehr gut. Ich möchte mich herzlich bei Matthias Frick (SP) für die Leitung der Sitzungen bedanken. Ich finde es gut, auch wenn es ab und zu etwas chaotisch ist, aber du gehst immer auf alle Bedürfnisse ein, auch wenn sie von anderen Parteien kommen. Das schätze ich sehr.

Ich habe noch einen kleinen Einschub zu meinem Text wegen dem Rheumabad. Da gab es einen richtigen Run darauf, wer diesen Antrag stellen darf. Ich erinnere daran, dass es sich ursprünglich um ein Postulat von Nicole Herren (FDP) handelt und sie die Urheberin ist. Das kann man jetzt wahrscheinlich dann zurückziehen, schauen wir einmal.

Zum Budget 2025: Die Stadt Schaffhausen läuft auf Stereoiden. Es sind vor allem die Steuern der Firmen, die die Stadt aufpumpen. Ich möchte Sie weitgehend mit Zahlen verschonen. Stadtrat Daniel Preisig wird Ihnen das Budget bestimmt noch ganz genau präsentieren.

Aber: 326.9 Mio. Franken. So gross ist unser Haushalt mittlerweile. Das sind 31 Mio. Franken mehr als 2024. Das sind 46 Mio. Franken mehr als 2023. 2022 waren es 262 Mio. Franken. Wir haben unseren Haushalt in unserer Legislatur um 64 Mio. Franken aufgeblasen. Das ist schon etwas crazy.

Wir fahren in einem Ferrari mit 300 km/h. Wenn man schnell fährt, muss man weit vorausschauen. Übrigens, die Investitionen sind daran nicht schuld.

Schauen wir die Ergebnisbrücke an auf Seite 10 in der Vorlage, Abbildung 2, dann sieht man viel rot und zwei Balken, die grün sind. Das sind vor allem die Ausgaben, die ständig steigen. Das kann nur mit den zwei grünen Balken kompensiert werden und das sind die Steuern der juristischen Personen, aber 7 Mio. Franken wird auch bei den natürlichen Personen budgetiert. Ich glaube, langsam zahlt sich unsere Steuerpolitik auch bei den natürlichen Personen aus. Mein geschätzter Ex-Kollege, Stefan Marti (SP), hat immer gesagt, wir haben einen grossen Verlust an Steuersubstrat, wenn wir die Steuern senken. Das scheint aber nicht der Fall zu sein. Wir budgetieren wieder 7 Mio. Franken mehr, trotz Steuersenkung.

Die Aufwände sind schon etwas beunruhigend, weil wiederkehrende Kosten schwer zu reduzieren sind, sollten die Steroide ausgehen.

Finden Sie, dass die Leistungen für die Bürger so viel besser geworden sind, 64 Mio. Franken, oder haben wir nicht auch ein wenig die Verwaltung aufgeblasen?

Sicherlich, Bildung und Alter werden ausgebaut. Das begrüssen wir und unterstützen das auch und stellen keine Anträge in diesen Bereichen.

Jedoch werden wir einen Ausbau von weiteren Verwaltungsstellen bekämpfen. Stichwort: Subsidiarität. Was das Kleingewerbe in Schaffhausen machen soll, sollen

die machen und nicht der Staat. Stichwort: Baumpfleger.

Wenn die Unternehmenssteuern wirklich mal wegbrechen und wir gleichzeitig eine überdimensional grosse Verwaltung haben, so wird es sehr schwierig und schmerzhaft. Wer schnell Ferrari fährt, der muss vorausschauend handeln.

Weniger Sorgen, im Gegensatz zu Thomas Stamm (SVP), machen uns die Abschreibungen und damit die Investitionen. Wenn wir die 16 Mio. Franken Abschreibungen mit dem Personalaufwand von 125 Mio. Franken vergleichen, dann sind sie, auch wenn die Abschreibungen weiter ansteigen, durchaus verkraftbar.

Wir unterstützen deshalb ausdrücklich den Investitionskurs der Stadt, auch weil der Selbstfinanzierungsgrad sehr hoch ist und die Schulden sehr tief.

Obwohl immer mehr Menschen in Brot und Lohn der Stadt stehen, werden Rekord hohe 24 Mio. Franken für Dienstleistungen und Honorare ausgegeben. Wie hoch waren die Abschreibungen nochmals? 16 Mio. Franken und 24 Mio. Franken geben wir aus für Beratungen und Dienstleistungen

Die Honorare und Dienstleistungen steigern von 2024 auf 2025 um 4 Mio. Franken. Das ist eine Abschreibung der KSS pro Jahr. Studien, Beratungen und Kurse sind hier die grossen Kostentreiber. Es scheint, als würde eine grosse Verwaltung auch mehr Geld für externe Beratungen ausgeben.

In der GPK haben wir für die Lohnentwicklung und die Festlegung des Steuerfusses einen Kompromiss gefunden.

Dank des sehr hohen Eigenkapitals wäre für uns, die FDP-Fraktion, eine deutlich höhere Entlastung absolut möglich gewesen. 10% wären überhaupt kein Problem gewesen.

Nun haben wir uns geeinigt auf: 3% Lohnentwicklung und einen Steuerfuss von 86% bei den natürlichen Personen, was 4% weniger ist.

Wie Sie dem GPK-Bericht entnehmen können, haben die bürgerlichen Parteien nach der Festlegung des Steuerfusses ihr Versprechen eingehalten.

Die Abstimmung bei der Lohnentwicklung von 7 : 0 Stimmen bei der Lohnentwicklung bring das klar zum Ausdruck.

Wir planen heute Abend nicht diesen Kompromiss anzugreifen und werden bei einer Ausmehrung entsprechend abstimmen.

Manche Anträge aus der GPK, die keine Mehrheit gefunden haben oder durch Rückkommen gekippt wurden, sind für uns wichtig und wir möchten diese nochmals stellen und den Zahn nochmals zu fühlen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Thomas Weber (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

Die Stadt präsentiert erneut ein solides Budget. Wir möchten uns für den grossen

Einsatz aller Beteiligten für die professionelle Auf- und Vorbereitung bedanken.

Das Budget 2025 ist erneut geprägt durch eine erfreuliche Entwicklung der Steuererträge. Insbesondere der erwartete Anstieg der Steuererträge von juristischen Personen verschafft der Stadt Handlungsmöglichkeiten, den eingeschlagenen Kurs der dringend nötigen Infrastrukturinvestitionen weiter zu verfolgen und gezielt Wirkung in Schlüsselbereichen wie z.B. Alterspflege und Bildung zu erzielen.

Die SP/JUSO-Fraktion sieht, ebenso wie die Vorredner, in der aktuellen Ertragssituation allerdings auch erhebliche Risiken für die Zukunft. Die bekannten Klumpenrisiken bei den Steuererträgen von juristischen Personen können auch angesichts der momentan durchaus instabilen Weltlage rascher eintreten als uns das lieb ist. Und auch ganz ohne Wegfall von Steuererträgen weist das Budget 2025 gemäss Antrag der GPK sowie der Finanzplan für die Folgejahre bereits negative Ergebnisse auf. Die Stadt tut somit gut daran, sich auf zukunftsgerichtete Investitionen zu fokussieren und ein solides Eigenkapital zu bewahren, um für turbulenzere Zeiten gerüstet zu sein bzw. den Investitionskurs nicht zu gefährden.

Die SP/JUSO-Fraktion wird dem vom Stadtrat beantragten Budget sowie den von der GPK empfohlenen Anpassungen bezüglich Lohnentwicklung, Rheumabad und Mittel für ein IT-Sicherheitsaudit unterstützen. Bezüglich dem Freigabebestand Beschaffungswesen gemäss Antrag der GPK werden wir grossmehrheitlich dem Antrag des Stadtrats folgen.

Ich kann Ihnen zudem aus der SP/JUSO-Fraktion die bereits in der GPK diskutierten Anträge zu einem Freigabebestand für die Projektierungs- und Planungskredite zum Kirchhofareal sowie zum Steuerfuss ankündigen. Die Begründungen folgen dann bei den entsprechenden Anträgen.

Im Sinne einer effizienten Budgetsitzung werden wir keine Anträge stellen, die nicht bereits in der GPK behandelt wurden und hoffen diesbezüglich auf viele Nachahmerinnen und Nachahmer hier im Ratssaal. Vielen Dank.

SR Daniel Preisig

**Stellungnahme
des Stadtrats**

Grundlage hierzu ist die PowerPoint-Präsentation «Budget 2025 und Finanzplan 2025-2018, Grosser Stadtrat, 26. November 2024».

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zum Budget und zum Finanzplan.

Vorneweg danke ich ...

- allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Bereichs- und Abteilungsleitern sowie meinen Stadtrats-Kolleginnen und -Kollegen für die intensive Mitwirkung bei diesem Budget.
- Ein spezieller Dank gebührt dem Finanzteam, allen voran Silke Zimmerling (Abteilungsleiterin Zentralverwaltung), Ralph Kolb (Bereichsleiter Finanzen), Carmen Fernandez-Schlesinger (Controlling), Gianni Dalla Vecchia (Steuerverwaltung) und Daniel Eberle (Finanzchef von SH POWER).

Die GPK hat sich intensiv mit dem Budget befasst. Die Beratungen waren sachlich und konstruktiv. Ich danke ...

- der GPK für die sorgfältige Prüfung,
- dem GPK-Präsidenten Matthias Frick (SP) für die unterhaltsame Sitzungsleitung und für seinen ausführlichen Bericht
- und unserer Ratssekretärin Sandra Ehrat sowie Nora Winzeler für die gute und speditive Protokollierung.

Bevor wir uns in der Detailberatung auf die einzelnen Konten stürzen, *also bevor wir uns über die Quartierbar, die Beschaffungsstelle, über das Rheumabad und über Parkwächter unterhalten*, möchte ich den Blick einleitend nochmals etwas auf die übergeordneten grossen Linien, für die Millionenthemen, so wie es Tradition ist.

Mein Finanzteam und ich haben die Budget-Botschaft und den Finanzplan auf ein Konzentrat eingedampft. Es folgen 12 Folien mit den wichtigsten Punkten.

Folie 2: Unternehmenssteuern als Grundlage für Investitionskraft und hohen Lebensstandard

Unser Budget ist einmal mehr geprägt von den Unternehmenssteuern. Anders als in den Vorjahren sind die erwarteten Steigerungen aber noch höher.

Erstmals in der Geschichte der Stadt knacken wir mit den Unternehmenssteuern 2024 gemäss aktualisierter Prognose die 100 Mio. Franken-Grenze. Die Entwicklung ist eindrücklich. Sie sehen das über die vergangenen Jahre. Vor einem Jahrzehnt, als ich angefangen habe als Finanzreferent, lagen wir noch um die 20 Mio. Franken.

Zudem werden wir 2024 erstmals mehr Steuererträge von Unternehmen als von Privatpersonen verbuchen können.

Die hohen Unternehmenssteuern sind Fluch und Segen zugleich:

Die Unternehmenssteuern sind ganz klar der Grund, warum wir so selbstbewusst investieren können und sich die Stadt und die ganze Region so prächtig entwickeln.

Gleichzeitig müssen wir feststellen, dass die Unternehmenssteuern mit über 100 Mio. Franken zu einem bedeutenden Ertragsanteil unseres Haushalts geworden sind. Wir haben uns zwischenzeitlich auch etwas an die hohen Erträge gewöhnt, ja wir sind sogar ein Stück weit abhängig geworden von den hohen Unternehmenssteuern. Ohne sie könnten wir nicht so weiterleben. Ohne sie hätten wir eine grössere Finanzlücke. Bricht auch nur schon ein Teil dieser schönen Erträge weg, wird es nicht einfach die Erträge an einem anderen Ort zu kompensieren oder ohne einschneidende Massnahmen auf der Aufwandseite einzusparen.

Wie bereits mehrfach betont, leisten nur wenige internationale und entsprechend mobile steuerkräftige Unternehmen den Hauptteil des Steuersubstrates. Gewinnsteuern sind zudem naturgemäss konjunkturabhängig und deshalb grossen Schwankungen ausgesetzt.

Mit Blick auf das – hier drin schon vielfach diskutierte – Klumpenrisiko müssen wir ganz besonders bei neuen, wiederkehrenden Ausgaben sehr zurückhaltend sein.

Für das Budget 2025 haben wir

- basierend auf der aktuellsten Steuerprognose und

- unter Berücksichtigung der bereits 2019 vom Kantonsrat beschlossenen Steuersatzsenkung für KMU's

noch einmal einen höheren Wert für die Unternehmenssteuern eingesetzt, nämlich 98.5 Mio. Franken.

Auch die Steuererträge der natürlichen Personen haben sich besser entwickelt. Das hat Grossstadtrat Severin Brüngger (FDP) richtig bemerkt. Neben der leicht verbesserten Steuerkraft ist hier aber vor allem die Zuwanderung massgeblich. Die Stadt zählte per Ende Oktober erstmals über 39'000 Einwohnerinnen und Einwohner, genau gesagt 39'032. Das sind 261 (0.67%) mehr als zu Jahresbeginn.

Mit den von der GPK beantragten Steuerfussenkung um 4% erwarten wir 2025 Steuererträge der natürlichen Personen (ohne Grundstückgewinnsteuer) von 110.7 Mio. Franken.

Folie 3: Budget 2025, Schwerpunkte des Stadtrats

Es ist viel Dynamik drin in den städtischen Finanzen. Die Steuererträge ermöglichen Raum für Gestaltung, für strategische Entscheidungen und für Investitionen, die wir uns vor ein paar Jahren noch kaum leisten konnten. Der Stadtrat nutzt diesen Spielraum bewusst und setzt auf folgende vier Schwerpunkte:

1. Schwerpunkt 1: Investitionskurs fortsetzen

Wir tun das ...

- mit hohen neu beantragten Investitionskrediten und
- mit Rekordinvestitionen im Finanzplan

2. Schwerpunkt 2: Tiefere Steuern

Der Stadtrat und die GPK wollen, dass die Stadt auch als Wohnstandort noch attraktiver wird, und beantragen einen um 2 bzw. 4 Prozentpunkte tieferen Steuerfuss. Zusammen mit den kantonalen Steuerentlastungen hat der Standort Schaffhausen im Standortwettbewerb deutlich zugelegt.

3. Schwerpunkt 3: Lohnperspektive für das Personal

Um dem Personal eine Lohnperspektive bieten zu können und als Arbeitgeberin weiterhin die besten Talente anziehen zu können, beantragt der Stadtrat eine Lohnsummenentwicklung von 2.8%. Die GPK fordert 3.0%.

Mit dieser Lohnentwicklung kann die Teuerung vollständig ausgeglichen werden und darüber hinaus eine leistungsabhängige, individuelle Lohnerhöhung gewährt werden.

4. Schwerpunkt 4: Gezielte Stärkung der personellen Ressourcen

Wir tun das mit einem gezielten Aufbau der personellen Ressourcen mit Novemberbrief um 51.4 Vollzeitstellen.

Mit den Pensenanpassungen werden das Leistungsangebot für die Bevölkerung bedarfsgerecht ausgebaut sowie die Projektressourcen erhöht.

Folie 4: Klarer Investitionskurs im Finanzplan 2025-2028

Wir kommen zum ersten Schwerpunkt des Stadtrates, zu den Investitionen.

Mit Budget 2025, also heute Abend, beantragen wir Ihnen die Bewilligung von

Investitionskrediten in der Summe von brutto 94 Mio. Franken und netto 43 Mio. Franken (inkl. Finanzvermögen und Darlehen).

Im Bruttobetrag von 94 Mio. Franken enthalten sind ...

- Darlehen an die SH POWER im Umfang von 46 Mio. Franken für Investitionen in Wärmeverbände,
- sowie 47 Mio. Franken für Investitionen ins Verwaltungsvermögen.

Grösster Einzelkredit ist die Sanierung der Dreifachhalle Breite mit 9.1 Mio. Franken.

Die Grafik zeigt eindrücklich, welch grossen Investitionsvolumen in den Finanzplanjahren geplant sind. Der Stadtrat und die Verwaltung werden auch in der nächsten Legislatur stark gefordert sein mit der Umsetzung unserer Projekte. Und Sie – meine Damen und Herren – dürfen sich auf zahlreiche Einweihungsapéros freuen.

Und nun noch ein Blick auf alle grossen Investitionen im Finanzplan.

Folie 5: Finanzplan 2025-2028: Die wichtigsten Grossprojekte

Unsere Investitionspipeline ist eindrücklich.

Viele der Projekte sind bereits von Parlament und Volk bewilligt oder schon in Umsetzung. Zu diesen Projekten gehören:

- das Stadthausgeviert,
- die Entwicklung des Kammgarnareals,
- der Werkhof von SH POWER,
- das neue Hallenbad,
- zahlreiche Schulanlagen,
- die Umstellung der Regionalbusflotte auf Elektromobilität
- zahlreiche Wärmeverbände und
- ... viele mehr: Sie sehen es auf der Folie!

Weitere Projekte, wie die «Aufwertung der Rheinuferpromenade» oder der heute zu beschliessende Investitionskredit für die «Sanierung der Dreifachturnhalle auf der Breite» sind in der parlamentarischen Diskussion.

Es ist klar, dass wir stark gefordert sein werden, um diese Investitionen umzusetzen. Ein Projekt ist noch lange nicht umgesetzt, wenn das Volk zugestimmt hat. Das ist erst der Anfang. Ausdauer und Arbeitseinsatz sind gefragt. Es ist eine spannende, aber auch anstrengende Zeit für die Politik und unsere Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Dazu brauchen wir die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei wir beim Schwerpunkt 3 wären.

Folie 6: Steuersenkung für natürliche Personen: Die Stadt wird steuerlich noch attraktiver!

Unter Berücksichtigung der stark angestiegenen Unternehmenssteuererträge

beantragt der Stadtrat eine moderate Steuerfussenkung für natürliche Personen um 2 Prozentpunkte auf neu 88%.

- Für die GPK geht der Antrag des Stadtrats nicht weit genug. Die GPK beantragt eine Steuerfussenkung um 4 Prozentpunkten auf 86%. Diesem Antrag kann der Stadtrat mit Blick auf die hohe Investitionstätigkeit und die Unsicherheiten im Unternehmenssteuerbereich nicht folgen.
- Die Senkung des Steuerfusses für natürliche Personen macht pro Prozentpunkt circa 1.0 Mio. Franken aus, also 2.0 Mio. Franken für 2 Prozentpunkte und rund 4.0 Mio. Franken für 4 Prozentpunkte.
- Mit der Steuersenkung wird die Stadt als urbanes Zentrum mit ausgezeichnetem Service Public steuerlich noch attraktiver.

Gerne betone ich, welche grossen Fortschritte der Standort Schaffhausen im Steuerbereich gemacht hat. Zusammen mit den Steuergesetzrevisionen und den signifikanten Steuersenkungen auf kantonaler Ebene hat der Standort Schaffhausen im Steuerwettbewerb etliche Ränge zulegen können. Das zeigt auch das kürzlich erschienene Ranking der UBS, wo die Stadt Schaffhausen mit dem hervorragenden 2. Rang der attraktivsten Wohnstandorte in der Region Zürich ausgezeichnet wurde.

Folie 5: Lohnrunde: +2.8% bzw. 3.0% - wichtig zum Halten und Gewinnen von qualifizierten Fachkräften

Zum dritten Schwerpunkt, der Lohnrunde.

Der Stadtrat beantragt eine Lohnsummenentwicklung von 2.8%. Die GPK eine leicht höhere von 3.0%. Der Stadtrat beabsichtigt damit die Teuerung, welche gemäss aktuellster SECO-Prognose 1.2% betragen wird, vollständig auszugleichen. Darüber hinaus möchte der Stadtrat den Leistungsträgerinnen und -trägern in der Verwaltung eine individuelle, leistungsbedingte Lohnerhöhung gewähren. Die beantragten 3.0% Lohnsummenentwicklung durch den Stadtrat verursachen einen Mehraufwand von 3.4 Mio. Franken, die bereits in diesen Zahlen enthalten sind.

Neben der Lohnsummenentwicklung beantragt der Stadtrat zusätzliche Massnahmen zur Steigerung der Arbeitgeber-Attraktivität:

- Nämlich einen Gutschein für den vergünstigten Bezug von ÖV-Jahresabos für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit der ÖV-Abovergünstigung stärkt die Stadt ihre Attraktivität als Arbeitgeberin und fördert zugleich den öffentlichen Verkehr. Ein Teil der Vergünstigung wird zu tieferen Abgeltungen führen.
- Zudem beantragt der Stadtrat den Betrag für die Leistungsprämien moderat zu erhöhen. Diese wurden seit 15 Jahren trotz Teuerung und Entwicklung der Mitarbeiterzahl nicht angepasst.

Folie 8: Gezielte Stärkung der personellen Ressourcen für Leistungsausbau und Entlastung

Wir kommen zum 4. und letzten Schwerpunkt des Stadtrats.

Wie im Vorjahr setzt der Stadtrat auch mit dem Budget 2025 auf die gezielte Stärkung der personellen Ressourcen. Mit dem Novemberbrief beantragt der Stadtrat, die personellen Ressourcen gezielt um 51.4 Vollzeitstellen aufzubauen, und zwar vor allem in den Alterszentren, in den Schulen und bei der Kinderbetreuung und der frühen Förderung.

Damit werden ...

- einerseits das Leistungsangebot für die Bevölkerung bedarfsgerecht ausgebaut (Beispiele: Alterszentren und Spitex, sowie Kinderbetreuung)
- und andererseits die Projektressourcen gestärkt (Beispiel: Hochbau).

Für 7 der total 51.4 FTE hat der Stadtrat separate Vorlagen an das Parlament verabschiedet. Dies ist z.B. bei den Schulleitungen der Fall.

Bei Pensenaufstockungen von 13.3 FTE existieren Gegenfinanzierungen vom Kanton oder anderen Gemeinden. Das ist zum Beispiel bei der Schulsozialarbeit für andere Gemeinden der Fall.

Folie 9: Finanzierungssaldo: Langfristig ausgeglichener Haushalt

Was heisst das alles zusammen mit den Änderungen des Novemberbriefes und den neuen Anträgen der GPK? Wie entwickeln sich die Finanzen der Stadt langfristig?

Das Ergebnis der Erfolgsrechnung weist mit den Änderungen der GPK mit einem Minus von 0.5 Mio. Franken eine rote Null auf. Auch in den Finanzplanjahren dürfen wir plus/minus ausgeglichene Ergebnisse erwarten.

Angesichts unseres Investitionskurses reicht der Blick auf die Erfolgsrechnung nicht, um ein vollständiges Bild unserer Finanzlage zu erhalten. Denn anders als in der Erfolgsrechnung zeigen sich unsere Investitionsanstrengungen beim Finanzierungssaldo nicht zeitverzögert, sondern sofort.

In allen Finanzplanjahren ist der Finanzierungssaldo tiefrot. Über alle vier Finanzplanjahre liegen wir zwischen 150 und 250 Mio. Franken im Minus, reduzierter Steuerfuss gemäss GPK-Antrag bereits inbegriffen.

Der Stadtrat hat immer gesagt, dass wir den Finanzplan so gestalten, dass die investitionsbedingten Fehlbeträge der Zukunft nicht grösser sind, als die kumulierten Überschüsse der Vergangenheit (angedeutet mit der Waage). Diesem Ziel sind wir viel näher als auch schon, aber: Das Ziel des langfristig ausgeglichenen Haushalts bleibt eine Herausforderung, schliesslich werden auch nach 2028 noch Investitionen anstehen.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass wir mit einer Eigenkapitaldecke von knapp 500 Mio. Franken und einem Nettovermögen von rund 9'000 Franken/Kopf über ausreichende, finanzielle Reserven verfügen.

Fazit dieser Betrachtung: Wir können den mutigen Investitionskurs halten, ohne unseren Kindern und Enkelkindern einen Schuldenberg zu hinterlassen. Wir sind zweifelsfrei mutig bei den Investitionen, aber wir sind nicht übermütig.

Folie 10: Finanzausgleich: Die Stadt ist solidarisch, verlangt aber eine faire Regelung
Lassen Sie mich noch etwas zum kantonalen Finanzausgleich sagen. Das Thema bewegt nicht nur die Landgemeinden, sondern auch uns.

Nachdem die Stadt lange Jahre Nettobezügerin beim kantonalen Finanzausgleich war, werden wir wegen der hohen Steuerkraft der Unternehmen zur Nettozahlerin. Ohne Anpassung des Finanzausgleichs würden wir 2025 voraussichtlich 1.9 Mio. Franken in den kantonalen Finanzausgleich einzahlen müssen.

Ich möchte betonen: Der Stadtrat war immer und ist es immer noch, solidarisch mit den Landgemeinden. Auch die Stadt ist eine Gemeinde und wir haben grosses Verständnis für die finanziellen Nöte der weniger finanzstarken Landgemeinden. Deshalb haben wir uns auch dem Vorschlag des Gemeindepräsidentenverbandes angeschlossen. Wir sind also für die Anpassung des Finanzausgleichs. Wichtig ist uns aber, dass dieser fair ausgestaltet wird.

Der aktuell diskutierte Lösungsvorschlag sieht eine Kombination

- der Anpassung des Ausgleichsziels von heute 73% auf 77%
- und die Umverteilung des Gemeindeanteils der Bundessteuer auf alle Gemeinden vor, und zwar proportional zur Einwohnerzahl.

Wir würden mit dieser Lösung mehr in den Finanzausgleich einzahlen, nämlich 3.3 Mio. Franken, statt 1.9 Mio. Franken und aufgrund der Umverteilung der Bundessteuerprovision würden wir 3.6 Mio. Franken zusätzlich verlieren. Die Differenz wäre um die 5 Mio. Franken, die die Stadt stärker belastet würde.

Der Vorschlag hat aus unserer Sicht folgende Schwächen und wir hoffen, dass der Kantonsrat die Vorlage noch verbessert:

- Den Finanzausgleich über das Steuergesetz zu regeln, ist aus Sicht des Stadtrats systemwidrig. Der Finanzausgleich sollte im dafür vorgesehenen Finanzausgleichsgesetz geregelt werden, nicht im Steuergesetz. Wenn wir davon abweichen, riskieren wir, dass wir bald in allen möglichen Gesetzen einen versteckten Finanzausgleich haben. Das bedeutet auch, dass diese leidige Diskussion um die Geldverteilung zwischen Kanton, Stadt und Gemeinden bald bei jeder Vorlage geführt werden wird. Das ist nicht in unserem Sinn.
- Der Finanzausgleich muss natürlich auch weiterhin, wie im Gesetz geregelt, vom Kanton mitgetragen werden. Es geht nicht, dass die Stadt und Neuhausen am Rheinfall die Umverteilungslast ganz alleine tragen müssen. Schliesslich fallen die Unternehmenssteuern auch auf Kantonsebene an und nicht nur auf Gemeindeebene und der Kanton profitiert zusätzlich von der Provision der Bundessteuer. Bei der vorgeschlagenen Umverteilung der Bundessteuerprovision würden aber nur die Gemeindeanteile umverteilt werden. Also man nimmt der Stadt und Neuhausen am Rheinfall etwas weg und gibt es allen anderen. Das kann nicht im Sinne des Erfinders gewesen sein.
- Der an die Gemeinden verteilte Betrag darf nicht gegen oben gedeckelt werden. Sonst verlieren die Gemeinden bei steigenden Unternehmenssteuern die höheren Bundessteueranteile und nur der Kanton profitiert. Zumindest dieser letzte Punkt

scheint vom Tisch zu sein, genauso wie die willkürliche Umverteilung unterproportional zur Gemeindegrösse.

Folie 11: Anträge des Stadtrats

Bevor ich zum Schluss komme, darf ich Ihnen noch mitteilen, wie sich der Stadtrat zu den Anträgen der GPK stellt.

Der Stadtrat wird im Verlauf der Debatte folgende Anträge stellen:

- Die Sozial- und Sicherheitsreferentin wird namens des Stadtrats den Antrag stellen, auf den Entscheid der GPK zurückzukommen und mangels Zuständigkeit der Stadt auf einen Investitionsbeitrag an das Rheumabad zu verzichten.
- Beim Antrag 3 der GPK, welcher einen Freigabevorbehalt für die Beschaffungsstelle vorsieht, wird die Baureferentin einen Streichungsantrag stellen.
- Beim Steuerfuss für natürliche Personen werde ich im Namen des Stadtrats beantragen, bei der Senkung von minus 2% auf 88% zu bleiben.
- Und auch bei der Lohnentwicklung bleibt der Stadtrat bei seiner Haltung aus dem Novemberbrief. Der Stadtpräsident und Personalreferent wird Ihnen beantragen, bei einer Lohnentwicklung von 2.8% zu bleiben.

Ich bedanke ich mich für die positive Aufnahme des Budgets, beantrage Ihnen im Namen des Stadtrats Eintreten und bin gespannt auf die Detailberatung.

Ich hoffe auf eine effiziente Beratung und dass es heute noch für einen gemeinsamen Glühwein reicht. Ich habe von Grossstadtrat Urs Tanner (parteilos) gelernt, wir sollten weniger mit Bestrafung und vielmehr mit Anreizen arbeiten und deshalb spendiere ich für den ganzen Rat einen Glühwein, sofern es nach der Budgetberatung noch reicht, diesen zu geniessen.

Matthias Frick (SP)

Ich spreche als GPK-Präsident. Nach all dem Lob für meine je nach Standpunkt originelle, unterhaltsame oder umsichtige, sicher verlängernde Sitzungsführung, möchte ich mich dagegen wehren, dass man die ungeheuerlichen Vorgänge im Kantonsrat von vergangener Woche vergleicht mit dem ordentlichen Rückkommen in der GPK, wo nach Rücksprache mit der Fraktion zwei Woche nach der vorangegangenen Beratung tatsächlich einzelne Personen ihre Meinung geändert haben, in zwei Fällen, wenn ich mich richtig erinnere.

Sie alle wissen, wie sehr ich auf die Einhaltung und Gewährung der verbrieften Rechte des Parlaments poche. Ob mir die Position des Parlaments passt oder nicht. Wenn man aber die Einhaltung der Spielregeln einfordert, dann gehört es als Präsident einer Kommission der Legislative eben auch zur Pflicht, der Exekutive das gesetzlich vorgesehene Beratungs- und Antragsrecht zu gewähren. Dazu gehört auch die Möglichkeit, Rückkommen zu beantragen und zu begründen.

Was mich jetzt aber ans Rednerpult gebracht hat, eigentlich wollte ich das gar nicht

mehr sagen, ist die Ankündigung des Finanzreferenten namens des Stadtrats einen Streichungsantrag für den Investitionsbeitrag an das Rheumabad zu stellen. In der GPK hat der Finanzreferent namens des Stadtrats angekündigt, das ist protokollarisch festgehalten, dass sich der Stadtrat nicht wehrt und auch keinen Gegenantrag stellen wird, es aber einfach selbst nicht in den Novemberbrief aufnehmen wird. Da haben offensichtlich auch Druckversuche stattgefunden und sich irgendwelche Positionen nachträglich verändert. Anders kann ich mir das nicht erklären.

Till Hardmeier (FDP)

Eigentlich müsste ich ein Votum zu einer Steuersenkung von 15% halten. Das wäre mit den unglaublichen Steuererträgen problemlos finanzierbar, aber das findet leider keine Mehrheit.

Wir haben eine Legislatur der Superlative erlebt. Die Steuererträge sprudeln wie nie zuvor, wir kommen mit Investitionen kaum nach und doch wird es mit jedem Budget wieder ganz schwarz am Finanzplanhorizont. Die mageren Jahre stehen bevor, es reicht nur noch für eine Lohnerhöhung, aber kaum eine Steuersenkung. Und dann, oh Wunder, lichtet sich der Horizont bei der Rechnung und ausnahmsweise schliessen wir 20 Mio. Franken oder gar 50 Mio. Franken besser ab, als budgetiert. Und verstecken das Geld dann in einem Reservetopf, damit die gemeinen Steuerzahler es nicht merken.

Bei diesem Budget erscheint es mir wie bei den dekadenten Römern. Nur das allerbeste und teuerste Essen wird aufgetragen. Wenn der Magen voll ist, wird weiter reingeschaufelt. Wenn es wirklich nicht mehr geht, schnell auf die Latrine und den Finger reinstecken, damit man zurück am Tisch noch mehr essen kann.

Bei Seneca hiess es: *«Vomunt, ut edant, ut vomant.»* Übersetzt: *«Sie erbrechen sich, um zu essen; sie essen, um sich zu erbrechen.»*

Speziell jetzt nach den Wahlen werden viele neue Stellen geschaffen und Geld rausgehauen, dass es einem schwindlig wird. Das dekadente Sitzbankzersägen war ein Symbol für Steuergeldverschwendung, leider passiert das aber noch und nöcher – man sieht es einfach nicht so gut.

Wir haben den Zenit des privaten Wohlstands überschritten. Die Stadt hat eine zu hohe Wachstumsrate bei den Ausgaben und zu teure Strukturen, das wird eines Tages die Abwärtsspirale ankurbeln, wenn die Steuererträge wegfallen. Die Abwärtsspirale wird schnell drehen, weil wir über die Verhältnisse leben.

Wir haben es heute wieder in der Hand, vernünftig und sparsam zu sein. Helfen Sie mit. Wir sind es den Steuerzahlern schuldig.

Ich möchte auch bitten, dass wir mindestens 4% Steuersenkung unterstützen. Das ist der Antrag der GPK und wer Stadtrat Daniel Preisig im Kantonsrat gehört hat, weiss, dass es sehr starke Medikamente nehmen muss, wenn er hier ans Rednerpult steht und gegen Steuersenkungen sprechen muss. Wir wissen, dass wir uns das sehr gut leisten können und hoffe auch, dass heute die SVP abstimmt und richtig abstimmt. Vielen Dank.

Walter Hotz (SVP)

Kurz zum Eintretensvotum vom GPK-Präsidenten. Da habe ich nichts gehört bezüglich der Lohnerhöhung. Ich habe nichts gehört über die skandalöse grosse Stellenprozentenerhöhung und schon gar nichts habe ich gehört von den juristischen Personen.

Der Finanzreferent beschreibt dieses Budget 2025 als wäre es ein Naturereignis und seit neustem werden wir noch mit Glühwein bestochen. Das Budget 2025 der Stadt Schaffhausen wirft einmal mehr ernste Fragen auf. Der Stadtrat präsentiert uns ein Zahlenwerk, das schon vor der Beratung in wesentlichen Punkten ins Wanken geraten ist. Wir haben es gehört, offenbar hat es Differenzen gegeben zwischen dem Stadtpräsidenten und den GPK-Mitgliedern. Ein Nachtrag des Budgets offenbarte, dass die Steuerprognose nochmals massiv nach oben korrigiert werden musste, um beachtliche 19 Mio. Franken, womit die erwarteten Fiskalerträge gemäss Novemberbrief nun bei insgesamt rund 211 Mio. Franken liegen. Solche Schwankungen zeigen, dass die Planungsgrundlagen des Stadtrats wenig verlässlich sind.

Besonders fragwürdig erscheint die Festlegung des Steuerfusses für natürliche Personen auf lediglich 86 Prozentpunkte und für juristische Personen auf 93 Prozentpunkte. Während die Einnahmen sprudeln, bleibt die Stadt bei einem Steuerfuss, der wenig nachhaltig wirkt, insbesondere in Anbetracht der hohen Investitionen. Diese Investitionen, die jährlich in Millionenhöhe beschlossen werden, lassen jedoch nach wie vor kaum erkennen, wie die Folgekosten für kommende Generationen tragbar gemacht werden sollen. Eine klare Übersicht oder eine nachvollziehbare Langzeitplanung der einzelnen Referate fehlen erneut vollständig.

Ein weiterer Streitpunkt ist die geplante Lohnentwicklung der Stadtangestellten. Mit einer Erhöhung um 3% setzt die GPK zusammen mit dem Stadtrat (2.8%) einen Wert fest, der weit über dem Durchschnitt der Privatwirtschaft liegt. Dies erweckt den Eindruck, dass die Realität des Markts für die öffentliche Verwaltung offenbar keine Rolle spielt. Diese Entscheidung ist insbesondere in einem Umfeld fraglich, in dem Unternehmen mit Kostensteigerungen und globalen Herausforderungen zu kämpfen haben.

Die Schaffhauser Bevölkerung und der Grosse Stadtrat haben ein Anrecht auf ein transparentes, realitätsnahes und verantwortungsvolles Budget. Der Stadtrat ist aufgefordert die Grundlagen seiner Finanzplanung offenzulegen, die Tragweite der Investitionen zu kommunizieren und sicherzustellen, dass seine Entscheidungen nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Zukunft der Stadt und seiner Bevölkerung dienen. Die Fragen, die sich bei diesem Budget aufdrängen, können nicht ignoriert werden:

- Wie werden die Investitionen refinanziert?
- Wer trägt die Last in den kommenden Jahren?
- Und sehen Sie den Kurs der Stadt, meine Damen und Herren im Stadtrat, tatsächlich nachhaltig?

Es ist an der Zeit, dass wir uns im Grossen Stadtrat diesen Themen mit Nachdruck widmen. Ein Budget darf nicht auf kurzfristigen Effekten oder vagen Annahmen basieren. Es braucht Substanz, Perspektive und vor allem Weitsicht.

Substanz, Perspektive und vor allem Weitsicht. Das zeigen Sie mit diesem Budget überhaupt nicht. Im Gegenteil, ich stelle fest: Eine schockierende Ausweitung der

Staatsstellen und damit ein unverantwortlicher Umgang mit öffentlichen Mitteln.

Das Budget 2025 der Stadt Schaffhausen offenbart ein weiteres Mal einen massiven Missstand in der Personalpolitik des Stadtrats. Mit einer geplanten Erhöhung von 51,4 Vollzeitstellen (FTE) greift der Stadtrat in einem Umfang in die Staatsausgaben ein, der nicht nur unverhältnismässig, sondern geradezu skandalös ist. Diese drastische Aufstockung der Stellen bedeutet nicht nur kurzfristig höhere Kosten, sondern zementiert langfristig eine enorme Belastung für den Steuerzahler durch Löhne, Sozialleistungen und Pensionsverpflichtungen.

Besonders in einer Zeit, in der die Privatwirtschaft unter grossem Druck steht, Einsparungen vornehmen muss und Arbeitsplätze nicht immer gesichert sind, sendet der Stadtrat ein völlig falsches Signal. Anstatt mit den vorhandenen Ressourcen effizient zu wirtschaften und sich an den Massstäben der Privatwirtschaft zu orientieren, setzt der Stadtrat auf eine ausufernde Ausgabenpolitik, die jegliches Augenmass vermissen lässt.

Die geplante Erhöhung von 51.4 FTE ist nicht nur eine Zahl auf dem Papier. Sie steht für eine langfristige Verantwortung, die in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Bedürfnissen steht. Wo bleibt die Rechtfertigung? Welche konkreten Projekte oder Aufgaben machen diese Ausweitung erforderlich? Und warum werden die zusätzlichen Kosten nicht in einem Gesamtkontext präsentiert, der die Belastung für die Steuerzahler – und die künftigen Generationen – ehrlich darlegt?

Dieser Umgang mit öffentlichen Geldern ist unverantwortlich. Anstatt die bestehenden Ressourcen zu optimieren, wird blind expandiert. Die Stadt scheint sich einmal mehr der Tragweite seiner Entscheidungen nicht bewusst zu sein, oder er ignoriert diese schlicht. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Schaffhausen verdienen jedoch eine Politik, die mit Weitsicht und Verantwortungsbewusstsein agiert. Stattdessen wird hier ein Kurs verfolgt, der die öffentliche Hand immer weiter aufbläht, ohne klare Vision und ohne Rücksicht auf die Belastbarkeit der städtischen Finanzen.

Es ist höchste Zeit, dass der Stadtrat zur Rechenschaft gezogen wird, nicht nur für die Höhe der Steuereinnahmen, sondern auch für die Art und Weise, wie diese verwaltet und ausgegeben werden. Mit einer derart expansiven Personalpolitik verspielt die Stadt nicht nur ihre finanzielle Stabilität, sondern auch das Vertrauen ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Ich jedenfalls habe das Vertrauen verloren und stimme dem Budget 2025 mit diesen Zahlen nicht zu. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Marco Planas (parteilos)

Besten Dank an alle, die das Budget 2025 beraten und ihre Ideen in diesen Prozess miteingebracht haben und für die differenzierten und sachlichen Fraktionserklärungen. Es liegt auf der Hand, dass bei der riesigen Heterogenität an Weltanschauungen, die hier drinnen vorherrschen, am Ende nicht alle mit 100% zufrieden sein wird und heute Abend sicherlich beim einen oder anderen Thema noch die Fetzen fliegen.

Deshalb finde ich es eingehend wichtig zu betonen – und das sollten wir bei den hitzigen Diskussionen im Hinterkopf haben – dass Schaffhausen weder ein umweltverschmutzendes El Dorado für Autofahrende ist, noch ein dekadentes Rom oder eine

links-grüne Steuerhölle.

In Realität ist die Lebensqualität in Schaffhausen einzigartig und das wissen wir alle. Das zeigt auch das UBS-Wohnortmarketing, bei dem Schaffhausen ganz oben auf dem Podest abgeschnitten hat, dank hervorragender Infrastruktur, Freizeitangeboten und Lebenskosten. Sprich, die sehr guten Leistungen der Stadt für die Bürgerinnen und Bürger zahlen sich tatsächlich aus – genauso wie die Steuersenkungen – das Paket scheint zu stimmen.

Auch die Prognose für die Rechnung 2024 ist einmal mehr positiv, was natürlich einen Einfluss auf das Budget 2025 haben muss. Gerne möchte ich hierzu zwei, drei Überlegungen anfügen.

Zuerst zum Steuerfuss. Ich gehe davon aus, dass auch bei meiner zehnten Budgetdebatte die Argumente hier drin ähnlich bleiben. Die eine Seite ist per se gegen Steuersenkungen, weil der Service Public verbessert werden muss und viele Investitionen auf uns zukommen. Die andere Seite ist per se für höhere Steuersenkungen, weil das Geld den Bürgerinnen und Bürgern gehört und nicht dem Staat.

Beide Seiten haben natürlich «per se» ihre Berechtigung, wobei ich den Fokus bei der Beurteilung des Steuerfusses dieses Mal nicht auf Grundsätze und Ideologien abstützen möchte, sondern auf Fakten. Und aktuell ist die finanzielle Lage so, dass Schaffhausen 2024, insbesondere und dank den Unternehmenssteuern, einmal mehr ein Rekordergebnis erzielen wird mit einem Plus von bis zu 60 Millionen Franken. Genug Geld, um in die Infrastruktur, das Personal und in nachhaltige Projekte zu investieren und gleichzeitig Massnahmen zu treffen, um der Bevölkerung direkt etwas zurückzugeben, in diesem Fall in Form von Steuersenkungen und künftig vielleicht – wer weiss – wenn es denn legal sein sollte, ergänzend in Form von Steuergutschriften. Von den ausserordentlichen Unternehmenssteuern sollten am Ende jedenfalls alle etwas haben, die Stadt als Ganzes, die Gutverdienenden und die weniger gut Verdienenden.

Schaut man die aktuellen Zahlen an, liegen meiner Meinung nach 2025 4% Steuersenkungen drin, auch wenn der Stadtrat in seiner Vorlage ein Dutzend Mal betont, wie volatil die Unternehmenssteuern seien. Das mag zwar stimmen. Schaut man aber die vergangenen Jahre an, bedeutet volatil in Schaffhausen nur eins, nämlich konstant hoch. Und solange die Unternehmenssteuern konstant hoch bleiben, darf und soll über Steuererleichterungen gesprochen werden.

Bei der Lohnsummenentwicklung bin ich derselben Meinung wie die GPK und unterstütze 3% gegenüber den 2.8%, die der Stadtrat vorgeschlagen hat. Dadurch erhält das städtische Personal mehr Geld, welches es unter anderem für den ÖV einsetzen kann, wenn es das denn möchte. Sie hören es bereits heraus. Ich bin für mehr Lohn für alle anstatt ÖV-Vergünstigungen für wenige. Ich sehe zudem nicht ein, wieso ein Teil der städtischen Angestellten günstiger Bus fahren soll, währenddem der Stadtrat nicht bereit ist, das Postulat von Urs Tanner (parteilos): Gratis ÖV bis 25 entgegenzunehmen. Wenn jemand auf billigere ÖV-Angebote angewiesen wäre, dann doch die jungen Menschen in unserer Stadt.

Es gäbe ausserdem andere Massnahmen, um die städtischen Angestellten zu unterstützen, beispielsweise mit Lunch-Checks. Leider war weder der Stadtrat noch die Mehrheit dieses Parlaments vor drei Jahren dafür, diese einzuführen, obwohl

davon nicht nur das Personal, sondern auch das lokale, private Gasgewerbe profitiert hätte, schade.

Aber zurück zum Budget. In vielen Fragen kann ich die Meinung der GPK unterstützen, bei einigen Themen konnten mich weder die Pro- noch die Contra-Argumente aus dem GPK-Bericht vollends überzeugen und ich bin gespannt auf weitere sachliche Argumente, die heute Abend hoffentlich folgen werden.

Ganz sicher noch zu Wort melden werde ich mich zum – meiner Ansicht nach – falschen Standort des Polizeipostens (meine künftigen Kolleginnen und Kollegen werden es mir verzeihen), zur Quartierbar – sollte erneut ein Antrag auf Streichung gestellt werden - und zur Instagram-Idee am Freien Platz, die, wenn überhaupt, dann nur unter einer Voraussetzung umgesetzt werden darf. Aber dazu später mehr. Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

Matthias Frick (SP)

Zwei Worte zum Votum von Walter Hotz (SVP). Es ist nicht zielführend, den schriftlich bereits erstatteten Bericht hier mündlich erneut vollständig zu verlesen. Darin sind wir uns wohl einig. Dem Stadtrat selbst haben wir das mittels Änderung der Geschäftsordnung verboten. Ich sehe nicht, weshalb das bei Berichten von parlamentarischen Kommissionen anders sein sollte.

Sie, Walter Hotz (SVP), sind meines Wissens immer noch Mitglied des Kantonsrats Schaffhausen. Sie haben eingangs ihres Votums die Steuerprognosen der Stadt Schaffhausen im Bereich der juristischen Personen kritisiert. Gerne erinnere ich Sie daran, dass die Stadt Schaffhausen selbst keine Prognosen macht, sondern auf die Prognosen der kantonalen Verwaltung angewiesen ist.

Ich denke, Ihre diesbezügliche Kritik sollten Sie im anderen Rat, in dem Sie Mitglied sind, anbringen. Das können Sie, wenn Sie mir diese Bemerkung erlauben, ja durchaus auch parteiintern erledigen.

Daniel Spitz (GLP)

Ich habe kurz nachgeschaut der Glühweinstand schliesst um 22.00 Uhr. Ich glaube, die Wette die Stadtrat Daniel Preisig eingegangen ist, war nicht besonders gross und auch der Vorwurf, dass wir bestochen werden, wird kaum haltbar sein, weil ich vermute, dass wir um 22.00 Uhr noch nicht fertig sind mit der Beratung.

Ich habe es tatsächlich getan – und nennen Sie mich einen Masochisten – aber ich habe in den Stream der letztjährigen Budgetsitzung geklickt, um mich auf den heutigen Abend vorzubereiten. Nach der bisherigen Eintretensdebatte kann ich es vorwegnehmen und erraten: Geändert hat sich nicht viel. Ich hätte meine letztjährige Fraktionserklärung eins zu eins herunterbeten können. Sie wäre immer noch super, sie hätten mir immer noch nicht zugehört und meine Rede würde immer noch nicht viel verändern.

Darum versuche ich es in diesem Jahr mit einem etwas anderen Ansatz: Ich erzähle ihnen ein kurzes Märchen. Und zwar das Märchen vom kleinen Dani (also mir), der etwas ausserhalb des Dorfes Schafe hüten musste. Sie können die Geschichte dann problemlos auf den grossen Dani transferieren, der das Geld in der Stadt hüten

musste.

Als Feminist habe ich mir überlegt, ob ich eine weibliche Hauptrolle wählen und die Geschichte aus der Perspektive der grossen Cornelia erzählen soll, aber ich denke, ich bleibe besser beim kleinen Dani.

Also, der kleine Dani musste Schafe hüten. Etwas ausserhalb des Dorfes und ganz alleine. Die Dorfbewohner sagten, dass es einen bösen Wolf in der Gegend gäbe und dass der kleine Dani sofort um Hilfe rufen müsse, wenn der Wolf komme. Sie würden dann herbeieilen und den Wolf erschlagen.

Schon nach kurzer Zeit wurde es dem kleinen Dani langweilig und er dachte sich einen Streich aus. *«Hilfe, der Wolf ist da!»* schrie er so laut er konnte. Die Dorfbewohner liessen alles stehen und liegen und eilten herbei. Doch der kleine Dani lachte nur als sie eintrafen und sagte: *«Es gab einen einmaligen Sondereffekt - der Wolf hat sich in Luft aufgelöst.»* Tags darauf wiederholte sich das Spiel. Als die Dorfbewohner bei der Schafherde eintrafen, lachte der kleine Dani: *«Es ist etwas Unvorhergesehenes passiert, der Wolf wurde vom Blitz getroffen.»*

Am nächsten Tag wiederholte sich die Geschichte abermals. Und so weiter und so fort. Und ich weiss nicht mehr genau, ob es der 10., der 20. oder der 50. Tag war, als der Wolf tatsächlich gekommen ist. Der kleine Dani geriet in Panik und schrie wiederum: *«Der Wolf ist da, der Wolf ist da!»* Aber die Dorfbewohner kamen nicht, weil sie dachten, es sei bestimmt wieder ein Scherz. Und der Wolf hat alle Schafe gefressen.

Ja, über die Moral der Geschichte lasse ich Sie noch ein bisschen nachdenken und es ist mir durchaus bewusst, dass man verschiedene Schlüsse aus diesem Märchen ziehen kann.

Ich trete mit dieser Geschichte auf die Vorlage ein und melde mich vielleicht in der Detailberatung dann wieder zu Wort.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich habe zwei kleine Bemerkungen zur bisherigen Debatte, die an Thomas Stamm (SVP) und Severin Brüngger (FDP) gehen, nachdem mich der GPK-Präsident verteidigt hat, was sehr löblich ist.

Thomas Stamm (SVP) und Severin Brüngger (FDP) kennen offenbar den Unterschied zwischen Rückkommen und Wiederholung einer Abstimmung noch nicht.

Bei der Kantonsratsdebatte vom 18.11.2024 über das Budget 2025 ging es um die Wiederholung einer Abstimmung und nicht um ein Rückkommen auf ein Geschäft.

Es stimmt, dass ich mich – übrigens zusammen mit der Mehrheit der Fraktionskolleginnen und -kollegen von Severin Brüngger (FDP) – gegen die Wiederholung der Abstimmung über den Steuerfuss ausgesprochen habe. Ich werde mich hier nicht dafür rechtfertigen, sondern zitiere dazu einfach die Schaffhauser Nachrichten vom 21.11.2024. Sie kommentierte die Ablehnung der Wiederholung der Abstimmung wie folgt: *«Die Demokratie in Schaffhausen funktioniert»*. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.

Noch ein Wort zu Till Hardmeier (FDP) und Walter Hotz (SVP). Wir hauen das Geld nicht einfach raus. Ich finde es immer sehr bemüht, wenn so getan wird, wie wenn wir einfach Geld verbrennen. Wir versuchen die Attraktivität unserer Stadt für die gesamte Bevölkerung zu erhöhen.

Eigentlich müsste ich gar nicht mehr viel sagen nach dem stadträtlichen Votum von Marco Planas (parteilos), aber trotzdem nochmals. Unsere Bemühungen werden auch ausserhalb unserer Stadt wahrgenommen und dass wir massiv in die Attraktivität investieren. Die UBS Studie wurde schon mehrfach erwähnt. Das freut uns natürlich riesig. In dieser Studie schneiden wir nicht nur für die höchsten Einkommen auf Platz 2 im ganzen Raum Zürich ab, sondern über alle Einkommenskategorien und alle Bevölkerungsschichten. Das ist genau unser Ziel, dass sich alle Menschen in Schaffhausen wohlfühlen. Das muss unser stetiges Bemühen sein.

In diesem Zusammenhang nochmals zu den Stellenaufstockungen. Es geht nicht primär darum, einfach Stellen zu schaffen, sondern es geht darum Leistungen für die Bevölkerung zu ermöglichen. Leistungen, die primär der Bevölkerung im Bereich Alter, ausserfamiliäre Kinderbetreuung und Bildung zugutekommen. Das sind die drei Haupttreiber dieser Stellenaufstockungen. Wenn Sie in diesen drei Bereichen das nicht wollen, dann sagen Sie das. So haben wir einfach eine andere Meinung, was eine attraktive Stadt ausmacht, eben auch für Familien und für ältere Menschen.

Noch ein paar Worte zu den hohen Unternehmenssteuern. Da muss ich Marco Planas (parteilos) etwas korrigieren. Ich war auch einmal Finanzreferent. Die Unternehmenssteuern sind noch nicht so lange so hoch. Da bist du vielleicht zu wenig lange dabei. Früher waren wir sehr zufrieden, wenn die Unternehmenssteuern bei 20 Mio. Franken waren. Wir wissen, dass das nur wenige Firmen sind und darunter sind vor allem US-amerikanische Firmen. Die kantonale Steuerverwaltung kann uns keine Garantie geben, wie lange das noch so geht. Sie sagen uns, dass das in einem halben Jahr schon ändern könnte. Wir müssen uns einfach bewusst sein, wenn wir die Steuern höher senken, als dass der Stadtrat vorgeschlagen hat, dass wir dann auch wieder bereit sind, wenn diese Firmen abwandern und dann auch wieder den Steuerfuss erhöhen können. Wenn Sie diese Senkung jetzt so beschliessen, dann machen Sie das im Bewusstsein, dass wir vielleicht schon bald wieder die Steuern erhöhen müssen. Das wünscht sich niemand, das wünscht sich auch der Stadtrat nicht, weil wir diese Gelder weiterhin investieren möchten zugunsten unserer Bevölkerung. Besten Dank.

SR Daniel Preisig

Liebe Grossstadtrat Walter Hotz (SVP), du wirst mir fehlen nächstes Jahr, wenn du nicht mehr im Grossen Stadtrat bist. Du hast mich jetzt nochmals herausgefordert, auf dein Votum etwas zu sagen. Die erste Kritik war, dass wir keine stabile Basis haben für die Budgetierung und du hast damit die Unternehmenssteuern angesprochen. Dann kam noch das Märchen von kleinen Dani von Grossstadtrat Daniel Spitz (GLP) und dann ging es ja um die Glaubwürdigkeit unserer Budgetierung. Es liegt mir am Herzen hierzu etwas zu sagen.

Es ist so, dass die Unternehmenssteuern stark variieren. Das haben Sie in den letzten zehn Jahren erlebt, wir auch. Ich möchte hier an dieser Stelle einfach sagen, wir vertrauen in erster Linie auf die Zahlen, die wir vom Kanton erhalten und wir haben natürlich auch bemerkt, dass es starke Abweichungen gibt und darum haben wir uns

überlegt, wie können wir diese Budgetierung genauer machen und wie bleiben wir glaubwürdig.

Ich darf sagen, dass wir vor allem gegenüber der GPK das Steuersoll transparent machen. Die Zahlen die wir im Stadtrat verfügbar haben. liegen auch der GPK vor und wir leiten, basierend darauf auch, die budgetierten Beträge her, so dass jeder Mann und jede Frau sich ein Bild machen kann, ob unsere Budgetierung glaubwürdig und realistisch ist oder nicht und ich glaube das ist sie, ganz klar. Die GPK-Mitglieder können das hoffentlich bestätigen.

Dann wurde etwas der Vorwurf von Walter Hotz (SVP) gemacht, dass wir nicht für die kommenden Generationen denken. Hier möchte ich nochmals auf die Folie des Finanzierungssaldos verweisen. Das ist gelebte Generationengerechtigkeit in der Praxis. Wir im Stadtrat haben die Strategie schon seit Jahren, dass wir nicht mehr investieren, so dass die Überschüsse der vergangenen Jahre wieder weggefressen werden. Wir investieren genau so viel, wie wir Überschüsse gemacht haben in der Vergangenheit und damit ist natürlich sichergestellt, dass wir unseren Kindern und Enkelkindern keinen Schuldenberg hinterlassen.

Auch betonen möchte ich nochmals unser Eigenkapital von knapp 600 Mio. Franken oder vielleicht eindrücklicher, das pro-Kopf-Nettovermögen von um die 9'000 Franken. Also für jede Einwohnerin und jeden Einwohner, egal wie Jung und Alt, haben wir ein Nettovermögen bei der Stadt. Andere Gemeinden, vor allem auch im Ausland, können von so etwas nur träumen.

Es ist richtig, der Glühweinstand schliesst um 22.00 Uhr. Sie müssen sich beeilen und ich möchte betonen, mein Angebot gilt nur für heute Abend. Nicht für morgen um 12.00 Uhr, wenn der Glühweinstand wieder öffnet.

Mariano Fioretti (SVP)

Der kleine Dani hat mich heute Abend etwas inspiriert. Ich erinnere gerne an die Budgetdebatte 2024. Dunkle Wolken, Schlechtwetterfronten, Unwetterwarnungen. Schlimme Szenarien, die einen haben gezittert, andere nicht, weil sie müssten, dass der Wetterbericht so nicht stimmen kann. Was war das Resultat? Bei der Rechnung mehrere Millionen Franken Überschüsse. Was ist dann die Konklusion? Wir streiten uns darüber, wo wir das Geld hintun.

Da kommt mir spontan unser letzter Frachtpilot in den Sinn, diesen nannten wir Radio Bombay. Der erzählte auch immer Räubergeschichten und es war nie etwas auf einem Radar zu sehen und schon gar nicht dort, wo er geflogen ist, aber er hat uns immer die wildesten Geschichten erzählt. So kommt mir der Stadtrat vor. Er erzählt uns Sachen und will uns glaubhaft machen, dass es um die Finanzen derart schlecht steht und wird nicht müde dabei.

Im Novemberbrief wurden wir mit 2% Steuersenkung überrascht. Sehr geehrter Herr Stadtrat Preisig, sie kommen mit dem Novemberbrief und überraschen einmal mehr mit einem Strahlen im Gesicht und mit 19 Mio. Franken darüber, nochmals 19 Mio. Franken mehr. Da kommt mir natürlich der Gedanke, dass er gut rechnen kann und dann wären sicher nochmals 2% Steuersenkung möglich. Nein, weit gefehlt. Wir geben das Geld lieber anders aus. Stadtrat Daniel Preisig steht dann ans Rednerpult und vertritt die Meinung des Stadtrats und sagt, dass der Antrag der GPK von 4% nicht

möglich sei, weil wir Investitionen, Planungen und Unsicherheiten vor uns haben. Das verstehe ich so wirklich nicht. Ich kann das nicht mehr ernst nehmen.

Wenn man die ganze Geschichte so weiterführen würde bzw. möchte, wie auch Stadtpräsident Peter Neukomm uns wiedergesagt hat, dann ist das eine «Angstmacherei». Wie komme ich darauf? Die Einnahmen sprudeln, wir werden überhäuft mit Geld, wir wissen nicht mehr, wohin damit. Ja doch, den einen fällt immer etwas ein. Aber wenn es um etwas geht, nämlich, dass wir den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern weniger aus der Tasche nehmen, dann soll es nicht reichen.

Wenn Stadtpräsident Peter Neukomm sagt, dass wir auch die Zukunft im Auge behalten müssen. Was ist aber mit den Ausgaben der Stadt? Die Ausgaben werden richtig ausgeblendet. Ich erinnere Sie gerne daran. Budget 2022, 288 Mio. Franken. Jetzt mit den Nachbesserungen, 328 Mio. Franken Ausgaben. Wir können die Ausgaben um locker 40 Mio. Franken erhöhen, spielt alles keine Rolle. Gleichzeitig erzählt man uns, wenn die Steuereinnahmen der juristischen Personen wegbrechen, dann haben wir ein Problem. Ja klar haben ein Problem, weil wir die Ausgaben nicht mehr im Griff haben. Ich habe das selbe Votum schon ähnlich im Kantonsrat gesagt.

Ich möchte einfach darauf aufmerksam machen, dass wir die Ausgaben wiederkehrend erhöhen, wo wir keine Chance haben, bei schlechten Zeiten, diese in den Griff zu bekommen. Sie haben erhört, mit einer Steuererhöhung bei den natürlichen Personen können Sie das nie und nimmer abfedern. Wären wir aber bei den 288 Mio. Franken, 40 Mio. Franken weniger, sähe das etwas anders aus.

Hier sind wir vom Parlament und vor allem der Stadtrat gefordert. Wenn wir das so laufen lassen, dann werden es jene, die hier noch in der nächsten Legislatur sitzen, erleben. Wir werden die halbe Milliarde erreichen. Da bin ich ganz sicher und keiner macht sich Sorgen.

Ich bin sehr enttäuscht zu meinem Antrag für das Rheumabad. Jetzt kommt der Stadtrat mit der Aussage, dass dies nicht in unsere Kompetenz gehöre und andere sollen das prüfen. Wir finden für alles Geld und genau da, wo es wichtig ist, dass man dieser Organisation diesen Zustupf gibt, damit sie anschliessend normal wirtschaften können. Da profitiert das Spital mit der Reha, da profitieren Leute mit Rheumatherapien, das Babyschwimmen ist dort, wie auch andere Organisationen, die das Bad nutzen. Die Schule Merishausen schickt ihre Schüler dort in den Schwimmunterricht und jetzt kommt der Stadtrat wie aus der Hüft geschossen, wir haben 19 Mio. Franken mehr Steuereinnahmen, dass der Stadtrat diese Unterstützung nicht möchte bzw. können es uns nicht leisten.

Ich bitte Sie, stimmen Sie diesem Antrag, sowie den anderen Anträgen auch zu, denn da unterstützen wir etwas Gutes für Leute, die es nötig haben und vielleicht nicht mehr so geschmierte Knie- und Hüftgelenke haben wie sie alle hier im Saal. Ich danke Ihnen.

Martin Egger (FDP)

Ich komme zurück auf das zweite Votum unseres Stadtpräsidenten. Ich glaube, er hat ausgeblendet, dass unser GPK-Sprecher gesagt hat, dass wir für die Investitionen Personalaufbau in der Bildung und Pflege sind. Wo ich aber sehr genau hingehört habe, das war auch an der Kantonsratssitzung, als es um das Thema Rückkommen und eben Wiederholung ging. Als ich die Argumente der linken Ratsseite hörte, war

ich doch etwas erstaunt, aber das können Sie sich ja im Live Stream der Kantonsratssitzung ein eigenes Bild machen.

Wo ich aber äusserst genau hingehört habe ist, als der Stadtpräsident jetzt heute Abend sagte: «*Sind Sie dann auch bereit die Steuern wieder zu erhöhen?*» Solange ich noch in diesem Rat bin, sage ich, wenn es Not wäre, dann bin ich auch bereit für eine Steuererhöhung einzustehen. Ich gebe aber den Ball zurück an den Herrn Stadtpräsidenten und seine Stadträtinnen und Stadträte. Sind Sie dann auch bereit, diese Stellen, die wir heute zur Diskussion stellen und als übertriebener Ausbau der Verwaltung empfinden, innerhalb eines Jahres wieder abzubauen? Ich lasse das mal im Raum stehen und bin gespannt auf die Diskussion.

Hermann Schlatter (SVP)

Ich möchte kurz etwas zum Steuerfuss sagen. Ich weiss nicht, ob es allen Ratsmitgliedern bewusst ist, dass seinerzeit die FDP etwas eingeführt hat in der Stadtverfassung, um den Linken die Angst zu nehmen, dass man die Steuern nicht mehr erhöhen könne. So sieht heute Art. 25c Abs. 3 der Stadtverfassung vor, dass, wenn wir hier die Steuern senken, nachher die Steuern wieder erhöht werden können bis 5%, ohne, dass es das obligatorische Referendum braucht. Sie können jederzeit Antrag stellen, die Steuern zu erhöhen und dann können wir, wenn wir nicht einverstanden sind, Unterschriften sammeln und dann kann das Volk darüber abstimmen, sonst stimmt das Volk darüber nicht ab und der Rat beschliesst abschliessend. Das ist ein Ventil, das man eingeführt hat, dass diese Angst nicht immer präsentiert wird, man könne nachher die Steuern nicht mehr erhöhen und das Volk würde nicht mitmachen. Das ist eine Mär, die hier erzählt wird.

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf Nicht-Eintreten ist nicht gestellt worden. **Somit ist Eintreten beschlossen.**

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte die **1. Vizepräsidentin, Angela Penkov (SP)**, die Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2024 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2025 und zum Finanzplan 2025 - 2028», Seite 1 - 57, bis zu den Anträgen, seitenweise zu verlesen. Die Vorlage des Stadtrats vom 12. November 2024 betreffend «Nachträge zum Budget 2025 (Novemberbrief)», Seite 1 - 30, bis zu den Anträgen, seitenweise zu verlesen sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 19. November 2024 betreffend Änderungen zum Budget 2025), Seite 1 - 15, bis zu den Anträgen seitenweise zu verlesen.

Die **1. Vizepräsidentin, Angela Penkov (SP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2024 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2025 und zum Finanzplan 2025 - 2028», Seite 1 - 57, bis zu den Anträgen, die Vorlage des Stadtrats vom 12. November 2024 betreffend

«Nachträge zum Budget 2025 (Novemberbrief)», Seite 1 - 30, bis zu den Anträgen sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 19. November 2024 betreffend Änderungen zum Budget 2025), Seite 1 - 15, bis zu den Anträgen.

Vorlagen

Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2024 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2025 und zum Finanzplan 2025 - 2028»

Keine Wortmeldungen.

Vorlage des Stadtrats vom 12. November 2024 betreffend «Nachträge zum Budget 2025 (Novemberbrief)»

Seite 4 - Abbildung 1: Entwicklung der Steuererträge von Unternehmen und natürlichen Personen

Daniel Spitz (GLP)

Es gibt Leute in diesem Rat, die haben sich sehr intensiv mit dem Budget auseinandergesetzt. Sie haben es gehört, insbesondere die Geschäftsprüfungskommission hat die Unterlagen während Stunden beraten. Und es ist mir bewusst, dass es einige Leute in diesem Rat gibt, die sich nicht sehr intensiv mit den x hundert Seiten Papier beschäftigt haben, über die wir heute Abend sprechen. Darum bitte ich Sie: Schauen Sie die Abbildung 1 auf der Seite 4 des Novemberbriefes ganz genau an.

Ich bin ein passionierter Wanderer. Insbesondere in den Bergen wandere ich sehr gerne. Wenn es aber zu steil wird, dann fühle ich mich nicht besonders wohl, weil ich nicht schwindelfrei bin. Und wenn ich die Kurve hier in der Abbildung 1 anschau, dann wird mir wirklich beinahe schwindlig. Was in unserer Stadt bei den Erträgen der Unternehmenssteuern abgeht, ist nicht mehr normal. Es ist auf der einen Seite hoch erfreulich aber auf der anderen Seite brandgefährlich. Es ist das viel zitierte Klumpenrisiko, das wir haben. Aber, aus der SWOT-Analyse wissen wir, dass Risiken und Chancen oft eng miteinander verbunden sind. Die Fähigkeit, mit Risiken richtig umzugehen, kann grosse Chance bieten. Und genau diese Chancen, die sich hier auftun, müssen wir nutzen, meine Damen und Herren.

Wir müssen den Investitionskurs, auf dem wir uns befinden, bedingungslos weiterverfolgen, so, dass wir vorbereitet sind, wenn der böse Wolf eines Tages kommt. Es ist aber auch genügend Geld da, um wiederum eine moderate Steuersenkung von 2 bis 4 Prozent für natürliche Personen zu verantworten. Dies alles, um die Attraktivität der Stadt Schaffhausen weiter zu erhöhen und zwar für uns alle. Von Links bis Rechts.

Bitte nehmen sie neben dem Märchen von vorhin auch dieses Bild für die weitere Detailberatung mit.

Seite 9: Polizeiposten Altstadt**Marco Planas (parteilos)**

Vorneweg, ich stelle keinen Antrag, aber ich möchte die Gelegenheit doch nutzen fünf Jahre nach dem Einreichen meines Postulats zum Polizeiposten am Bahnhof hier vorne noch ein letztes Mal mit dem Hut des Parlamentariers etwas zu diesem Thema sagen zu dürfen.

Nachdem ich den Novemberbrief gelesen hatte, war ich schon ein bisschen enttäuscht. Fünf Jahre lang hat die grosse Mehrheit dieses Parlaments immer wieder betont, wie wichtig ihr ein Polizeiposten am Bahnhof oder in unmittelbarer Nähe ist und nun bleibt alles beim Alten. Ich persönlich finde die Beckenstube wirklich nicht geeignet als Polizeiposten. Erstens, weil wir nicht wissen, wie das gesamte Areal einst entwickelt wird und andererseits auch, weil es kaum einen abgelegeneren versteckteren Ort in der Altstadt gibt, als die Beckenstube. Kommt noch hinzu, dass die Pforten ab 22.00 Uhr geschlossen sind und der Polizeiposten damit alles andere als sichtbar und zentral gelegen ist, geschweige denn, eine präventive Wirkung hat. Sprich, sowohl der kundenfreundliche Zugang, wie auch die Zu- und Wegfahrmöglichkeiten für Einsatzfahrzeuge erachte ich nicht als optimal. Aus diesem Grund überzeugt mich dieser Vorschlag nicht.

Im Novemberbrief steht ja, der neue Posten müsse aus Sicht der Polizei verschiedenen Anforderungen genügen, keine Beeinträchtigung der Anwohnenden, Gebäude mit erforderlicher Grösse, kundenfreundlicher Zugang, Zu- und Wegfahrmöglichkeiten für Einsatzfahrzeuge. Nimmt man die Anforderungen der Bevölkerung und der Politik dieses Saals hier dazu, sollte der Posten zudem zentral, am besten am Bahnhof, gelegen sein und das subjektive Sicherheitsgefühl erhöhen.

Hier würde es mich schon Wunder nehmen, ich weiss nicht, ob es passiert ist, oder ob es wirklich nie ein Thema war, den Polizeiposten direkt neben der Post am Bahnhof zu platzieren z.B. in den Räumlichkeiten der Staatsanwaltschaft, die bald ausziehen wird. Ich war gestern dort kurz vor Ort und haben mir den Innenhof angeschaut. Dort hat es mindestens Platz für 12 Einsatzfahrzeuge, direkt am Bahnhof, sprich Zu- und Wegfahrmöglichkeiten ideal. Keine Anwohnenden würden belästigt werden, der kundenfreundliche Zugang wäre gewährleistet und die Forderung des Parlaments erfüllt.

Ich finde das einfach schade und wollte das noch mitgeben. Schade, dass diese Chance verpasst wurde. Besten Dank.

Nicole Herren (FDP)

Ich spreche zum selben Punkt und habe ähnliche Bedenken zur Lage des Polizeipostens.

Ich zitiere aus dem Novemberbrief Seite 10: *«Damit das gemeinsame Projekt gestartet werden kann, braucht es auch eine Kreditbewilligung für die anteiligen Kosten auf Seiten des Kantons.»*

Gemäss dem Budget des Kantons ist für 2025 kein Kredit für einen gemeinsamen Polizeiposten aufgeführt und wurde demnach auch nicht vom Kantonsrat genehmigt.

Ich frage deshalb unser Stadträte Daniel Preisig oder Christine Thommen:

1. Ist der Regierungsrat noch immer der Meinung, einen gemeinsamen Polizeiposten an der Beckenstube 1 zu betreiben?
2. Will er sich tatsächlich mit einem Mietvertrag über 15 Jahre für einen gemeinsamen Polizeiposten die Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung des Klostergevierts verbauen?
3. Wie sollen wir das verstehen, wenn gemäss Novemberbrief zwingend eine Kreditbewilligung des Kantons vorliegen muss, damit der gemeinsame Polizeiposten in der Stadt realisiert werden kann, diese Bewilligung aber offensichtlich durch den Kantonsrat nicht vorliegt?

Ich bin nach wie vor der Meinung, wie Grossstadtrat Marco Planas (parteilos), dass der Polizeiposten an der Beckenstube am falschen Ort ist. Bereits heute getraut sich niemand, in der Nacht zuerst am Gitter zu läuten, zu warten bis geöffnet wird und dann auch noch durch den dunklen Weg zum Polizeiposten zu gehen.

Wir erwarten vom Stadtrat, alternative Möglichkeiten zu prüfen und dazu eine Vorlage in den Grossen Stadtrat zu bringen.

Wir werden deshalb beantragen, Antrag 6e zu streichen. Ich werde mich bei Gelegenheit wieder melden. Besten Dank.

SR Christine Thommen

Dass die Wahl auf den Polizeiposten am bisherigen Standort gefallen ist, dem ist eine breite Evaluation möglicher Standorte vorausgegangen. Wie gesagt und schon x-fach hier repetiert, ist vor allem auch die Zufahrts- und Wegfahrmöglichkeiten für die Schaffhauser Polizei sehr wichtig und auch, dass das nicht in einem Gebiet ist, wo viele Menschen wohnen, wenn das Polizeiauto mit Rotlicht in der Nacht weggeht. Es ist diejenige Lösung, die sich sowohl in der Budgetphase, enthalten im Novemberbrief, als die favorisierte Lösung herauskristallisiert hat. Wir sind uns bewusst, dass das Klostergeviert irgendwann einmal weiterentwickelt wird, vielleicht wissen sie mehr als ich. Ich gehe nicht davon aus, dass das in den nächsten 15 bis 20 Jahren der Fall sein wird. Die Regierung hat es offenbar noch nicht geschafft, diesen Kredit in den Novemberbrief aufzunehmen. Wie genau der Stand in der Regierung ist, wissen wir nicht. Der Ball liegt bei Ihnen, eine separate Vorlage dazu zu machen. Darüber haben wir keine Kenntnisnahme, aber für uns als Stadt erscheint es als die beste Lösung. Dies auch aus finanzieller Sicht, aber auch für den Standort der Schaffhauser Polizei wie auch der Stadtpolizei. Deshalb haben wir es hier ins Budget aufgenommen. Es wäre sehr bedauerlich, wenn das gestrichen würde.

Severin Brüngger (FDP)

Meine Informationen aus dem Kantonsratssaal sagen, dass dank der Pensenaufstockung gar kein Polizeiposten mit Dusche, Umkleide etc. nötig wäre in der Stadt und die Patrouillen von Herblingen aus gemacht werden. Deshalb denke ich nicht, dass der Kanton noch Interesse hat mit der Stadt zusammen so viel zu investieren. Ob wir jetzt den Kredit bewilligen oder nicht, spielt vermutlich nicht so eine grosse Rolle. Ich glaube der geplante Polizeiposten wird nie umgesetzt.

SR Christine Thommen

Ich möchte hierzu etwas richtigstellen, damit wir es nicht verwechseln. Damals, als das neue Polizei- und Sicherheitszentrum in Herblingen zur Diskussion stand, war es der Stadt, dem damaligen Stadtrat und dem heutigen Stadtrat und dem Parlament sehr wichtig, dass es weiterhin einen Polizeiposten der Schaffhauser Polizei in Altstadt gibt, der rund um die Uhr bedient ist. Man hat im Jahr 2013 entsprechend mit dem Regierungsrat und dem Stadtrat eine Absichtserklärung unterzeichnet, in der eben festgehalten wird, dass die Schaffhauser Polizei mit einem Schalter vor Ort in der Altstadt präsent ist. Das wiederum ist nicht zu verwechseln mit den Schwerpunktpatrouillen. Auch das hat man in der schriftlichen Absichtserklärung festgelegt. Es war der Stadt auch weiterhin wichtig, dass es Schwerpunktpatrouillen gibt, diese sind aber nicht stationiert am Polizeiposten, wo der Schalter besetzt ist, sondern diese kommen aus Herblingen. Das sind zwei verschiedene Sachen. Diese Absichtserklärung gilt weiterhin und wird vom Regierungsrat weiterhin so anerkannt. Das ist Fakt.

Nicole Herren (FDP)

Wenn man 2013 eine Absichtserklärung unterzeichnet, dann muss das nicht heissen, dass diese bis 2025 noch gültig ist. Wir haben das beide gesagt, Marco Planas (parteilos) und ich: Es ist der falsche Ort. Man fühlt sich dort nicht wohl. Welche Person geht heute bei der Polizei an der Beckenstube vorbei und läutet zuerst, wartet, bis das Gitter geöffnet wird und geht durch diesen dunklen Trakt. Das macht niemand und da wird auch zukünftig niemand gehen. Man hat es früher auch geschafft, mitten in der Stadt einen Polizeiposten zu haben. Dann möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass im Novemberbrief steht, dass das gemeinsame Projekt gestartet werden kann, wenn die Kreditbewilligung für die anteiligen Kosten auf Seiten des Kantons bereitgestellt werden. Ich glaube nicht, dass das in der heutigen Zeit bzw. nicht im nächsten Jahr bewilligt werden wird durch den Kanton. Ich glaube nicht daran, dass der Kanton noch Hand bieten wird.

Martin Egger (FDP)

So wie ich die Diskussion im Moment erlebe, steht die Absichtserklärung im Raum. Ich kenne diese nicht, aber, wenn ein Polizeiposten in der Stadt erstellt wird, dann heisst das nicht, dass etwas über die Ausgestaltung festgelegt ist (Duschen, Schlafstätten etc.). Der Auftrag kann genau gleich erfüllt werden und so wie ich die Rückmeldung aus der gestrigen Kantonsratsfraktionssitzung verstanden habe, gehe ich davon aus, dass es hier noch Interpretationsbedarf gibt. Ich möchte einfach verhindern, dass wir etwas bauen oder einen Kredit bewilligen, der schlussendlich gar nicht im Interesse der Erfinder ist. Deshalb finde ich den Vorschlag, eine Vorlage zu erstellen, der genau die Fragen der Ausgestaltung, des Standorts und was man wirklich darunter versteht, und dass man dann fundiert darüber diskutieren kann. Ich bitte Sie also, dem noch zu stellenden Antrag zuzustimmen. Besten Dank.

Thomas Weber (SP)

Ich möchte diesbezüglich diesen Reigen der Polizei auch aufnehmen und einfach schon zu Protokoll geben, wenn es dann nachher zum Antrag kommt, dann muss ich nichts mehr dazu sagen. Wenn hier vom Stadtrat eine Vorlage verlangt wird, was durchaus gute Gründe haben kann, dann bitte ich den Stadtrat darum gleich eine Vorlage zu machen, ob dieses Modell, zusammen mit dem Kanton, überhaupt noch

funktioniert. Denn im Moment muss ich schon festhalten, dass diese ganze Diskussion rund um den Kanton, kein Geld, auf Herblingen und will nicht, Absichtserklärung und vielleicht dann doch wieder nicht, dass die Sicherheitslage in der Stadt Schaffhausen ist nicht ideal. Irgendwann müssen wir uns wirklich überlegen, ob man das Thema nicht wieder zurücknehmen muss d.h., wenn Vorlage, dann bitte ich den Stadtrat darum, gleich den grossen Bogen zu machen. Danke.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich bin schon erstaunt, was gewisse Grossstadträte wissen wollen. Wir hatten im Kantonsrat eine Vorlage, ich war in der Spezialkommission, und es war immer klar, dass die Stadt nur einverstanden ist mit dem Sicherheitszentrum im Herblingertal, wenn ein Posten in der Altstadt bleibt. Das wurde uns immer versprochen und das hat dieser Rat immer so gewollt. Der Regierungsrat steht zu seinem Wort und wir machen einen Posten in der Altstadt. Trennen Sie das vom Ort, denn die zweite Frage ist, wo der richtige Ort ist. Aber der Kanton steht dazu, dass es einen Posten in der Altstadt gibt. Wer etwas anders erzählt, der erzählt etwas, das nicht stimmt. Ich wollte das hier und jetzt klarstellen.

Martin Egger (FDP)

Wir haben keine Differenz, aber wir haben unterschiedliche Haltungen, nicht nur im diesem Geschäft, wenn es darum geht, was der Kanton wirklich geschrieben hat und wie es interpretiert wird. Wenn ein Polizeiposten die Zusage ist, dann das ist das eine. Über das wo und wie er ausgestaltet ist, ist die andere Diskussion. Danke für den Hinweis, dass man die Kantonspolizei in die Stadtpolizei integriert, das ist dann eine andere Diskussion. Aber den grossen Bogen könnten wir sehr gut unterstützen und darum mache ich wirklich beliebt, dass wir im Grundsatz ja zum Polizeiposten in der Stadt sagen, jedoch müssen wir noch über die Ausgestaltung diskutieren und den grossen Bogen über die Aufgabe und die Funktionsweise. Damit bin ich sehr einverstanden und darum können wir es vielleicht abkürzen, eine Vorlage mit der grossen Betrachtungsweise. Besten Dank.

Seite 10: 3.12 Projekt «Instagramability» der Innenstadtentwicklung

Marco Planas (parteilos)

Die Idee mit dieser Brunnenfigur hat mich bisher aus dem, was ich im Novemberbrief lesen konnte noch nicht vollends überzeugt. Das möchte ich hier zum Punkt bringen. Persönlich glaube ich nicht so daran, dass Schaffhausen diese Art von Touristinnen und Touristen anzieht, die auf einen Brunnen stehen und von sich ein Foto schiessen lassen. Ausserdem gibt es bereits einen Instagram Anziehungspunkt in der Unterstadt, ein gewisses Süswarengeschäft mit rund 20'000 Followerinnen und Followern. Wer weiss, vielleicht irre ich mich und die Brunnenfigur wird der Renner, das möchte ich jetzt nicht ins Lächerliche ziehen, gar nicht. Das ist auch nicht mein Hauptkritikpunkt. Vielmehr irritiert hat mich im Novemberbrief die Aussage: *«Der Freiraum rund um den Brunnen werde durch zusätzliche Bäume und Sitzmöglichkeiten ausgestattet und dadurch die Aufenthaltsqualität am Eingang zur Stadt, vor allem durch ein attraktives Gastronomieangebot, gesteigert werden kann.»* Hier möchte ich vom Stadtrat das klare Bekenntnis, dass der am Freien Platz ansässige Wirt, oder wer dann immer dort die Gastronomie führen wird, auch künftig die Fläche auf dem Freien Platz für ihr gastronomisches Angebot nutzen kann. Der jetzige Wirt ist nämlich auf diese Fläche angewiesen, um überleben zu können und ich bin nicht bereit, dieses Projekt zu

unterstützen, wenn dadurch ein weiteres Gastroangebot in Bedrängnis gebracht wird. Die einfache Frage lautet deshalb: «Bleibt die Aussengastronomie, wie bis heute, bestehen, auch mit diesem Projekt?», dann kann ich zustimmen «*oder wird die Boulevardfläche gekürzt oder gar gestrichen?*»

Hermann Schlatter (SVP)

Marco Planas (parteilos), du bist den Bürgerlichen heute immer etwas zu vor. Ich habe diese Fragen heute Nachmittag bei der Referentin gestellt und zwar auch wir möchten wissen, was hier genau geplant ist. Es sind 400'000 Franken eingestellt unter dieser Kreditposition. Primär hatte ich Kontakt mit den Innenstadtakteuren, jetzt nicht mit unserem, sondern von der Pro City. Man hat mir gesagt, die Pro City sei davon ausgegangen, dass nur dieser Brunnen gemacht wird und dies wurde von dieser Person auf maximal 50'000 Franken geschätzt. Auf der anderen Seite hat man mir gesagt, dass die Pro City bereit sei, hier noch etwas daran zu bezahlen, weil beim Zusammenschluss der IG Untere Stadt in die Pro City seien noch Gelder vorhanden und sie würden hierzu einen Beitrag leisten. Von der Baureferentin möchte ich gerne wissen, wieviel kostet dieser Brunnen und was ist der Preis für diese Platzgestaltung und was ist damit vorgesehen.

Lukas Ottiger (GLP)

Schade, habt ihr mich das nicht vor ein paar Wochen gefragt, denn dann hätten wir heute kürzer sein können. Ich halte mein Versprechen und trenne ganz klar City Management und meine Ratsarbeit. Ich gehe dazu in den Ausstand und kommentiere das nicht weiter.

SR Dr. Katrin Bernath

Es geht hier um eine Massnahme, die von den Innenstadtakteuren initiiert wurde und die dann vom Hochbauamt aufgenommen wurde. Es umfasst die zwei Elemente, den Brunnen und die Umgebung.

Beim Brunnen geht es um die Plattform mit einer Treppe. Es ist die Idee eine Handpumpe und es soll eine Information zur Geschichte dazu geben. Es soll beleuchtet werden und dann muss man die Pflasterung anpassen etc. Die Kosten dafür wurden auf rund 220'000 Franken beziffert. Es geht dann aber auch darum, dass der Platz attraktiv sein soll für die Besucherinnen und Besucher für Fotos und auch für ein besseres Mikroklima auf dem Platz. Deshalb wurde der Vorschlag eingebracht, dass man ebenfalls die Umgebung etwas anpasst. Es ist ein Sitzelement, zwei Bäume, eine teilweise Entsiegelung und die Anpassung der Pflasterung. Da sind wir bei 180'000 Franken. Das sind alles sehr grobe Schätzungen.

Es ist vorgesehen, dass sich die Pro City am Projekt beteiligt. Ja, das wurde vorbesprochen, aber das ist vorbehältlich der Genehmigung durch die Mitglieder. Deshalb haben wir das hier brutto budgetiert.

Ganz wichtig ist natürlich die Akzeptanz der Akteure in der Unterstadt. Deshalb wurden diese an einer Veranstaltung informiert, bevor der Kreditantrag mit dem Novemberbrief kommuniziert wurde. Es wurde da noch einige Ideen und Vorschläge eingebracht für die Ausgestaltung, die dann in der weiteren Bearbeitung aufgenommen werden.

Zur Gastronomie: Selbstverständlich wurde das ebenfalls berücksichtigt. Diese beiden Bäume sind zwischen Brunnen und Busunterstand und es ist auf dem Plan bereits eingezeichnet, bis wo die Gastronomie da weiterhin Platz hat.

Ich fände es sehr schade, wenn wir eine Massnahme, die quasi Bottom-Up eingebracht wird. Eine Idee, die schon länger da ist und verschiedene Anliegen zusammenführt. Der Brunnen war schon oft ein Thema, auch Till Hardmeier (FDP) hat da schon einmal einen Vorstoss eingebracht. Es war einmal die Idee von einem Wettbewerb etc. Das wurde jetzt in dem Sinne überholt von diesem Vorschlag aus der Gruppe der Innenstadtakteuren.

Ich gestehe es, ich war zuerst auch etwas kritisch. Ich finde, wenn es eine Idee gibt, die von den Akteuren vor Ort gestützt wurde und positiv aufgenommen und beurteilt wird von Seiten Tourismus, Schifffahrt etc., dann fände ich es schon etwas seltsam, wenn Sie das streichen möchten.

Zur Umgebung: Wir haben eine Klimastrategie auch mit Klimaanpassungsmassnahmen. Es geht darum, dass wir die Möglichkeiten nutzen, die wir haben. Wir machen keine Umgestaltung des gesamten Platzes, das wäre auch noch eine Möglichkeit. Wir möchten hier mit einem kleineren Beitrag einen Schritt machen, das Mikroklima zu verbessern.

Hermann Schlatter (SVP)

Es erstaunt mich schon zu hören, dass dieser Brunnen 220'000 Franken kostet. Wenn ich mit den Innenstadtakteuren spreche, dann höre ich, dass man versucht, ob das bei der Bevölkerung und den Touristen überhaupt ankommt und falls nicht, dann stellen wir das wieder ein. Ich glaube, der Stadtrat hat einfach zu viel Geld und gibt es aus. Das ist wie mit den gelben Bänkli. Man hat gemeint, das werde nachher ein grosser Run mit dieser Bänkligeschichte. Es ist absolut verstummt und ich nehme gar nichts mehr wahr. Hier 220'000 Franken auszugeben und die Innenstadtentwickler sagen selbst, man solle dies doch mit einem Piloten versuchen ohne Licht. Zumal dieser Platz sowieso nie ganz dunkel ist. Ich verstehe nicht, warum man dort jetzt wieder zu viel Geld ausgeben will, für einen Versuch, der selbst von den Akteuren als Versuch betitelt wird. Ich werde dann, wenn wir bei dieser Position sind, Antrag stellen.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich weiss nicht, woher jetzt welche Informationen kommen. Man muss auch aufpassen, wenn verschiedene Einzelmeinungen dazu geäussert werden. Ich denke wichtig ist, dass in den Gruppen diskutiert wird, dass alle gemeinsam eingeladen wurden und dass der Prozess sorgfältig weitergeführt wird, damit es am Schluss etwas ist, dass die Leute vor Ort gut finden. Da sind wir bereit in diesem Prozess weiterzugehen. Sie können gerne sagen, dass Sie die Beleuchtung nicht möchten, da ist bei den Elektroanlagen (Beleuchtung, Erschliessung Beleuchtung) 9'000 Franken budgetiert. Sie müssen sich jedoch bewusst sein, dass wir bei einer Grobschätzung sind, weil noch nichts im Detail geplant ist und das erst zusammen mit den Akteuren detaillierter ausgearbeitet werden soll.

Seite 13: 3.14 Rahmenkredit für Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Liegenschaften, 1.8 Mio. Franken

Mariano Fioretti (SVP)

Ihnen ist sicher nicht entgangen, als Sie diesen Novemberbrief gründlich studiert haben, dass bei Punkt 3.14 die 1.8 Mio. Franken wieder knapp unter 2 Mio. Franken ist. Das könnte vielleicht auch ein Zufall sein, aber nein, blättern Sie doch mal zurück auf Seite 7, Erstellung eines Gründachs, dort sind wir bei 1.92 Mio. Franken, knapp unter 2 Mio. Franken. Hier bringe ich das Gefühl nicht los, dass man immer unter die 2 Mio. Franken geht, damit man es einfach durchwinken kann. Hier möchte ich gerne vom Stadtrat wissen, wie man immer genau auf diese Zahlen kommt. Es kann doch nicht sein, dass diese Punktlandungen immer genau unter den 2 Mio. Franken sind, denn bei den Steuern rechnen sie auch anders und viel genauer. Danke.

SR Dr. Katrin Bernath

Es geht um die PV Anlagen, die zum Teil noch nicht wirklich geplant sind d.h. es sind nur Kennzahlen, die hergeleitet wurden und wir haben dann noch etwas Reserve dazu genommen, weil vielleicht noch ein anderes Gebäude dazukommt. Die Mittel werden nur dafür eingesetzt. Wir haben beim Neubau Schulhaus Steig und gegebenenfalls auch auf der alten Turnhalle, da sind es rund 290'000 Franken geschätzt. Schulhaus Emmersberg rund 90'000 Franken, Werkhof Birch rund 700'000 Franken, Feuerwehrzentrum 280'000 Franken, das wären diese 1.36 Mio. Franken. Dann haben für noch mögliche weitere, die dazukommen. Wir haben eine Kostengenauigkeit, die noch nicht so hoch ist. Es handelt sich um einen Rahmenkredit und deshalb sind wir auf die 1.8 Mio. Franken gekommen. Es ist nicht so, dass wir höher waren und das nach unten gedrückt haben.

ANWESENHEITSKONTROLLE – 19. Sitzung

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **35 Ratsmitglieder** anwesend.
(Stefan Oetterli (SVP) ist für die ganze Sitzung entschuldigt.)

Vorlage des Stadtrats vom 12. November 2024 betreffend «Nachträge zum Budget 2025 (Novemberbrief)»

Keine weiteren Wortmeldungen.

Bericht und Antrag der GPK vom 19. November 2024 betreffend Änderungen zum Budget 2025)

Seite 10, 2.2 Investitionsrechnung

Christoph Hak (GLP)

Aufnahme eines Investitionsbeitrages über 350'000 Fr. für das Rheumabad (Stiftung «schaff wass»), INV00807 Konto 4300.5660.00

Ich habe zu diesem Budgetposten ein paar Fragen:

- Was ist da passiert, dass die Stiftung so schnell in finanzielle Schieflage geraten ist?
- Was ist geplant, damit es in den kommenden Jahren nicht erneut nötig wird, weitere finanzielle Mittel einzuschliessen?
- Wer trägt die Verantwortung für das finanzielle Desaster?
- Gibt es noch weitere Unterstützer oder ist die Stadt die einzige Institution, die erneut Geld geben soll?
- Kommt der Vermieter der Liegenschaft dem Rheumabad ebenfalls entgegen?
- Wäre das Gesundheitswesen nicht eigentlich Sache des Kantons?
- Wenn nur die Stadt bezahlt, wäre das dann nicht eine Zentrumslast, da das Bad ja nicht nur von städtischen Patienten und Patientinnen benützt wird? Aber eine Zentrumslast gibt es ja nicht.
- Warum hat man diesen Betrag nichts ins Budget des Kantons genommen? Da meine ich insbesondere die Menschen hier drin, die auch im Kantonsrat sitzen.
- Was ist mit dem Tierheim, welches ebenfalls in finanziellen Nöten ist. Warum wurde hier nichts ins Budget aufgenommen? Oder dem FC Schaffhausen, der könnte auch noch ein paar Millionen brauchen.
- Warum sollte die Stadt diesen Betrag einfach so begleichen, ohne dass wir Antworten auf diese Fragen bekommen haben?

All diese Fragen führen mich zur alles entscheidenden Schlussfragen: Warum spielt die GPK Stadtrat? Es gibt das Postulat von Nicole Herren (FDP) vom 2. Juli 2024:

Finanzielle Unterstützung Warmwasserbad der Rheumaliga. Bei der Beratung dieses Postulats könnten wir alle Fragen seriös klären und diskutieren.

Ich werde deshalb einen entsprechenden Streichungsantrag zu diesem Punkt stellen. Ich bitte alle, von ganz links bis ganz rechts, von progressiv bis konservativ, mich zu unterstützen und dem Antrag zuzustimmen, damit wir das im normalen ordentlichen Verfahren diskutieren können und alle diese Fragen klären können. Ich weiss, in der GPK gab es dazu keine Mehrheit. Ich finde trotzdem, wir sollten das so machen. Herzlichen Dank.

Mariano Fioretti (SVP)

Lieber Kollege Christoph Hak (GLP). Möglicherweise müsstest du mal schauen, wofür ein Postulat gedacht ist, aber sich nicht zum Sprechen von Geldbeträgen. Das ist das falsche Instrument dafür, das kannst du nicht nehmen. Was wir hier machen müssen ist jetzt unkompliziert handeln, damit diese Leute, die sich massiv einsetzen um Geld zu sammeln, zu unterstützen. Das haben sie überall gemacht und der Kanton hat auch einen Geldbetrag gesprochen. Es gibt aber noch eine Lücke von 350'000 Franken und diese müssen wir jetzt hier sprechen, sonst funktioniert das nicht. Hier sind wir am richtigen Ort, um einen einmaligen Betrag sprechen zu können. Warum nicht im Kanton? Gute Frage, aber wir müssen nicht schauen, was der Kanton macht, wir sind in der Stadt und dieses Rheumabad ist in der Stadt. Es wird auch von der Stadt benutzt. Lehnen Sie bitten diesen Antrag ab bzw. ich bitte dich, diesen Antrag gar nicht zu stellen und stimmen Sie dem Antrag der GPK zu.

Matthias Frick (SP)

Spontan kann ich Ihnen die wenigsten Fragen konkret beantworten, das muss ich ehrlich gesagt zugeben. Aber die Frage, die auch Mariano Fioretti (SVP) teilweise beantwortet hat, warum dieses Instrument gewählt wurde und nicht das Postulat abgewartet wurde. Das Postulat gibt einen Auftrag an den Stadtrat und der Stadtrat kann meines Wissens zum Verfassungsverständnis nur einmaligen Ausgaben abschliessend beschliessen bis 100'000 Franken. Von dem her ist es hier schon an der richtigen Adresse beim Grossen Stadtrat, wenn man Beiträge in der Grössenordnung von 350'000 Franken beschliessen möchte. Also wäre es nicht ein gleichwertiger Satz, wenn wir das Postulat von Nicole Herren (FDP) an den Stadtrat überweisen würden.

SR Christine Thommen

Ich fühle mich jetzt bemüsst, schon die Haltung des Stadtrats darzulegen, obwohl das nachher bei den Anträgen der bessere Ort wäre, aber wir sind jetzt im Thema drinnen. Kurz noch schnell, am Anfang war das Thema, dass zunächst seitens Stadtrats Zustimmung oder zumindest Neutralität diesem Antrag gegenüber verkündet wurde. Da muss es sich um ein Missverständnis gehandelt haben. Der Stadtrat hat seine Meinung nicht geändert.

Ich rekapituliere kurz die bisherige Geschichte. Im Dezember 2020 hat der Stadtrat der Rheumaliga Schaffhausen auf entsprechendes Gesuch hin einen Unterstützungsbeitrag in der Höhe von 50'000 Franken an das Warmwasser-Therapiebad in der Stahlgiesserei Schaffhausen zugesprochen. Im Mai 2021 hat der Stadtrat der

Rheumaliga Schaffhausen auf weiteres Gesuch hin einen weiteren Unterstützungsbeitrag in der Höhe von 20'000 Franken an die Baukosten für die Zusammenlegung der Bewegungs- und Begegnungsräume sowie der Beratungsstelle am neuen Standort der Rheumaliga und im Mai 2023 auf nochmaliges Gesuch hin einen nochmaligen Beitrag von 30'000 Franken zugesprochen. Insgesamt beläuft sich die bisherige geleistete finanzielle Unterstützung der Stadt somit auf 100'000 Franken.

Der Stadtrat hat diese Unterstützung im Umfang von 100'000 Franken gesprochen, obwohl es sich dabei, nämlich bei der Gesundheit und Gesundheitsförderung, um einen kantonale, und nicht um eine kommunale Zuständigkeit handelt. Und das, weil die Zusammenführung der Bewegungs- und Begegnungsräumlichkeiten sowie der Beratungsstelle der Rheumaliga in der Stahlgiesserei und der Bau des Therapiebades zweifellos einen konkreten Mehrwert auch für die Bevölkerung der Stadt Schaffhausen schaffen.

Eine weitergehende finanzielle Unterstützung lehnt der Stadtrat ab, und dies aus dem schon angesprochenen Grund, dass es sich beim mit dem Therapiebad verfolgten Zweck wie gesagt nicht um eine kommunale, sondern um eine kantonale Zuständigkeit handelt. Der Stadtrat sieht hier den Kanton im Lead, weitere finanzielle Unterstützung zu sprechen.

Weiter ist dem Stadtrat nicht bekannt, ob auch andere Gemeinden einen finanziellen Beitrag gesprochen haben, denn gewiss sind es nicht nur Stadtbewohner und -bewohnerinnen, sondern auch Bewohner und Bewohnerinnen anderer Gemeinden, welche diese Angebote nutzen z.B. die Schülerinnen und Schüler aus Merishausen.

Sollte dem nicht so sein – haben also andere Gemeinden keinen Beitrag gesprochen – kann es erst recht nicht angehen, dass nur die Stadt das Rheumabad unterstützt und sogar nun noch weitergehend unterstützen soll, andere Gemeinden aber davon profitieren, ohne sich daran zu beteiligen.

Der Stadtrat beantragt Ihnen entsprechend, den Antrag auf weitere finanzielle Unterstützung des Rheumabads abzulehnen.

Die aufgeworfenen Fragen, die Grossstadtrat Christoph Hak (GLP) gestellt hat, würden wir im Rahmen der Beantwortung des Postulats beantworten.

Severin Brüngger (FDP)

Es wurde schon auf mich gezeigt, deshalb möchte ich kurz die Minderheitsmeinung, auch von unserer Fraktion, preisgeben. Ich habe in der GPK gegen diese Unterstützung gestimmt. Ich anerkenne die Argumente, die Grossstadtrat Christoph Hak (GLP) bereits gebracht hat. Ich möchte nochmals betonen, dass Nicole Herren (FDP) dieses Postulat auf den Weg gebracht und die FDP-Fraktion wird in der Abstimmung wahrscheinlich gespalten sein.

Thomas Weber (SP)

Der Reigen wurde jetzt eröffnet, deshalb äussere ich mich auch gleich jetzt, dafür dann später nicht mehr. Die SP/JUSO-Fraktion wird diesen Antrag von Grossstadtrat Christoph Hak (GLP) ablehnen und so belassen wie es ist. Es ist uns durchaus

bewusst, dass der Kanton in der Hauptverantwortung steht. Die Geschichte dieses Rheumabades beginnt ja auch damit, dass das Kantonsspital-Neubauprojekt kein Rheumabad mehr vorgesehen hat. (Rheumabad heisst ja nicht nur Rheuma, sondern da finden z.B. auch Babyschwimmen und vieles mehr statt). Da hat sich eine private Trägerschaft organisiert. Es ist eine Stiftung und es geht auch nicht darum, dass man hier Betriebskosten deckt, sondern die Anschubfinanzierung übernimmt. Wir glauben, in dieser Konstellation kann man hier die Kirche im Dorf belassen für die gute Sache. Ich glaube, da wurde sehr viele Freiwilligenarbeit hineingesteckt. Da sind sehr viele andere Stiftungen, Verbände usw. involviert und haben auch schon Geld gegeben. Der Kanton hat signifikant schon sehr viel mehr Geld gegeben wie die Stadt, insbesondere sind somit auch Gemeindebeiträge darin enthalten. Die Kantonbank hat aus dem Jubiläumsfonds etwas gegeben, wo auch indirekt Gemeinden involviert sind. Unter dieser Gemengelage sind wir zum Schluss gekommen, für diesen verhältnismässigen kleinen Betrag jetzt schlussendlich dieses Projekt noch ganz aus den Anschubfinanzthemen zu bringen, lohnt es sich. Auch wenn, spielt man ganz formell, dass der Kanton machen müsste. Ich glaube wir sprechen heute über solche Beträge von laufenden Kosten, dass für eine solche Anfangsinvestition hier das, so glaube ich, gut investiertes Geld ist. Deswegen werden wir pro Gelder für das Rheumabad sein. Danke.

Martin Egger (FDP)

Ich war eigentlich der Meinung, dass wir erst bei den Anträgen pro Seite über die jeweiligen Anträge abstimmen werden. Aber, wir sind jetzt im Thema, also behandeln wir es jetzt. Eine Fraktionsmeinung habe ich nicht vorbereitet, aber wir haben bei der Vorbereitung des Postulats von Nicole Herren (FDP) einen grossen Teil der Fragen besprochen. Wir waren, wie es auch Severin Brüngger (FDP) gesagt hat, sehr kritisch am Anfang und auch eine private Stiftung zu unterstützen war für uns fraglich. Es wurde uns jedoch glaubhaft dargelegt, dass es sich nicht um Betriebskosten handelt, sondern es geht darum dieses Bad zu unterstützen mit einem einmaligen Betrag. Wir haben von dem her einige Institutionen, die wir mit solchen Mitteln zum Erfolg verholfen haben. Wir stehen grossmehrheitlich dahinter und ein Grossteil der FDP-Fraktion hat Nicole Herren (FDP) in diesem Anliegen unterstützt. Die FDP-Fraktion wird mehrheitlich gegen den Antrag stimmen.

Beratung Budget 2025 - Einwohnergemeinde Schaffhausen inkl. Änderungen aus dem Novemberbrief und dem Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP): Änderungsanträge stellen Sie bitte im Zuge der Detailberatung, mit Ausnahme der Lohnsummenentwicklung und des Steuerfusses. Diese zwei werden am Schluss mit den Anträgen behandelt werden.

1. Erfolgsrechnung

1.1 Gestufter Erfolgsausweis (Seite 1 - 2)

Keine Wortmeldungen.

1.2 Artengliederung Erfolgsrechnung (Seite 3 - 8)

Keine Wortmeldungen.

1.3 Detailzahlen nach Institutioneller Gliederung (ab Seite 9)*Keine Wortmeldungen.*

1. Behörden und Stimmberechtigte (ab Seite 11 - 14)

Keine Wortmeldungen.

2. Präsidentialreferat (ab Seite 14 - 19)

Ratspräsident Stephan Schlatter (SVP)

Bitte beachten Sie die Änderungen

- im Novemberbrief Nr. 1 bis 5 sowie

- im Bericht und Antrag der GPK Nr. 2 bis 3

Die Änderungen haben teilweise auch Einfluss auf Verpflichtungskredite der Erfolgsrechnung auf den Seiten 110.

Seite	Finanzstelle	Referenz
16	<u>2200 HR</u> 3133.00 Informatik Nutzungsaufwand	Antrag Novemberbrief Nr. 1 Erhöhung Lizenzen neues Personal- und Lohnsystem
17	<u>2201 Personalentwicklung</u> 3130.00 Dienstleistungen Dritter	Antrag Novemberbrief Nr. 2 Minderung infolge doppelter Budgetierung von diversen Positionen unter Finanzstelle 2203
18	<u>2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand</u> 3010.90 Verwaltung, Lohnsummenentwicklung	Antrag Novemberbrief Nr. 3 Erhöhung Lohnsummenentwicklung infolge Pensenanpassungen und Minderung Lohnsummenentwicklung von 3.0% auf 2.8%.GPK Antrag Nr. 2 Erhöhung Lohnsummenentwicklung von 2.8% auf 3% Die Lohnsummenentwicklung wird im Rahmen der Antragsziffern festgelegt.
18	<u>2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand</u> 3050.90 Anteil Sozialleistungen von Lohnsummenentwick-lung	Antrag Novemberbrief Nr. 4 (siehe oben) GPK Antrag Nr. 3 (siehe oben)
18	<u>2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand</u> 3130.00 Dienstleistungen Dritter	Antrag Novemberbrief Nr. 5 (VER00102) Verpflichtungskredit für Entwicklung eines Führungsleitbildes

Seite 15**2100 Stadtkanzlei****3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals****3050.xx Sozialversicherungsbeiträge****Severin Brügger (FDP)**

Es gab innerhalb der GPK eine knappe Entscheidung. Es geht darum, dass die Kommunikation der Stadt erneut erhöht werden soll und zwar um 0.7 FTE. Wir von der

FDP-Fraktion anerkennen, dass Kommunikation für die Stadt wichtig ist, finden aber das Wachstum der letzten Jahre in diesem Bereich überrissen. Wir haben im Fraktionsvotum gesagt, dass wir Stellen, die die Verwaltung aufblasen und den Bürgerinnen und Bürgern relativ wenig bringen, bekämpfen werden. Das möchten wir auch hier tun. Wir finden es übertrieben, dass ich als Abonnent ungefähr jeden zweiten Tag ein Kommunikationsmail der Stadt bekomme. Es werden sehr viele Seiten betreut, Instagram, Facebook etc. und wir möchten diese 0.7 FTE aus dem Budget streichen mit dem Hinweis aber, dass wir nicht per se gegen diese befristete Stelle sind, sondern, dass wir der Meinung sind, dass über die ganze Kommunikationsstelle gekürzt werden sollte über diesen Betrag, weil wir mit der neu befristet eingestellten Person sehr zufrieden sind. Wir danken für Ihre Unterstützung, wenn wir gemeinsam die Kommunikationsstelle um diesen Teil kürzen auf ein nötiges Mass. Herzlichen Dank.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich bitte Sie dringend, diesen Betrag im Budget zu belassen.

Die Arbeit der Stabsstelle Kommunikation (SSK) umfasst weit mehr wie das Schreiben von Medienmitteilungen. Die SSK ist die zentrale Stelle für die interne und externe Kommunikation der Kernverwaltung (z.B. auch Betreuung Website, Social Media, Projektkommunikation, Mitarbeitendeninformationen, Jahres- und Verwaltungsbericht, grafische Produkte, Stadtmelder etc.). Das ist bei der Stadt, im Gegensatz zum Kanton oder auch zu anderen Gemeinwesen, wo vieles dezentral erledigt wird und Ressourcen auf verschiedene Departemente verteilt sind, zentral erledigt. Eine Auslagerung an externe Dienstleister ist keine nachhaltige Alternative. Dies wäre einerseits um ein mehrfaches teurer und würde aufgrund des gesteigerten Absprachebedarfs ebenfalls interne Ressourcen bedürfen.

Seit ein paar Monaten werden alle Mitglieder des Grossen Stadtrats aus erster Hand mit den Medienmitteilungen bedient. Dies kann bei Einzelnen allenfalls den Eindruck erwecken, dass plötzlich mehr Medienmitteilungen verschickt werden. Dem ist aber nicht so. Fakt ist, dass die Stadt seit ein paar Jahren enorm viel Geld investiert und viele Projekte in der Umsetzung stehen. Dies hat einen grossen Bedarf an interner und vor allem externer Kommunikation zur Folge. Denn es geht oft um Baustellen und den damit verbundenen Einschränkungen. Dann kommen ganz viele Stakeholder ins Spiel, Anwohner, Quartierverein, Verkehrsteilnehmer etc. etc. Die Stadt muss selber, direkt und adressatengerecht kommunizieren, auch mit dem Grossen Stadtrat. Es ist dem Stadtrat auch ein grosses Anliegen, die Bevölkerung direkt und zeitnah zu informieren. Über die lokalen Medien funktioniert das leider nicht mehr zuverlässig.

Mit Informationen auf der Webseite oder auf Social Media kann zudem ein viel grösserer Adressatenkreis erreicht werden, als über Printmedien.

Zur Stabsstelle Kommunikation gehören fix:

- 110% (2 Mitarbeiterinnen mit 65% und 45%): «Kernkommunikation» für allgemeine Kommunikationsdienstleistungen
- 60%: Multimedia Fachperson (Videos, Fotos für interne und externe Kommunikation, z.B. für Social Media, Mitarbeitenden-App)
- 80%: Grafikerin (sie erbringt Grafikdienstleistungen für die ganze Stadtverwaltung. Ihre Auslastung ist enorm hoch.)

Total: 250 Stellenprozent

Für eine mittelgrosse Schweizerstadt ist das extrem wenig. Ich kann Ihnen sagen, wovon ich rede. Ich kenne die anderen Städte, auch in unserer Grössenordnung. Das ist extrem mager.

Die beantragten 70% sind primär in der «Kernkommunikation» vorgesehen, jedoch sollen auch gewisse Stellvertretungen in den anderen Bereichen möglich werden. Bei Krankheitsfällen, Ferien etc. sind wir relativ schnell ausgeschossen mit solch wenigen Ressourcen. Aufgrund der grossen Arbeitsmenge und den gestiegenen Anforderungen braucht es diese Ressourcen, um die anspruchsvollen Aufgaben auch künftig professionell erledigen zu können. Sonst müssen einfach extern Ressourcen eingekauft werden, was nicht sinnvoll und teurer ist.

Die Stadt ist gefordert, die Öffentlichkeit möglichst professionell, transparent und zeitnah zu informieren. Wenn Sie da Abstriche machen, dann ist das nicht im Sinne der Bürgerinnen und Bürger, wie das der Antragsteller formuliert hat.

Im Vergleich zu anderen, ähnlich grossen Städten erweisen sich die Kommunikationsressourcen der Stadt Schaffhausen nach wie vor als äusserst bescheiden.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 1)

Antrag Severin Brüngger (FDP): Streichung Pensenerhöhung für die Stabstelle Kommunikation (0.7 FTE)

Antrag GPK: 18 Stimmen

Antrag Severin Brüngger (FDP): 16 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Severin Brüngger (FDP) wird mit 18 : 16 Stimmen abgelehnt. Somit gilt der Antrag der GPK.

Seite 18

2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand/-ertrag

3634.01 Beiträge an öffentliche Unternehmungen für Abovergünstigung, 295'000 Franken

Michael Mundt (SVP)

Ich stelle den Antrag, die Position 2203.3634.01 «ÖV-Abovergünstigung für städtische Mitarbeitende» zu streichen.

Für mich geht dies entschieden zu weit. Die städtischen Angestellten geniessen im Vergleich zu Angestellten in der Privatwirtschaft bereits weitgehende Vorteile, beispielsweise höhere Löhne, Job-Sicherheit, geregelte Arbeitszeiten, sehr gute Vorsorgeleistungen und so weiter.

Es wird trotzdem immer wieder auf die Privatwirtschaft verwiesen und für die Zukunft ein schwarzes Bild gemalt, wenn man nicht immer weitere Zusatz-Benefits einführen würde.

Ich arbeite seit nunmehr über 23 Jahren in der Privatwirtschaft. Glauben sie mir, ich genieesse keine ÖV-Abo-Vergünstigung. Ich habe auch keine Spesenpauschale für Verpflegungen zu gute. Auch für die Arbeitskleidung – ja, auch ein Anzug kann ein solcher sein – bekomme ich keine Entschädigung. Ziehe ich mich im Büro um, geht dies ebenfalls voll zu Lasten meiner Freizeit und wird mir nicht als Arbeitszeit

angerechnet.

Meiner Meinung nach besteht hier der dringende Bedarf, sich wieder mehr aufs Wesentliche zu konzentrieren. Nur mit einem bezahlten ÖV-Abo finden sie keinen einzigen Mitarbeiter mehr oder weniger, welchen Sie sonst ebenfalls finden oder eben nicht finden würde.

Ich bitte Sie daher, diesen Antrag zu unterstützen im Sinne der Fairness gegenüber allen hart arbeitenden Personen, für welche so etwas niemals auch nur zur Diskussion stehen würde. Besten Dank.

Matthias Frick (SP)

Wir haben dieses Thema in der GPK ebenfalls kontrovers diskutiert. Welche Lager wie gestimmt haben, brauche ich Ihnen nicht näher zu erläutern, das können Sie sich selbst ausmalen. Die GPK hat vor allem darüber diskutiert, ob die ÖV-Vergünstigung Ungleichbehandlung mit sich bringt.

Die eine Seite argumentierte, es handle sich um eine Bevorzugung des städtischen Personals gegenüber den übrigen Einwohnern der Stadt und innerhalb des städtischen Personals würden jene Personen benachteiligt, die aus irgendeinem Grund, angeführt wurde der Wohnort, auf das Auto angewiesen seien.

Die andere Seite argumentierte, dass dies nicht der Diskussionspunkt sei. Da es sich um eine Lohnnebenleistung handle zur Attraktivierung der Arbeitsbedingungen des städtischen Personals, die logischerweise nur städtische Angestellte erhalten können.

Man müsse also darüber befinden, ob man zusätzliche Mittel für Lohnnebenleistungen zur Attraktivierung der Arbeitsbedingungen des städtischen Personals sprechen wolle oder nicht. Und ob man diese so ausgestalten wolle, dass sie gleichzeitig dazu beiträgt, Ziele zu erreichen, die sich die Stadt Schaffhausen gesetzt hat. Hier spezifisch die Veränderung des Modalsplits zugunsten des öffentlichen Verkehrs.

Dieser Sichtweise hat sich eine Mehrheit der GPK angeschlossen, weshalb wir Ihnen empfehlen, den Antrag des Stadtrats zu unterstützen.

Christian Ranft (SP)

Die städtische Stimmbevölkerung hat dieses Wochenende gezeigt, dass sie eine Mobilitätswende will. Das heisst für uns, dass wir jede Möglichkeit nutzen müssen, die Mobilitätswende zu fördern und dazu gehören auch Verbilligungen von ÖV-Billetten für städtischen Angestellten.

In diesem Rat hören wir oft, dass die Privatwirtschaft dieses und jenes nicht auch machen kann. das trifft hier aber nicht zu. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die in der Privatwirtschaft angewendet werden, wie z.B. vergünstigter ÖV bis zu komplett bezahlten Abos, aber auch Wegspesen für Billette oder auch gefahrene Autokilometer. Wie vorgängig erwähnt, müssen wir die Mobilitätswende angehen und somit sind Verbilligung des ÖV's absolut notwendig.

Ich bitte Sie daher die Verbilligung drin zu lassen.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Es gibt mehrere Aspekte, weshalb wir hier ein Schritt vorwärts machen wollen. Ich versuche Ihnen die Gründe aufzuzeigen.

a) Klimaziele und Vorbildfunktion

Die Stadt möchte bis 2050 klimaneutral werden und bis 2030 den CO₂-Ausstoss im Vergleich zu 2019 halbieren. Hierzu muss sie als Vorbild auch selber einen Beitrag leisten, sei es mit der Bewirtschaftung ihrer Immobilien, ihres Fahrzeugparks oder mit einem Mobilitätskonzept für ihre Mitarbeitenden. Letzteres ist bei der öffentlichen Hand, aber auch in der Privatwirtschaft, schon lange Gang und Gäbe. Ich gehe mit der Kantonsregierung regelmässig auf Firmenbesuche und ich frage jedes Mal, ob es ein Mobilitätskonzept gibt. IWC, GF und Cilag haben eines. Alle haben Mobilitätskonzepte und fördern, dass die Mitarbeitenden mit dem ÖV kommen und nicht mit dem privaten Fahrzeug, weil sie auch Probleme haben die Fahrzeuge zur Verfügung zu stellen. Sie wollen, dass ihre Mitarbeitenden möglichst mit dem ÖV zur Arbeit kommen und dass wollen wir auch. Ich weiss nicht, bei welchem Arbeitgeber Michael Mundt (SVP) zurzeit arbeitet, aber ich habe ganz andere Erfahrungen gemacht mit den grossen Arbeitgebern auf dem Platz Schaffhausen und das nicht nur aus ökologischen Gründen.

b) Arbeitgeberattraktivität

Von einer Förderung des ÖV für unsere Mitarbeitenden profitiert nicht nur die Umwelt und das ganze Verkehrssystem unserer Stadt, sondern auch die Stadt als Arbeitgeberin. Es ist ein Puzzlestein, um uns in einem harten Kampf um Talente und Fachkräfte erfolgreich zu positionieren. Und wir müssen uns auch bei diesem Thema mit anderen öffentlichen Arbeitgebern und mit den grösseren und grossen Arbeitgebern der Privatwirtschaft in der Region vergleichen, weil das unsere Hauptkonkurrenten im Arbeitsmarkt sind.

c) VBSH profitiert

Und schlussendlich profitieren auch die vbsH davon, wenn unsere Mitarbeitenden vermehrt den ÖV nutzen, was sich positiv auf die Abgeltung auswirken kann, je nach Modell das gewählt wird.

Geplant ist, dass alle Mitarbeitenden, unabhängig von Pensum und Anstellungsart, davon profitieren können. Das genaue Modell wird nach Konsultation der Peko vom Stadtrat im Rahmen der Lohnsummenaufteilung beschlossen. Je nach Erfolg oder Misserfolg des gewählten Modells werden wir nochmals Anpassungen vornehmen können.

Es wäre ein sehr negatives Signal, wenn der Grosse Stadtrat diese Bemühungen des Stadtrats, die Mitarbeitenden für den Arbeitsweg vermehrt auf den ÖV zu bringen, mit einer Streichung des beantragten Betrages von 295'000 Franken verhindern würde. Ich ersuche Sie darum, den Betrag im Budget 2025 zu belassen. Danke.

Hermann Schlatter (SVP)

Werter Herr Stadtpräsident, es wäre wirklich sehr schön, wenn Sie dem Kleingewerbe gegenüber Vorbild wären. Das Kleingewerbe ächzt und kracht in dieser Stadt. Da machen Sie nichts, aber Sie füttern Ihre Angestellten. Die Bürgerlichen sind bereit 3%

Lohnerhöhung zu sprechen, also 0.2% mehr. Kompensieren Sie das mit diesem Antrag von Michael Mundt (SVP) und bitte folgen Sie diesem Antrag. Es ist nicht mehr zu verstehen, was hier abgeht. Die städtischen Angestellten kriegen jedes Jahr mehr und das seit Jahren und das bürgerliche Gewerbe in der Stadt Schaffhausen, es gibt auch Linke, die eine Gewerbe betreiben, können nie folgen, was der Stadtrat bezahlt. Das interessiert Sie offensichtlich nicht, egal ist es auch, wenn sie kaputtgehen, aber Sie investieren in gelbe Bänkli etc.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich verwehre mich gegen solche Angriffe uns sei es egal, was mit dem städtischen Gewerbe passiert. Sorry Hermann Schlatter (SVP), das war einfach unter der Gürtellinie und das akzeptiere ich so nicht. Wir investieren in die Innenstadtentwicklung, das wissen Sie und in verschiedene Massnahmen, um die Altstadt und unsere Stadt attraktiv zu halten. Das ist das eine. Und das zweite, er ist übrigens auch der Kanton interessiert und ist daran, ein Mobilitätskonzept für seine Mitarbeitenden zu erstellen. Es ist also nicht eine reine Sache der Stadt. Es ist heute einfach Standard an vielen Orten. Wenn Sie das nicht wollen, dann streichen Sie das, aber ich fände es sehr schade.

Martin Egger (FDP)

Ich verstehe die Emotionen und wenn ich Mobilitätskonzept höre und das Argument ist, dass wir allen ein ÖV Abo geben, dann ist das kein Konzept. Das ist ein zusätzlicher Benefit für die Mitarbeitenden. Ob Sie vor diesem Hintergrund dann auch tatsächlich auf den ÖV umsteigen oder das einem Familienmitglied geben, damit dieses diese Möglichkeit nutzt, sei dahingestellt, aber dann preisen Sie es doch so an und nicht als Mobilitätskonzept und Attraktivierung für die Mitarbeitenden, die in der Stadt wohnen. Es wohnen doch einige in der Stadt und arbeiten bei der Stadt.

Mariano Fioretti (SVP)

Wenn ich das Votum von Kollege Christian Ranft (SP) höre, dann reisst es mich aus meinem Sitz raus. Ich weiss nicht, ob Sie das Abstimmungsergebnis vom Kanton Schaffhausen noch in Erinnerung haben. Es ist noch nicht so weit zurück. Sie wollen uns hier weiss machen, dass wir alles anders wollen. Sie waren vielleicht noch gar nicht auf der Welt, als die Lastwagen bei der AROVA um 16.00 Uhr standen und wir diese um 17.30 Uhr nicht mehr über die Grenze brachten. Warum nicht? Sie standen von der AROVA Kurve über die Fulach bis weiss wohin auf der Strasse. Alles stand still. Wenn wir kurz zurückschauen, vor zwei Wochen vor der GPK-Sitzung rief Kollege Thomas Stamm (SVP) an, er komme zu spät, weil er im Stau steht. Ich habe zum Glück nicht das Auto genommen und kam zu Fuss. Warum? Der Tunnel war kurzzeitig zu und der ganze Verkehr musste durch die Stadt. Die Emmersbergstrasse wie auch die Bachstrassen waren komplett zu. Wollen Sie diese Zeiten, die wir damals in den 80iger und 90iger Jahren hatten? Ich hoffe wohl nicht, weil wir dann wirklich ein Problem haben und das ÖV Konzept auch nicht mehr funktioniert. Warum nicht? Weil der ÖV dann genau so steht und Sie können zu Fuss gehen.

SR Daniel Preisig

Lieber Grosstadtrat Martin Egger (FDP). Du hast vorhin den Eindruck erweckt, dass wir einfach Abos verschenken, die dann auch weitergegeben werden können. Das ist

nicht so. Ich möchte das hier festhalten. Wir setzen hier auf das bewährte Konzept, wie wir das auch schon bei Kindern und Jugendlichen machen. Das haben Sie ja letztes Jahr beschlossen. Das läuft sehr gut. Dieses Gutscheinsystem wollen wir jetzt auch für die Mitarbeitenden einführen, d.h. die Gutscheine sind persönlich, nicht übertragbar, und es geht auch nicht um eine 100%-ige Subventionierung bzw. Förderung der Abos, sondern es ist ein Beitrag. Die Mitarbeitenden können für sich selbst vergünstigt Abos kaufen, die die Zone 810 enthalten. Ich möchte das auch betonen, das ist, wie ich meine, ein sehr gutes Modell für die Stadt Schaffhausen, weil wir uns so nicht nur attraktiver als Arbeitgeberin machen, sondern wir fördern auch den ÖV. Das bedeutet nichts anders, als dass wir unsere Busse besser auslasten können, damit steigt die Eigenwirtschaftlichkeit der vbsh und die Abgeltungen sinken, die wir zahlen müssen d.h. ein Teil des Geldes, das wir in die Gutscheine stecken, kommt wieder zurück. Ein sehr gutes und gescheites Modell und ich würde mir wünschen, dass die Stadt hier vorausgeht und dann andere grosse Arbeitgeber auch aufspringen können. Vielen Dank.

Christian Ranft (SP)

Mariano Fioretti (SVP), wie du vielleicht weisst, sind wir hier im städtischen Parlament. Mich interessiert deshalb heute nur das städtische Stimmergebnis und das 56% Nein. Weiter, du hast die 80er Jahre erwähnt. Ja, da hast du recht, da war ich noch nicht auf der Welt. Selbstverständlich möchten wir alle die Zustände von damals nicht mehr. Genau darum müssen wir die Mobilitätswende schaffen. Eine Möglichkeit, weniger Stau zu haben, ist weniger Autos auf den Strassen zu haben und das führt zu mehr Menschen, die den ÖV nutzen. Wie nutzen mehr Menschen den ÖV, indem sie weniger dafür bezahlen müssen.

Till Hardmeier (FDP)

Ich habe irgendwo gelesen, dass die städtischen Angestellten schon 1'500 Franken Reka-Checks beziehen können. Somit werden wir jetzt ein zweites Gutscheinsystem machen und dann noch mehr geben. Ich finde das etwas komisch. Reka ist eigentlich Standard bei vielen Firmen, aber dass wir jetzt noch etwas zusätzlich geben, dann müssten wir Reka kürzen.

Severin Brüngger (FDP)

Ich möchte wieder etwas auf die sachliche Ebene kommen. Man kann sich es schon überlegen, wie das viele Firmen machen, ob man noch zusätzliche Benefits verteilen möchte. Stadtrat Daniel Preisig hat das sehr schön gesagt bei der Präsentation vom Budget. Es gibt einen Finanzausgleich und wir sollten jetzt noch viele andere Mittel benützen, um die Leute zu entschädigen. Es gibt übrigens auch viele die bei einem solchen System übergangen werden, z.B. die Fussgänger, die Velofahrer, die Mutter in Hallau, die mit dem Auto das Kind noch in die Kita bringen muss und nicht noch umsteigen kann. Es gibt sehr viele, die davon nicht profitieren. Deshalb würde ich beliebt machen, dass wir die Lohnentwicklung von diesen 3% beschliessen und dann können wir auf diese Benefits verzichten, diese Quersubventionierung der Arbeitsplätze.

Mariano Fioretti (SVP)

Ich würde sagen vor einigen Stunden habe ich darauf hingewiesen, dass wir immer

sehr knapp an der Schwellengrenze sind und hier einmal mehr – natürlich ein reiner Zufall – 295'000 Franken. Dann sind wir doch einmal so richtig grosszügig, meine Damen und Herren, und gönnen den städtischen Angestellten einen grösseren Anteil an ihr Abo. Machen wir doch 350'000 Franken und dann machen wir etwas Gutes. Aber da haben Sie die Hosen voll. Warum? Dann könnte es Unterschriften für ein Referendum geben. Dann stellt sich dann die Frage, ob die Bevölkerung Ja zu noch mehr Benefits sagt. Seien wir doch mutig, dann wir sind überzogen, dass es eine gute Sache ist. Ich stelle einen Antrag auf 350'000 Franken.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 2)

Antrag von Michael Mundt (SVP): Streichung der Position Konto 2203.3634.01, 295'000 Franken

Antrag GPK: 19 Stimmen

Antrag Michael Mundt (SVP): 15 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Der Antrag von Michael Munt (SVP) wird mit 19 : 15 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt. Somit gilt der Antrag der GPK.

SR Daniel Preisig

Eine kleine Präzisierung von dem, was Grossstadtrat Mariano Fioretti (SVP) gesagt hat. Wenn Sie den Betrag über 300'000 Franken wiederkehrend setzen, dann sind wir im Bereich des obligatorischen Referendums, d.h. es gibt eine Volksabstimmung ohne Unterschriftensammlung. Danke.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 3)

Antrag von Mariano Fioretti (SVP): Erhöhung des Betrages auf 350'000 Franken.

Antrag GPK, 295'000 Franken: 15 Stimmen

Antrag Mariano Fioretti (SVP), 350'000 Franken: 19 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Dem Antrag von Mariano Fioretti (SVP) wird mit 19 : 15 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt. Somit werden die 350'000 Franken gesprochen.

3. Finanzreferat (ab Seite 19 - 32)

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)

Bitte beachten Sie die Änderungen

- im Novemberbrief Nr. 6 bis 19 sowie

- im Bericht und Antrag der GPK Nr. 1 und 4 bis 5 (falsche Nr. im Bericht und Antrag GPK mit 1 und 2)

Die Änderungen haben teilweise auch Einfluss auf Verpflichtungskredite der Erfolgsrechnung auf den Seiten 110.

19	3000 Finanzsekretariat 3622.70 Anteil an Ressourcenausgleich an die Gemeinden	Antrag Novemberbrief Nr. 6 Anpassung Ausgleichsziel Finanzausgleich von 85% auf 82%
----	--	---

20	<u>3000 Finanzsekretariat</u> 4621.60 Anteil an Ressourcenausgleich an die Gemeinden	Antrag Novemberbrief Nr. 7 (siehe oben)
20	<u>3000 Finanzsekretariat</u> 4622.80 Anteil an Ressourcenausgleich an die Gemeinden	Antrag Novemberbrief Nr. 8 (siehe oben)
20	<u>3010 Lean und digitale Innovation</u> 3132.00 Honorare Fachexperte	GPK Antrag Nr. 1 Aufnahme Honorar externe IT Sicherheits- Audit
20	<u>3010 Lean und digitale Innovation</u> 3133.00 Informatik- Nutzungsaufwand	Antrag Novemberbrief Nr. 9 Erhöhung um Lizenzen M365, Pilot Künstliche Intelligenz und Mietkomponenten IT für Bereiche welche ins Stadthaus zügeln
23	<u>3111 Gemeindesteuern</u> 3980.10 Übertragungen in Spezialfinanzierung	Antrag Novemberbrief Nr. 10 Minderung Einlage Grundstückgewinnsteuer
23	<u>3111 Gemeindesteuern</u> 4000.00 Einkommenssteuer natürliche Personen	Novemberbrief Nr. 11 Erhöhung infolge Verbesserung aktueller Steuerprognose GPK Antrag. Nr. 4 Steuerfussenkung auf 86%
23	<u>3111 Gemeindesteuern</u> 4001.00 Vermögenssteuer natürliche Personen	GPK Antrag. Nr. 5 Steuerfussenkung auf 86%
23	<u>3111 Gemeindesteuern</u> 4001.10 Vermögenssteuer natürliche Personen Vorjahre	Novemberbrief Nr. 12 Erhöhung infolge Verbesserung aktueller Steuerprognose
23	<u>3111 Gemeindesteuern</u> 4010.00 Gewinnsteuer juristische Personen	Novemberbrief Nr. 13 Erhöhung infolge Verbesserung aktueller Steuerprognose
23	<u>3111 Gemeindesteuern</u> 4011.00 Kapitalsteuern	Novemberbrief Nr. 14 Erhöhung infolge Verbesserung aktueller Steuerprognose
23	<u>3111 Gemeindesteuern</u> 4011.10 Kapitalsteuern Vorjahre	Novemberbrief Nr. 15 Erhöhung infolge Verbesserung aktueller Steuerprognose
23	<u>3111 Gemeindesteuern</u> 4021 Grundsteuern	Novemberbrief Nr. 16 Minderung infolge Verbesserung aktueller Steuerprognose
28	<u>3200 Zentralverwaltung</u> 3133.00 Informatik- Nutzungsaufwand	Novemberbrief Nr. 17 Erhöhung Umstellung Buchhaltungssoftware NSP auf Modern Clients für Grabverwaltung
28	<u>3201 Interne Dienste</u> 3133.00 Informatik- Nutzungsaufwand	Novemberbrief Nr. 18 Erhöhung Lizenzen für Umstellung Buchhaltungssoftware NSP auf Modern Clients Stadtverwaltung
30	<u>3220 Betrieb Immobilien</u>	Novemberbrief Nr. 19

	<u>Finanzvermögen</u> 3131.00 Planungen und Projektierungen Dritter	Verschiebung Verpflichtungskredit (IER00181) auf Investitionskredit (INV00806)
--	---	--

Seite 23**3111 Gemeindesteuern****4010.00 Gewinnsteuern juristische Personen****Daniel Spitz (GLP)**

Dies ist mein Lieblingskonto – hören Sie es auch? Hier spielt die Musik. Sie erinnern sich an die schwindelerregende Darstellung im Novemberbrief. Die Unternehmenssteuern sind für unsere sagenhaften Finanzabschlüsse der vergangenen Jahre verantwortlich. Sie erinnern sich aber auch an die Geschichte vom bösen Wolf. Die Frage ist nicht die, ob der böse Wolf kommt, sondern, wann er kommt. Aus diesem Grund schätze ich es sehr, dass der Stadtrat vorsichtig und zurückhaltend budgetiert.

Die vergangenen Jahre haben aber auch gezeigt, dass die Unternehmenssteuererträge nicht nur vorsichtig und zurückhaltend, sondern ängstlich und pessimistisch budgetiert wurden. Jahr für Jahr waren wir hier um einige Millionen Franken daneben. Und Jahr für Jahr waren wir bei der Abnahme der Jahresrechnung überrascht über die Einmaleffekte und die hohen Überschüsse. Mich stört es sehr, dass wir trotz rekordhohen Fiskalerträgen ein Budget vor uns haben, das mit einem operativen Ergebnis von etwas mehr als 6 Millionen Franken im Minus abschliesst.

Jetzt können wir natürlich kleinlich sein und auf der Ausgabenseite Positionen wie die Quartierbar oder die kostenlosen Heissgetränke streichen, bis wir ein ausgeglichenes operatives Ergebnis haben. Aber das will ich nicht.

Darum stelle ich folgenden Antrag: Konto 3111.4010.00 - Gewinnsteuern juristische Personen: Erhöhung um 6 Mio. Franken auf neu 68 Mio. Franken.

Mit dem Novemberbrief wurde das Budget in diesem Konto bereits von 56 Mio. Franken auf 62 Mio. Franken erhöht

Begründung: Die vorsichtige und zurückhaltende Budgetierung der vergangenen Jahre war wiederholt zu ängstlich und zu pessimistisch. Wir haben in der GPK lange über die Unternehmenssteuern diskutiert und es wurden zahlreiche Fragen zu diesem Konto gestellt. Die erhaltenen Informationen zur Berechnungsgrundlage sowie die aktualisierte Steuersoll-Abrechnung lassen es zu, hier etwas mutiger zu budgetieren. Aus diesem Grund bitte ich Sie, meinem Antrag zuzustimmen. Vielen Dank.

Matthias Frick (SP)

Ich kann es kurz machen. Wir von der GPK haben uns auf die seriösen Prognosen des Kantons via Stadtrat verlassen. Wenn wir uns davon wegbewegen, bewegen wir uns auf Terrain, das weniger seriös ist und mehr in Richtung finanzpolitisches Voodoo geht.

Thomas Weber (SP)

Ich bin jetzt schon sehr irritiert. Dass ein GPK-Mitglied, das an den Behandlungen dabei war und Fragen gestellt hat, diesen Antrag heute wie Phoenix aus der Asche

stellt, ohne irgendeine Begründung, warum 6 Mio. Franken, könnten ja auch 10 Mio. Franken oder 2 Mio. Franken sein, so können wir würfeln. Jetzt ist es schon so, dass Steuerprognosen eine unsichere Angelegenheit sind, wie jegliche Prognose. Da haben wir Fachleute von der kantonalen Steuerverwaltung und aus dem Finanzreferat, die sich alle eine grosse Mühe machen. Ich finde es schon etwas speziell, hier einfach mit irgendeiner Zahl aufzutauchen und die einzige Begründung ist, dass es in den Vorjahren immer etwas mehr war. Da verlassen wir wirklich die seriöse Arbeit und ich bitte Sie sehr, diesen Antrag abzulehnen.

SR Daniel Preisig

Ich bitte Sie beim Budgetwert aus dem Novemberbrief zu bleiben. Wie mein Vorredner das schon gesagt hat, wäre das wahrscheinlich nicht ganz seriös, wenn wir jetzt einfach eine höhere Zahl einsetzen, nur, weil wir in den vergangenen Jahren glücklicherweise positiv überrascht wurden. Wir haben in der GPK die Budgetierung sauber hergeleitet und wir haben mit Novemberbrief unseren Budgetwert um 6 Mio. Franken erhöht. Warum haben wir das genau um 6 Mio. Franken erhöht? Wir haben in der Prognose eine Verbesserung auf diesem Konto von 10 Mio. Franken. Wir haben dann gesagt, dass wir den Budgetwert auch erhöhen müssen. Nun muss man aber wissen, dass der Steuersatz per 1. Januar gesenkt wird für KMU, also für Unternehmen, die nicht der OECD Mindestbesteuerung unterliegen, also einen Teil der Unternehmen. Dann waren wir noch etwas vorsichtig und haben abgerundet und so sind wir auf diesen 6 Mio. Franken Verbesserung gelandet. Das haben wir sauber begründet. Jetzt kann man sagen, es müssten 7 Mio. Franken sein. Okay, das könnte ich gelten lassen, wäre immer noch vorsichtig. Aber einfach 10 Mio. Franken mehr, das wäre zu viel angesichts der Prognose. Da sind Fakten da, Steuersoll. Das sind Zahlen im System und auch angesichts der Senkung des Steuersatzes. Darum bleiben Sie doch bitte bei unseren Zahlen. Dank.

Daniel Spitz (GLP)

Ich spüre viel Gegenwind, das ist gut so. Als Velofahrer weiss ich, dass Gegenwind der beste Trainingspartner ist und einem stärker macht. Es stimmt, es ist ein bisschen ein spontaner Antrag. Ich möchte trotzdem daran festhalten und Sie dürfen darüber abstimmen. Es ist ja auch eine kleine Wette, die ich dann mit dem Finanzreferat habe. Da ich auch nochmals gewählt wurde, freue ich mich jetzt schon auf die Rechnungsabnahme der Rechnung 2025 und dann schauen wir, wer dann besser war. Ob die seriöse Prognose, die in den letzten acht Jahren um Millionen von Franken zu tief war oder ich mit meinem Hüftschuss. Ob ich dann besser liege. Ich freue mich jetzt schon auf März/April 2026.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 4)

Antrag von Daniel Spitz (GLP): Konto 3111.4010.00 - Gewinnsteuern juristische Personen: Erhöhung um 6 Mio. Franken auf neu 68 Mio. Franken

Antrag Novemberbrief: 30 Stimmen

Antrag Daniel Spitz (GLP): 4 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Der Antrag von Daniel Spitz (GLP) wird mit 30 : 4 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt. Somit gilt der Novemberbrief.

4. Sozial- und Sicherheitsreferat (ab Seite 32 - 63)

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)

Bitte beachten Sie die Änderungen
- im Novemberbrief Nr. 20 bis 27.

32	<u>4100 Zentrale Sozialdienste</u> 3611.00 Entschädigungen an Kantone und Konkordate	Novemberbrief Nr. 20 Erhöhung Solidaritätsbeitrag an Opfer für fürsorgliche Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 (kantonale Vorlage)
32	<u>4100 Zentrale Sozialdienste</u> 3633.00 Beiträge an öffentl. Sozialversicherung	Novemberbrief Nr. 21 Erhöhung gem. Mitteilung Kanton
34	<u>4110 Existenzsicherung Sozialdienste</u> 3637.05 Beiträge an private Aushalte	Novemberbrief Nr. 22 Erhöhung infolge Anpassung Grundbedarf Sozialhilfebeiträge
35	<u>4110 Existenzsicherung Sozialdienste</u> 4631.00 Beiträge von Kantone und Konkordaten	Novemberbrief Nr. 23 Erhöhung infolge Anpassung Grundbedarf Sozialhilfebeiträge
46	<u>4210 Stadtpolizei</u> Miete und Pacht Liegenschaften	Novemberbrief Nr. 24 Miete neue Abtei ab 2026 für gemeinsamen Polizeiposten
51	<u>4310 AZ Kirchhofplatz</u> 3118.00 Immaterielle Anlagen	Novemberbrief Nr. 25 Erhöhung u. Anschaffung Qualitätsmanagementsystem
54	<u>4320 AZ Emmersberg</u> 3118.00 Immaterielle Anlagen	Novemberbrief Nr. 26 Erhöhung u. Anschaffung Qualitätsmanagementsystem
57	<u>4330 AZ Breite</u> 3118.00 Immaterielle Anlagen	Novemberbrief Nr. 27 Erhöhung u. Anschaffung Qualitätsmanagementsystem

Seite 45**4210 Stadtpolizei****3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals****Martin Egger (FDP)**

Hier geht es um die Pensenerhöhung 1.0 FTE Sachbearbeiter Stadtpolizei. Ich habe die Sicherheitsreferentin vorgewarnt, dass ich ein paar Fragen stellen werde. Um wie viele und um was für vermehrte Veranstaltungen auf dem Stadtgebiet geht es hier? Wie wurden die aktuellen Bearbeitungskapazität zur Bewilligungserteilung gemessen? Was sind die objektiven Kriterien mit denen die Engpässe beurteilt wurden? Gibt es saisonale oder unerwartete Schwankungen in der Anzahl der Veranstaltungen, die

eine flexible Personalplanung erfordern könnten? Nach meinen Auskünften ist die Bewilligungserteilung aufgrund des Mehrwegkonzepts über mehrere Instanzen verteilt. Es geht natürlich nicht an, dass zuerst ein Mehrwegkonzept in Kraft gesetzt wird und im Nachgang damit begründet wird das Personal aufzustocken für das Bewilligungsverfahren. Das ist für mich eine Salomitaktik, die wir so nicht akzeptieren können. Vor diesem Hintergrund stellt sich auch die Frage, ob der Stadtrat bereits Anstrengungen unternommen hat, den Bewilligungsprozess zu optimieren z.B. durch eine KI-gestütztes Bewilligungsverfahren und ob der Personalbedarf dadurch reduziert werden könnte. Das sind meine Fragen und ich freue mich auf die Antworten. Je nach Qualität der Antworten stelle ich dann den Antrag, die Stelle ganz oder im Minimum um 0.5 FTEs zu reduzieren. Besten Dank.

SR Christine Thommen

Ich habe die Fragen vor einer Stunde erhalten. Es wäre schön gewesen, es wäre im Fragenkatalog der GPK aufgetaucht oder auch an der Sitzung mir gestellt worden. Für das sind wir Stadträtinnen und Stadträte vor Ort, um solche Fragen noch zu beantworten. Wie auch immer, ich führe Ihnen sehr gerne aus, denn ich glaube es liegt ein kleines Missverständnis vor, dass die Sachbearbeitenden der Stadtpolizei «nur» Bewilligungen erstellen.

Zur Ausgangslage. Heute sind es bei der Stadtpolizei fünf Sachbearbeiter, davon sind je nach Tag eins bis zwei am Schalter an der Beckenstube. Rechnet man die Ferien und Krankentage ein, liegt es auf der Hand, dass teilweise nur zwei bis drei Sachbearbeiter im Einsatz sind.

Aus den Verwaltungsberichten (die wir immer sehr gerne detailliert schreiben, damit das Parlament nachvollziehen kann, wie sich Geschäftslasten entwickelt haben) kann man schnell erkennen, dass die Anzahl vieler Aufgaben (bspw. Bewilligungen öffentlicher Raum, Gelegenheitswirtschaft, Fundgegenstände, Reklamegesuche, etc.) Jahr für Jahr zunehmen. Die Aufgaben werden immer komplexer und die Anfragen schwieriger und zeitintensiver. Der Service Public-Gedanke, der der Stadtpolizei sehr wichtig ist, mit einer schnellen Reaktionszeit (Mail- und Telefon-Anfragen) kann mit dem knappen Personal nicht mehr abgedeckt werden. Der Druck steigt stetig, die Mitarbeitenden sind überlastet.

Ein kurzer, nicht abschliessender Einblick in das, für was die Sachbearbeiter Stadtpolizei alles zuständig sind:

- Schalterbetrieb (Montag bis Freitag) an der Beckenstube am gemeinsamen Polizeischalter.
- Besetzung des Fundbüros (Entgegennahme und Aufbewahrung).
- Marktwesen inklusive komplette Organisation von Martini- und Frühlingmarkt.
- Koordination und Bewilligungen im Reklamewesen (Reklamen, Werbung kulturelle und politische Anlässe) sowie Kontrolle.
- Gastgewerbliche Bewilligungen für Verlängerungen und Boulevardrestaurants sowie Kontrolle.
- Bewilligen/Bewirtschaften des öffentlichen Grundes (inkl. Kundgebungen /Demos/Grossveranstaltungen) → Oft auch an den Wochenenden und Abenden.
- Bewilligung von Gelegenheitswirtschaften.
- Patrouilleneinsätze bei Fasnacht, Frühlingmarkt, Wochenmarkt, Flohmarkt, Slow Up, Frühlingsshow Herblingen, Lindli Fest, Stars in Town, Martini Märkt,

- Schaffhauser Triathlon, Herbstmesse, Public View's, Weihnachtsmarkt etc. → Als Vorgabe für die Sicherheit erfolgen diese Einsätze immer zu zweit.
- Kontrolle der Einhaltung von Ruhezeiten (Polizeistunde) → Nachts, sehr zeitaufwändig. Personal fehlt am Folgetag, weil es in der Nacht gearbeitet hat.
 - Durchführung von Lärmmessungen → Oft nachts, sehr zeitaufwändig. Wird von den Quartieren verlangt.
 - Ausstellen von Fahr- und Parkbewilligungen (Handwerker, Anwohner, Invalide etc.)
 - Kontrollen auf Baustellen betreffend Sicherheit der Verkehrsteilnehmer (ich verweise auf die sehr vielen Baustellen).
 - Entfernung und Verwertung von verlassenen Fahrzeugen (PW/Fahrräder) auf öffentlichem Grund → Immer mehr Meldungen auch via Stadtmelder und Erwartung, dass alles sofort weg ist.
 - Taxikontrollen (inkl. Taxiprüfungen für Fahrer) → Kommen aufgrund Personal-mangel momentan zu kurz (Aufgaben-Verzichtsplanung)
 - Ausstellung von Drohnenflugbewilligungen.
 - Durchführung von Verkehrsmessungen (Anzahl und Geschwindigkeiten).
 - Einsammeln und Entsorgen von toten Tieren auf Stadtgebiet.

Es ist noch so, dass die Stadtpolizei wegen dem Mehrwegkonzept mehr Arbeit hat und es dafür eine neue Stelle braucht. Das Mehrwegkonzept wird von der Fachstelle Umwelt geprüft und die Stadtpolizei lässt diesen Prüfungsteil dann in ihre Bewilligung einfließen, aber kontrolliert natürlich auch, ob das Mehrwegkonzept eingehalten ist.

Ich könnte noch mehr aufzählen, denke aber, dass damit klar aufgezeigt ist, dass all diese Aufgaben von nur fünf Sachbearbeitern nicht bewältigt werden können. Und jeder im Saal möge sich kurz mal vor Augen halten, wie oft er oder sie schon bei der Stadtpolizei angerufen hat und die Erwartung hatte, dass man ihm schnell, kompetent und freundlich hilft. Das versuchen diese Mitarbeitenden jeden Tag und geben sich grosse Mühe. Ihnen auch genügend Ressourcen zur Verfügung zu stellen ist auch ein Zeichen der Wertschätzung.

Der Stadtrat beantragt Ihnen entsprechend, den Antrag auf Kürzung der Stelle Sachbearbeiter Stadtpolizei um 50% abzulehnen und die Stelle mit 100% im Budget zu belassen.

Martin Egger (FDP)

Besten Dank und es stimmt, meine Fragen habe ich vor ungefähr einer Stunde eingereicht. Sie haben die Fragen beantwortet, das finde ich sehr gut. Die Begründung war, die vermehrten Bewilligungen für Veranstaltungen. Ich habe, ausser Drohnenflugbewilligungen, nichts revolutionär Neues gehört. Es geht nicht um den Respekt gegenüber den Mitarbeitenden, sondern wir haben, so glaube ich, klar zum Ausdruck gebracht bei der Fraktionserklärung zum Budget, dass wir nicht wollen, dass zusätzliches Personal für Verwaltungsaufwand eingestellt wird. Deshalb beantrage ich eine Reduktion um 0.5 FTEs in dieser Position. Besten Dank.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 5)

Antrag von Martin Egger (FDP): Konto 4210.3010.00, Reduktion um 0.5 FTE

Budget 2025: 21 Stimmen

Antrag Martin Egger (FDP): 14 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Martin Egger (FDP) wird mit 21 : 14 Stimmen abgelehnt.

Seite 46**4210 Stadtpolizei****3160.00 Miete und Pacht Liegenschaft****Nicole Herren (FDP)**

Das hat einen Zusammenhang mit dem Polizeiposten und das ist die Miete für den Polizeiposten enthalten, wie mir gesagt wurde. Ich beantrage eine Kürzung um 73'600 Franken, weil das der Betrag ist für die jährlich wiederkehrende Miete für den Polizeiposten. Da dieser im Zusammenhang steht mit dem Investitionskredit, der später kommt, ist es etwas schwierig. Ich komme also nochmals und ich hoffe, ich kann dann den Zusammenhang wieder herstellen etwas später.

Markus Leu (SVP)

Du stellst den Antrag am falschen Ort. Du musst diese Investition streichen und dann wird dieser Betrag automatisch gekürzt. Ziehe diesen zurück und stelle ihn bei der Investition.

Urs Tanner (parteilos)

Ich bin der gleichen Meinung wie Markus Leu (SVP). Du kannst den Antrag selbstverständlich hier stellen, aber es macht doch mehr Sinn, jetzt darauf zu verzichten. Wenn du bei der Investition obsiegst, dann kann man ja formell ein Rückkommen machen und dann die Miete streichen. Aber zuerst die Miete streichen, in der Hoffnung, dass du bei der Investition siegst, ist einfach juristisch und politisch etwas unlogisch. Ich unterstütze dich inhaltlich, da hast du völlig recht, aber ich würde anders vorgehen.

Nicole Herren (FDP)

Es wurde mir von Ralph Kolb, BL Finanzen, so mitgeteilt, dass ich hier den Antrag stellen muss. Ich bin kein Jurist und auch kein Finanzler, ich mache, was man mir sagt, damit ich auf meine Kosten komme. Macht was ihr wollt und wenn ich nochmals zum Zuge komme, dann ist es mir egal. Ich verstehe das, ich hätte es auch anders gemacht, aber es wurde mir so empfohlen.

SR Christine Thommen

Ich bin zwar Juristin, aber keine Finanzlerin. Dieser Betrag ist nicht für das Jahr 2025 eingestellt, denn die Miete würde in 2025 noch nicht anfallen, sondern im Jahr 2026. Somit denke ich ist es der falsche Antrag bezüglich Budget 2025 bei dieser Position etwas zu streichen, sondern, wie es schon gesagt wurde, beim Investitionskredit. Der wäre nämlich ab nächstem Jahr und wenn der wegfällt, fällt natürlich auch die Miete ab übernächstem Jahr weg. So ist es.

SR Daniel Preisig

Ich versuche Licht ins Dunkel zu bringen. Lesen Sie bitte Novemberbrief Seite 16 unten. Wir haben einen Investitionskredit beantragt, der kommt dann später und wahrscheinlich ist es richtig, wenn man dort den Antrag stellt. Dann haben wir, im Wissen darum, dass wir nur in den Innenausbau investieren einer Mietliegenschaft, wenn wir nachher auch mieten können, die Miete beantragt ab 2026. Sie dürfen im bestehenden Budget der Erfolgsrechnung nichts ändern, sonst streichen Sie etwas Anderes. Ich empfehle, dass wir dann bei der Investitionsrechnung, so wie das meine Kollegin richtig gesagt hat, das nochmals diskutieren.

Nicole Herren (FDP)

Ich ziehe somit meinen Antrag zurück.

Seite 47**4220 Parkgebühren****3010.00/3050.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals****Mariano Fioretti (SVP)**

Kürzung der Besoldung (inkl. Sozialversicherungsbeiträge) um 92'300 Franken mit dem Ziel, die Pensenaufstockung Sachbearbeitung im Bereich ruhender Verkehr um 0,8 FTE zu streichen.

In der GPK fand dieser Antrag doch eine gewisse Sympathie und wurde dann leider durch den Stichentscheid des Präsidenten abgelehnt.

Aus unserer Sicht braucht es nicht noch mehr Kontrollen und vor allem nicht noch mehr Kontrollfrequenzen. Wir können gut auf höhere Kontrollfrequenzen verzichten und somit auch auf die 0,8 FTEs. Eventuell müsste man auch die Prioritäten anders setzen und da gäbe es sicher noch Luft nach oben und man könnte so, wenn überhaupt notwendig, diese Aufgaben problemlos übernehmen.

Man könnte aber auch den Fokus auf die Sicherheit der Schaffhauserinnen und Schaffhauser richten. Also nicht auf Parkbussen, sondern auf die Sichtbarkeit und Präsenz auf dem Bahnhof. Diese Neuausrichtung würde dem grossen Bedürfnis der Bevölkerung nach Sicherheit auf dem Bahnhof nachkommen und führt automatisch zu einer Erhöhung der Lebensqualität und Sicherheit.

Also geschätzte Kolleginnen und Kollegen, lassen wir die Parkbussenjäger zu Hause und schicken sie lieber als Sicherheitsritter auf den Bahnhof. Bitte unterstützen Sie meinen Antrag.

Matthias Frick (FDP)

Lieber Mariano Fioretti (SVP), ich danke dir, dass du die Behauptung, die in der GPK geäussert wurde, dass es immer weniger Parkplätze zu kontrollieren gäbe, nicht wiederholt hast. Wir haben diese Stellenaufstockung in der GPK durchaus kontrovers diskutiert und dabei auch erfahren, dass seit der letzten Pensenerhöhung rund 451 gebührenpflichtige Parkplätze dazu gekommen.

Es wurde von Gegnern der Stellenaufstockung in der GPK wie jetzt auch von Kollege Mariano Fioretti (SVP) argumentiert, dass die Stadtpolizei die Prioritäten anders setzen solle und weniger Wahlplakate kontrollieren, dafür mehr Parkplätze. Oder noch viel unkonkreter, dass man Effizienzmassnahmen prüfen solle, weil man grundsätzlich gegen das Wachstum des städtischen Personalkörpers sei.

Demgegenüber haben die Befürworter des stadträtlichen Antrags darauf hingewiesen, dass angesichts der bestehenden Probleme mit der Kontrolle des ruhenden Verkehrs, die niemand ernsthaft leugnet, eine Aufstockung um 0.8 FTE eigentlich viel zu zaghaft sei. Ausserdem finanziert sich diese Stelle gemäss den Angaben des Stadtrats selbst. Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, folgen Sie der Empfehlung der GPK und unterstützen Sie den Antrag des Stadtrats um Aufstockung dieser Stelle.

Livia Munz (SP)

Wer Regeln durchsetzen will, muss diese auch kontrollieren können. Dies ist nicht nur im öffentlichen Verkehr notwendig, wo die Billette kontrolliert werden müssen, sondern auch im Ruhenden Verkehr, also wenn die Autos parkiert sind.

Als Stadt haben wir das Interesse, dass die Vorschriften eingehalten werden. Fahrverbote, Parkverbote und Parkdauer sollen eingehalten werden und die Parkgebühren sollen bezahlt werden. Um diese Regeln durchzusetzen, braucht es Personal und davon hat die Stadtpolizei zurzeit zu wenig. Die Erhöhung um 0.8 FTE ist notwendig, damit die Stadt die Kontrollen auf dem ganzen Stadtgebiet, auch in den Quartieren, durchsetzen kann.

Finanzpolitisch lohnt sich diese Stelle, denn, wenn die Kontrollen gemacht werden können, können auch Bussen verteilt werden und dadurch wieder Einnahmen aus den Bussen generiert werden. Dies soll aber nicht unser Hauptfokus sein. Unser Fokus muss darauf liegen, dass gesetzte Regeln und Verbote auf dem Stadtgebiet durchgesetzt werden können und wenn die Polizei dafür eine zusätzliche Stelle benötigt, hat dies seine Berechtigung. Das betrifft auch die Velofahrer und die Fussgänger

Aus diesem Grund bitte ich Sie, dem Antrag des Stadtrats zu folgen und gegen die Streichung dieser 0.8 FTE zu stimmen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

SR Christine Thommen

2021 kamen 451 zusätzliche gebührenpflichtige Parkplätze dazu, beim Zeughaus, hinter dem Restaurant Schützenhaus, beim der KSS Freizeitanlage, am Spielweg, vor der Dreifachhalle auf der Breite, beim ehemaligen Fussballstadion, entlang der Rheinhaldenstrasse am Lindli. Diese 451 neuen gebührenpflichtigen Parkplätzen haben nicht zu einer Aufstockung der nur drei Mitarbeitenden der Stadtpolizei Ruhender Verkehr geführt. Die Kontrolle der vielen dezentralen Parkplätze ist zeitaufwändig (Verschiebungswege).

Die Kontrolle des ruhenden Verkehrs in den Quartieren und Einhaltung der Vorgaben (Parkzeitbeschränkung, Strassenbreiten, etc.) sowie die stetige Zunahme der Fahrzeugzulassungen.

Die Beantwortung und Bearbeitung der zunehmenden schriftlichen Reklamationen/

Einsprachen im Zusammenhang mit der Ausstellung von Ordnungsbussen gehört ebenfalls in diesen Aufgabenbereich.

Diese Mitarbeitenden machen auch die Nachtparkgebühren-Kontrolle (02:00 Uhr - 08:00 Uhr) einmal im Monat, somit fehlen diesen Mitarbeitenden am Folgetag. Sie machen die täglichen Leerungstouren der Münzautomaten, Bearbeitung des Geldes, Verpackung und Ablieferung an Bank jeweils einmal in der Woche.

Sie stellen den Speedy in den Quartieren auf und werten die Resultate aus.

Ein Mitarbeitender generiert durchschnittlich rund 83'000 Franken Busseneinnahmen im Jahr. Dies bedingt aber, dass die Mitarbeitenden sich der Kontrolltätigkeit widmen können. Aufgrund der vielen Zusatzaufgaben hat die Kontrollintensität in den letzten Jahren abgenommen, was sich in einer Reduktion der Busseneinnahmen niederschlägt.

Fazit: Um den geschilderten Aufgaben wieder nachkommen zu können, braucht es die beantragte zusätzliche Stelle.

Der Stadtrat beantragt daher, den Streichungsantrag abzulehnen und die 0.8 FTE Sachbearbeiter Ruhender Verkehr im Budget zu belassen. Vielen Dank.

Severin Brüngger (FDP)

Herzlichen Dank für die Ausführungen. Die 451 Parkplätze wurden nicht neu geschaffen, es wurden Parkuhren aufgestellt.

Haben wir überhaupt ein Problem, ich empfinde es nicht so. Wir haben kein Problem. Wir kriegen ständig Bussen. Der Kessel ist nicht kaputt und muss nicht geflickt werden. Es braucht diese Stellen nicht. Wenn wir ein Problem haben, dann spazieren Sie doch mal durch die Altstadt. Da stehen nämlich hunderte von Velos vor den Geschäften, die die Eingänge blockieren. Mir ist das total egal, aber das müsste man strenger kontrollieren und nicht die Autofahrer. Ich kenne niemanden, der wegen 2 Franken eine 40 Franken-Busse riskiert. Die neuen Parkuhren, die aufgestellt wurden, sind nicht in der Altstadt, die sind peripher. Leute, die bei uns auf der Breite parkieren suchen oft in den Quartierstrassen Parkplätze. Jene, die bei der KSS oder beim Zeughaus parkieren, gehen in die Stadt arbeiten und ein paar Stunden schwimmen in der KSS, die muss man auch nicht alle zwanzig Minuten kontrollieren. Niemand, der in der Stadt arbeitet, bezahlt seine Parkgebühren nicht. Der Kessel ist nicht kaputt, wir müssen ihn nicht flicken. Behalten wir den Staat klein.

Hermann Schlatter (SVP)

Ich unterstütze das Votum von Severin Brüngger (FDP) voll und ganz, insbesondere was den Veloverkehr in der Altstadt anbelangt. Ich habe schon einmal gebeten, man solle nachts die Veloständer kontrollieren. Diese sind pumpenvoll. Es hat zahlreiche Velofahrer, die in der Stadt wohnen und einfach ihre Velos abstellen und am Morgen, wenn die Pendler kommen, haben sie keinen Platz mehr.

Liebe Frau Livia Munz (SP). Was haben Sie gesagt? Regeln und Verkehrsverbote durchsetzen, auch für Velos und Sie fahren durch den Haberhausdurchgang.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 6)

Antrag von Mariano Fioretti (SVP): Kürzung der Besoldung (inkl. Sozialversicherungsbeiträge) um 92'300 Franken mit dem Ziel, die Pensenaufstockung Sachbearbeitung im Bereich ruhender Verkehr um 0,8 FTE zu streichen.

Antrag GPK: 20 Stimmen

Antrag Mariano Fioretti (SVP): 14 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Mariano Fioretti (SVP) wird mit 20 : 14 Stimmen abgelehnt

5. Bildungsreferat (ab Seite 63 - 94)

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)

Bitte beachten Sie die Änderungen

- im Novemberbrief Nr. 28 bis 64.

67	<u>5110 Schulen</u> 3611.06 Entschädigung an Kantone für Besoldung Kindergärten	Novemberbrief Nr. 28 Anpassung Lohnsummenentwicklung Kanton 2.3%
67	<u>5110 Schulen</u> 3611.07 Entschädigung an Kantone für Besoldung Primarschule	Novemberbrief Nr. 29 (siehe oben)
67	<u>5110 Schulen</u> 3611.08 Entschädigung an Kantone für Besoldung Orientierungsschule	Novemberbrief Nr. 30 (siehe oben)
71	<u>5150 Rhybadi</u> Diverse Konten	Novemberbrief Nr. 31-33 Veränderungen infolge Anpassung an das Vertragsverhältnis mit den Sommerpächtern
76+77	<u>5204 KJB Quartierleitung</u> <u>Emmersberg, Alpenblick,</u> <u>Buchthalen</u> Diverse Konten	Novemberbrief Nr. 34-56 Eröffnung neuer Schülerhort
86	<u>5600 Stadtarchiv</u> 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonal inkl. Sozialleistungen	Novemberbrief Nr. 58-63 Erhöhung Pensen bis 2029 zur Bewältigung der Aufgaben
87	<u>5600 Stadtarchiv</u> 3133.00 Informatik Nutzungsaufwand	Novemberbrief Nr. 64 Erhöhung für Serverersatz und Update Archivinformationssystem

Seite 84**Finanzstelle 5501 Kulturförderung****Konto 3636.00 Beiträge an private Organisationen ohne Erwerbszweck****Thomas Stamm (SVP)**

Heute ist es nicht das Jazz-Festival, nicht das Stars in Town, sondern das Kammgarn.

Hier ist eine Erhöhung der Leistungsvereinbarung von 60'000 Franken vorgesehen. Ich stelle Ihnen hier einen Kürzungsantrag dieser Kammgarnleistungsvereinbarung von 170'000 Franken auf neu 130'000 Franken. Das wären von den jetzigen 110'000 Franken immer noch eine Erhöhung von 20'000 Franken.

Was ist passiert? Der Kulturbeauftragte der Stadt Schaffhausen liess aus seinem Kulturbudget eine Analyse für die Kammgarn erstellen, da dieser «Kulturtempel» scheinbar ein existenzielles Problem aufweist. Anhand dieser Analyse hat dann der Kulturbeauftragte die Leistungsvereinbarung der Kammgarn um jährlich 60'000 Franken erhöht und uns hier zur Abnahme unterbreitet. Mehr leisten muss die Kammgarn nicht, aber man will sich nun selber Sitzungsgelder auszahlen, damit man professioneller wird. Das steht so im Bericht.

Mich stört folgendes:

1. Dass der Kulturbeauftragte Analysen in Auftrag gibt mit Steuergeldern, dessen Konsequenz dieser Analysen der Steuerzahler dann auch gleich selber bezahlen darf.
2. Es erinnert mich an die erste Kammgarn-Abstimmung in den 1990ern, die dann das Volk abgelehnt hat. Die Betreiber der Kammgarn finden es abermals nicht für nötig, sich um Eigenleistungen zu bemühen. Wie in den 90er macht man einfach die hohle Hand beim Steuerzahler, um ihre existenziellen Probleme zu lösen. Da lobe ich das Taptab, die haben innert kürzester Zeit 50'000 Franken mit Crowdfunding gesammelt. Sind die Kammgarn-Verantwortlichen auf den Zug aufgesprungen? Nichts dergleichen. Im Gegenteil, sie verscherbelten letzten Samstag das Nemo-Konzert für läppische 33 Franken Eintritt. Andere Tour Orte von Nemo sind weit höher in den Eintrittsgeldern, das habe ich recherchiert. Da fängt es eben an, aber mit Sitzungsgeldern wird es auch nicht besser.

Deshalb mache ich Ihnen einen konstruktiven Vorschlag: Ich lasse die Hände weg vom Taptab, die haben nebst der Erhöhung ihrer Leistungsvereinbarung um 20'000 Franken selber Geld gesammelt und Eigenleistungen und eigenes Engagement sollen belohnt werden in unserer Gesellschaft.

Ich stelle Ihnen deshalb den Antrag zur Kürzung der Kammgarn-Leistungsvereinbarung von 170'000 Franken auf neu 130'000 Franken, was einer Erhöhung von 20'000 Franken entspricht. Damit würden die Kammgarn-Verantwortlichen gezwungen Eigenleistungen einzubringen und der Kammgarnbeauftragte äh der Kulturbeauftragte kann nächstes Jahr dann immer noch eine Erhöhung der Leistungsvereinbarung einbringen.

Belohnen Sie Eigenleistung in unserer Gesellschaft und unterstützen Sie meinem konstruktiven Antrag. Besten Dank.

SR Dr. Raphaël Rohner

Ich beantrage Ihnen im Rahmen des Stadtrats, diese Kürzung nicht vorzunehmen und weise Sie darauf hin, dass das Kulturzentrum Kammgarn, gegründet 1997, eine der wichtigsten Kulturorte in Schaffhausen ist und der bedeutendste private Kulturträger der Stadt. Das als solches wäre noch kein Grund diese Beitragserhöhung vorzunehmen, aber es ist, und das hat tatsächlich Kollege Thomas Stamm (SVP) auch richtig gesagt. Es ist eine schwierige Situation, Ich gehe nachher noch kurz darauf ein, mit der sich alle Kulturanbieter im Kammgarn auseinandersetzen haben. Um die aktuelle Situation von Kultur im Kammgarn genau zu untersuchen und mögliche Zukunftsperspektiven zu formulieren, haben Stadt, Kanton und der Verein Kultur Kammgarn eine gemeinsam finanzierte externe Betriebsanalyse in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse jetzt vorliegen und die Ihnen, so wie es mir scheint, ebenfalls auch vorliegen Kollege Thomas Stamm (SVP). Es ist nicht so, dass die Stadt alleine finanziert hat, sondern es war Stadt, Kanton und der Verein Kultur Kammgarn.

Diese Betriebsanalyse wurde von Shane Wakefield und Laura Bösiger erstellt, beide verfügen über eine langjährige Expertise und hervorragende Branchenkenntnisse. Diese Betriebsanalyse war tatsächlich nötig und ich denke es ist auch sehr positiv anzumerken, dass die Verantwortlichen der Kulturträger im Kammgarn auch sofort bereit waren, sich einer solchen Analysen zu unterziehen, um damit den Weg für eine neue Basis in die Zukunft für einen Weg, der eine ökonomische Verbesserung der Situation, aber auch eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse für die Mitarbeitenden bieten sollte.

Die Betriebsanalyse geht detailliert auf diese aktuelle Situation ein und die Herausforderungen für Kultur und Kammgarn ebenfalls. Es werden verschiedene Handlungsempfehlungen angeboten und diese Handlungsempfehlungen sind wiederum an konkrete Szenarien für die zukünftige Förderung von Kultur im Kammgarn ab 2025 gebunden.

Wenn ich von der Situation im Kammgarn spreche, dann ist es mir sehr wichtig darauf hinzuweisen, dass es nicht das Ziel der Stadt ist und auch nicht des Kantons, hier einfach zusätzlich Geld zu sprechen, ohne dass auch Gegenleistung erfolgt. Das Ziel wird sein, dass in zwei Jahren für alle vier Beteiligten im Kammgarn, nämlich Vebikus, TapTab, Kultur im Kammgarn und IG Kammgarn eine einzige Leistungsvereinbarung abgeschlossen wird. Leistungen, die eben auch eine Gegenleistung verlangen. Eine Gegenleistung, die übrigens jeweils überprüft wird und zwar durch unsere Kulturfachstelle.

Um diesen Schritt jetzt noch zu ermöglichen, braucht es diese Zwischenphase und da braucht es etwas mehr finanzielle Alimentierung im Hinblick darauf, eben, dass genanntes Ziel dann erreiche und schliesslich und endlich der ganze Betrieb wieder floriere.

Ich möchte in Erinnerung rufen, dass mit über 50'000 Besuchern jährlich im Kammgarn und TapTab, die Kammgarn die Besucherstärkste Kulturinstitution in Schaffhausen ist. Folgerichtig ist sie auch als sogenannter Leuchtturm, zusammen mit den Bachfesten, mit dem Jazzfestival, mit den städtischen Kulturtagen in der Kulturstrategie verankert. Es ist wichtig, eine Stärke unserer Kulturstadt ist gerade auch die Vielfalt der Angebote. Das wird auch seitens des Publikums geschätzt. Das wird seitens der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler geschätzt, denn die meisten Besucherinnen und Besucher sind gleich, wie auch im Stadttheater oder wie auch an einem Konzert im St.

Johann von Schaffhausen Klassik, Schaffhauserinnen und Schaffhauser, eben genannte Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

Daher begreife ich selbstverständlich auch die Besorgnis von Grosstadtrat Thomas Stamm (SVP). Ich denke aber, sie wäre nur dann angebracht gewesen, wenn wir tatsächlich alles hätten so weiterlaufen lassen, wie es ging und das war nicht so, wie es sollte, die Zeiten ändern bekanntlich.

Die Stadt investiert derzeit in diese Entwicklung des Kammgarn Areal und um dieses erneuerte Kammgarn Areal hat schliesslich auch dieses kulturelle Angebot ein enormes Potential und soll dazu beitragen, dass hier ein Zentrum in der Stadt weiterentwickelt werden kann. Das zusammen mit der Pädagogischen Hochschule, mit den Bibliotheken und den weiteren Kulturträgern eine grosse Attraktivität schafft.

In den letzten Jahren, zu den finanziellen Schwierigkeiten und Anforderungen, hat sich das Marktumfeld und auch das Besucherverhalten in der Eventbranche sehr stark verändert. Insbesondere im Bereich der Livemusik und angetrieben durch den sogenannten Megatrend der Digitalisierung. Bands finanzieren sich kaum noch über Tonträgerverkäufe. Man kauft nicht mehr wie wir früher noch für 3.20 Franken eine Single oder für 15 Franken bei Ex Libris eine LP und später eine CD, sondern das geht heute andere Wege. Sie wissen es besser als ich. Daher haben sich die Bands auch auf anderen Wegen zu finanzieren und sie rufen stattdessen deutlich höhere Gagen ab, als das früher der Fall war. Das wiederum belastet die Organisatorinnen und Organisatoren zusätzlich.

Es geht auch um Professionalisierung, es geht auch um strukturelle Verbesserungen und wird dürfen doch mit Befriedigung feststellen, dass die Verantwortlichen, mit leuchtendem Beispiel voran das TapTab mit ihrem Crowdfunding, sehr wohl bereit sind nicht nur mitzumachen, sondern eben auch diesen Transformationsprozess zu einem guten Schluss und damit zu einer guten Basis für die Zukunft zu führen. Man bedenke, wie wir alle, auch da, sind die Verantwortlichen nicht mehr ganz die Jüngsten und werden dann in den nächsten Jahren auch die Betriebe in jüngere Hände geben. Darum ist dieser Prozess so wichtig und es ist so wichtig, dass wir diese Erhöhung so vornehmen. Es ist aber auch gut, dass Fragen gestellt werden. Das soll man auch und ich hoffe, dass ich damit befriedigend Antwort gegeben habe und bitte Sie, dem Antrag des Stadtrats zu folgen. Ich danke Ihnen.

Thomas Weber (SP)

Die SP/JUSO-Fraktion empfiehlt Ihnen den Antrag auf Kürzung des Beitrags an die Kultur im Kammgarn abzulehnen und dem Antrag des Stadtrats sowie der GPK zu folgen.

Zum Hintergrund: Bereits vor Corona unterlag der Musikmarkt tiefgreifenden Veränderungen, Musikschaffende müssen aufgrund weniger Einnahmen durch Streaming Plattformen wie z.B. Spotify ihre Einnahmen vermehrt durch Gagen für Live-Auftritte generieren, dies führt zu einem deutlichen Kostenanstieg für Veranstalter einerseits aufgrund höherer Gagen andererseits, aber auch weil die Anforderungen der Künstlerinnen und Künstler an die Technik gestiegen sind. Dazu kommen die Effekte ausgelöst durch die Pandemie, die Veränderungen im Ausgehverhalten führen zu weniger Konsumationserträgen und somit Querfinanzierungsmöglichkeiten; zudem ist eine weitere Professionalisierung auf allen Ebenen notwendig geworden.

Wenn man in Schaffhausen weiterhin ein ganzjähriges, spannendes und vielfältiges Musikangebot für Junge und Jung-Gebliedene haben möchte, bei dem man immer auch wieder schweizweit bekannte Acts wie z.B. Patent Ochsner, Mark Sway oder Sina live geniessen kann, dann sind diese zusätzlichen Mittel schlichtweg nötig. Und wir finden, dass das Kulturangebot der Kammgarn für die Stadt Schaffhausen und die umliegenden Gemeinden eine enorme Bereicherung ist. Und das soll mit den zusätzlichen Mittel langfristig gesichert werden. Wir bitten Sie deshalb, diese Budgetposition so zu belassen.

Lukas Ottiger (GLP)

Ich empfehle Ihnen selbstverständlich den Budgetbetrag so zu belassen, zumal auch Thomas Stamm (SVP) hier nicht die Wahrheit erzählt. Er sagt, die Preise vom Nemo-Konzert seien in Schaffhausen viel billiger als anderswo. Konzert in Aarau 39 Franken, Konzert in Solothurn 38. Franken, Kammgarn Schaffhausen 38 Franken. Du bist sehr wahrscheinlich Kunde einer Bank und hast deshalb 5 Franken Rabatt auf den Eintrittspreis, deshalb diese 33 Franken. Zufälligerweise habe ich am Samstag Leute aus dem Management von Nemo kennengelernt und es ist so, sie haben Eintrittspreise auf ihren Club Tours. Das Management schreibt vor, welche Preise verlangt werden dürfen. Das war auch bei Patent Ochsner so, das ist bei sehr vielen grösseren bekannten Bands so.

Es ist nicht ein isoliertes Problem der Kammgarn in Schaffhausen. Alle Schweizer Musikclubs und auch alle deutschen Musikclubs haben dasselbe Problem. Mit Livekonzerten kann man sich nicht mehr finanzieren. Man muss Getränke verkaufen können, man muss Partys machen können, sonst reicht es nicht. Die Konzerte sind knapp selbsttragend. Ein volles Haus gibt eine schwarze Null, mehr nicht. So ist die Realität. Wenn wir das Angebot in der Stadt Schaffhausen weiterhin haben wollen, dann müssen wir von der Stadt hier auch einen Unterstützungsbeitrag leisten. Die SN hat gejubelt nach den Doppelkonzerten von Patent Ochsner und ohne einen Support von Stadt und Kanton ist das leider nicht mehr möglich. Ich hätte es auch gerne anders, aber das ist leider so. Die Realität ist so und es geht nicht mehr anders.

Thomas Stamm (SVP)

Besten Dank für den Austausch, Lukas Ottiger (GLP). Da muss ich meine Frau fragen, bei welcher Bank sie das Ticket bezogen hat. Es hat aber auch noch andere Angebote, es gibt noch höhere mit 50 Franken etc. Das kann ich dir später noch zeigen. Es ist wie eine Religion, wenn man zum Kammgarn spricht. Das Kammgarn ist eine heilige Kuh. Die können machen, was sie wollen oder eben auch nicht. Ich erinnere daran, dass plötzlich das Restaurant geschlossen war. Ich weiss nicht, ob das in der bestehenden Leistungsvereinbarung kein Inhalt war, dass man ein Restaurantbetrieb führt. Ich erinnere aber noch an das Votum vom Christoph Hak (GLP) zum Rheumabad. Da wurden nämlich die richtigen Fragen gestellt. Diese könnte ich mehrheitlich wiederholen. In einer Frage ging es um die Nachhaltigkeit dieser Finanzierung, die ihr jetzt sprechen wollt. Ich frage Sie einfach, wie lange geht es, bis wir wieder hier stehen und den Betrag erneut erhöhen müssen, weil die Nachhaltigkeit nicht gegeben ist, weil man wieder in ein Loch hineinfährt. Da wird dann immer wieder die Kultur angeführt. Ich frage Sie, es gibt auch private Kulturveranstalter wie z.B. den Munotverein und dieser wird mit keinem einzigen Rappen unterstützt. Der bekommt nicht einmal eine Unterstützung für das Feuerwerk vom Kinderfest, das ist aber eine

andere Geschichte. Diese müssen sich auch immer wieder transferieren. Früher haben sie von den Munotbällen gelebt, heute läuft das überhaupt nicht mehr. Da gibt es Transformationen und das bezahlen sie alles aus dem eigenen Sack der Mitglieder. Das gibt es auch. Das Kammgarn ist eine heilige Kuh und diese lässt man schalten und nicht walten und beim Rheumabad steht man diesem sehr kritisch gegenüber. Ich danke trotzdem für Ihre Unterstützung und die Debatte.

SR Dr. Raphaël Rohner

Sie entschuldigen, wenn ich Sie nochmals bemühe, aber ich möchte doch für alle Beteiligten an diesem Prozess die Lanze brechen. Es ist nicht so, dass man einfach nur darauf wartet, bis sie wieder hier stehen. Ich zitiere damit meinen geschätzten Kollegen Thomas Stamm (SVP), sondern das Ziel ist es ja gerade eben, dass man nachher wieder auf soliden Beinen steht und wenigsten, Lukas Ottiger (GLP) hat es gesagt, auf die schon gute schwarze Null kommt, allenfalls aber auch auf bessere Resultate. Ich möchte noch darauf hinweisen, dass nicht nur die Stadt ihren Beitrag erhöht, sondern es ist auch der Kanton. Wir haben immer gemeinsame Leistungsvereinbarungen und auch die Jakob und Emma Windler-Stiftung unterstützt diesen Transformationsprozess und Professionalisierungsprozess, so wie ich es Ihnen dargelegt habe. Das ist nicht ein Wohlfühlprogramm, sondern da geht es tatsächlich darum Fact und Figurs nachher auf dem Tisch zu haben und darauf basierend dann die definitiven wieder mehrere Jahre geltenden Leistungsvereinbarungen zu verabschieden, deren finanziellen Teil wiederum vom Grossen Stadtrat zu genehmigen sein wird. Sie werden sich tatsächlich wieder zum Thema treffen, ich nicht mehr. Dann aber mit diesen neuen auf zukunftsfähigem Fundament stehenden Leistungsvereinbarungen. Besten Dank.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 7)

Antrag von Thomas Stamm (SVP): Kürzung der Kammgarn Leistungsvereinbarung von 170'000 Franken auf neu 130'000 Franken.

Antrag GPK: 21 Stimmen

Antrag Thomas Stamm (SVP): 12 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Der Antrag von Thomas Stamm (SVP) wird mit 21: 12 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt.

6. Baureferat (ab Seite 89 - 108)

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)

Bitte beachten Sie die Änderungen

- im Novemberbrief Nr. 65 bis 68

Die Änderungen haben teilweise auch Einfluss auf Verpflichtungskredite der Erfolgsrechnung auf den Seiten 111 bis 113.

90	<u>6010 Klima und Umwelt</u> 3130.00 Dienstleistungen Dritter	Novemberbrief Nr. 65 VER00093 Erhöhung Tranche 2025
94	<u>6210 Facility</u>	Novemberbrief Nr. 66 Miete und

	<u>Management</u> 3161.00 Mieten Benützungskosten Anlage	Wartung technischer Ausrüstung im Stadthaus
107	<u>6998.002 Erschliessungs-</u> <u>reservfonds</u> 4980.10 Übertragungen aus Erfolgsrechnung	Novemberbrief Nr. 67 Reduktion infolge Minderung Grundsteuer
107	<u>6998.002 Erschliessungs-</u> <u>reservfonds</u> 9010.00 Abschluss Spezialfinanzierung	Novemberbrief Nr. 68 (siehe oben)

Seite 93**6210 Facility Management****3010.00/3050.xx Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals****Nicole Herren (FDP)****Facility Management 6210**

Die Frage ist, was soll hier gemeinsam beschafft werden und wieso ist diese Stelle im Baureferat angedacht?

Es entsteht ein riesiger bürokratischer Aufwand, wenn alles zuerst über diese Stelle laufen muss. Und wenn noch die Meinung ist, dass sämtliche Einkäufe der verschiedenen Abteilungen der Stadt über diese Stelle getätigt werden sollen, dann sehen wir spätestens beim nächsten Budget, dass eine Pensenerhöhung gefordert werden wird.

Wie stellt sich der Stadtrat diese Stelle vor: Soll vom WC-Papier über den Bleistift, hin zum Gemüse und weiter zu den Arbeitskleidern alles von dieser Stelle «beschafft» werden?

Wir sind überzeugt, dass diese Stelle nie und nimmer zu den erhofften Einsparungen führen wird. Es kann nicht alles «zentralistisch» eingekauft werden. Speziell im Lebensmittelbereich ist es wichtig, dass schnell und unkompliziert nachbestellt werden kann. Aber auch andere Bereiche können darauf angewiesen sein, rasch eine Bestellung auslösen zu können. Zudem könnte auch nicht von allfälligen Sonderangeboten profitiert werden, welche zum Teil kurzfristig angeboten werden.

Einmal mehr müssen wir bei der Stadt davon ausgehen, dass das lokale Gewerbe, welches flexibel und rasch auf eine Anfrage reagieren kann, ausgebremst werden soll, da bei grossen Bestellungen jeweils eine Ausschreibung zu erfolgen hätte. Und oft gehen diese dann an einen Lieferanten ausserhalb der Stadt bzw. dem Kanton.

Das lokale Gewerbe freut sich über die Aufträge der Stadt und ist sich bewusst, dass es im Vergleich zur Konkurrenz nicht einfach Preise verlangen kann, die utopisch wären.

Wir beantragen deshalb, diese Stelle zu streichen bzw. gar nicht erst zu schaffen. Das heisst: Kürzung der Besoldung (inkl. Sozialversicherungsbeiträge) um 121'300 Franken, mit dem Ziel, die Pensenaufstockung für das Beschaffungswesen um 0.8 FTE zu streichen

Wir erwarten eine Vorlage mit einer sauberen Darstellung der Pflichten und Aufgaben dieser Stelle. Besten Dank.

Matthias Frick (SP)

Wir haben diese Diskussion in der GPK auch geführt, wobei diese Diskussion ein Element dessen ist, was zum überschwänglichen Lob oder wie man das nennen möchte, meiner Qualitäten der Sitzungsführung geführt haben. Wir haben gedacht, wir hätten hier eine sibyllinische Lösung gefunden und dass wir möglich nur noch unter den Anträgen am Schluss über dieses Geschäft diskutieren müssen. Die sibyllinische Lösung der GPK besteht darin hier auf den Streichungsantrag zu verzichten und dafür unter den Anträgen einen Freigabevorbehalt vorzusehen, so dass der Stadtrat gezwungen ist, um diese Mittel auszulösen oder auszugeben, eine Vorlage zu Händen des Grossen Stadtrats zu verabschieden.

Wir waren uns in der GPK einig, dass wir diese Diskussion nicht wegen der 0.8 FTE führen, sondern wegen dem Systemwechsel beim Beschaffungswesen selbst. Wir haben uns umfassend darlegen lassen, was das Projekt zur Zentralisierung des Beschaffungswesens genau beinhaltet und weshalb es diese Stelle braucht.

Ein Antrag auf Streichung der Stelle für das zentrale Beschaffungswesen fand in einer ersten Abstimmung eine Mehrheit, weil sich zwei Mitglieder der GPK der Stimme enthielten. Nachdem wir im Rahmen des Rückkommens noch einmal längere Zeit über das Projekt zentrales Beschaffungswesen diskutiert haben, sind wir auf den Streichungsantrag zurückgekommen. Ich glaube, ich kann mit Fug und Recht behaupten, dass die Mehrheit der GPK hinter dieser Stelle steht, hinter der Zentralisierung und hinter dem nachhaltigen Beschaffungswesen.

Auch wenn eine Minderheit weiterhin kritisch geblieben, weil sie, wie Nicole Herren (FDP) auch, befürchtet, dass bei einer Zentralisierung des Beschaffungswesens das lokale Gewerbe bei Auftragsvergaben weniger stark zum Zuge kommt.

Aber, durch den Antrag 3 der GPK haben wir ermöglicht, dass wir genau diese Diskussion in eine Spezialkommission verschieben, die eine Vorlage des Stadtrats im kommenden Jahr verursachen wird. Ich möchte Sie bitten, hier an dieser Stelle nicht weiter über diese 0.8 FTE zu diskutieren und diesen Antrag abzulehnen und dafür den Antrag der GPK, vom Stadtrat eine Vorlage einzufordern, gutzuheissen. Besten Dank.

SR Dr. Katrin Bernath

Gerne nutze ich die Gelegenheit, die Hintergründe der Stelle und der nachhaltigen Beschaffung zu erläutern.

Zuerst möchte ich auf ein Missverständnis eingehen: Im GPK-Bericht werden Pensen für zentrales Beschaffungswesen thematisiert und auch in der Begründung wird auf die zentrale Beschaffung eingegangen. Das Thema, worum es geht, ist aber die *nachhaltige Beschaffung*. Der Stadtrat hat das Ziel einer nachhaltigen Beschaffung in den Legislatorschwerpunkten festgehalten.

Dazu wurde ein Projekt mit den folgenden Zielen umgesetzt:

- alle drei Aspekte der Nachhaltigkeit (finanzielle, ökologische und soziale) werden im Beschaffungswesen in der Stadt Schaffhausen berücksichtigt,

- das Know-How für Beschaffungen wird aufgebaut und gestärkt,
- die Beschaffung wird effizienter und professioneller ausgerichtet.

Heute Abend wurde auch schon mal thematisiert, wir sollen uns an den zukünftigen Generationen orientieren und an diese denken. Genau das machen wir mit einer nachhaltigen Beschaffung.

Zentralisierung

Gerne gehe ich zuerst auf das offensichtlich im Vordergrund stehende Thema der zentralen Beschaffung ein. Die bisherigen Diskussionen zeigten die Befürchtung, dass vermehrt zentral beschafft wird, dadurch mehr ausgeschrieben werden muss oder weniger lokal beschafft werden muss. Dazu zuerst zur Frage: Was wird bisher zentral beschafft?

Informatik

Computer, Bildschirme, Drucker etc. werden bereits heute zentral beschafft von den ITSH. Das ist allen klar, dass hier die Standardisierung damit verbunden ist, aber auch die Mengeneffekte und dass das sinnvoll ist.

Büromöbel

Bis 2024 haben alle Abteilungen dezentral Büromöbel bei verschiedenen Lieferanten bestellt. Wir haben deshalb unterschiedliche Möbelprogramme wie Gestelle, Tische, Stühle in Betrieb. Wie sich beim Umzug ins Stadthaus im Sommer 2024 herausstellte, ein wahres Warenmusterlager, schwierig zu kombinieren, kein einheitliches Erscheinungsbild. Diese unterschiedlichen Möbel in unterschiedlichen Materialien bedürfen auch unterschiedlicher Pflege und Reinigungsmittel. Auch der technische Unterhalt ist komplizierter. Ab 2024 wurde der Prozess für die Beschaffung von Möbeln für die Stadtverwaltung zentralisiert. Zusätzliche Möbel werden neu zentral über Facility Management bestellt.

Büromaterial

Das Drucker-Papier wird bereits seit vielen Jahren zentral beschafft. Bis 2024 haben alle Abteilungen separat, meistens über die Sekretariate, Büromaterial bestellt. Es gab mehrere grössere Büromateriallager mit grossen Mengen an Ladenhütern, die im Zuge des Umzugs entsorgt werden musste. Neu gibt es ein Lager im Keller des Stadthauses und kleinere Lager bei den Kopierstationen. Die Bewirtschaftung erfolgt über Facility Management.

Reinigungsmittel

Ein sehr gutes Beispiel für eine massive Vereinfachung ist die zentrale Beschaffung von Reinigungsmitteln. Bis vor kurzem hatte jedes Schulhaus Reinigungsmittel beschafft und musste das Reinigungspersonal entsprechend schulen. Dabei handelt es sich teilweise um starke Mittel, deren Anwendung und Dosierung spezifische Vorkehrungen erfordert, um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu schützen. Das Reinigungspersonal arbeitet in diversen Schulhäusern und kam deshalb mit den verschiedensten Reinigungsmitteln in Kontakt und musste für verschiedene Mittel geschult werden.

Durch die Zentralisierung der Beschaffung und die Vereinheitlichung der Reinigungsmittel konnten einerseits vorteilhafte Konditionen mit dem Lieferanten ausgehandelt, die Aufwände für die Beschaffung reduziert werden und andererseits muss das Reinigungspersonal nun nur noch für die Produkte eines Lieferanten

geschult werden. Mittel, Dosierungen und Anwendungen sind nun in allen Schulhäusern einheitlich, wodurch das Risiko von Anwendungsfehlern sowie der Schulungs- und Zeitaufwand erheblich reduziert werden konnten.

Die zentrale Beschaffung erfolgt für die Schulhäuser zurzeit über den Werkhof. Gleichzeitig beschaffen andere Einrichtungen wie z.B. die Alterszentren, Museen und Kinderhorte ihre Reinigungsmittel weiterhin dezentral. Hier besteht noch Verbesserungs- und Vereinfachungspotenzial, dass durch die Einführung zentraler Prozesse gehoben werden könnte – eine der Aufgaben, die in den Zuständigkeitsbereich dieser Fachstelle fällt.

Und damit komme ich zur Frage: Was soll zukünftig zusätzlich zentral beschafft werden? Gemäss dem Entwurf der Richtlinie, die dem Stadtrat vorgestellt wurde und noch zu verabschieden ist, sollen die Synergien bei diesen Produktgruppen noch besser genutzt werden, indem diese Produkte zentral beschafft werden.

Bei anderen Produktgruppen sind keine Verschiebungen der Zuständigkeiten vorgesehen. So sind beispielsweise bei Fahrzeugen und Textilien die Anforderungen der einzelnen Bereiche sehr unterschiedlich, so dass diese weiterhin federführend sind bei der Beschaffung der Produkte, die sie brauchen.

Die Fachstelle Beschaffung wird dabei unterstützend wirken. So ist es z.B. sinnvoll, wenn eine Stelle den Überblick hat, welche Fahrzeugtypen mit E-Antrieb verfügbar sind.

Vorteile

Wie einleitend festgehalten, steht nicht die Zentralisierung im Vordergrund.

Die Vorteile sind vielfältig:

- Kosteneinsparungen können bei einzelnen Produkten durch grössere Mengen erzielt werden. Aber auch eine Standardisierung reduziert den Aufwand, wie das Bsp. der Reinigungsmittel zeigt.
- Wichtig ist auch, dass die Kenntnis der relevanten Grundlagen sichergestellt wird. Dies führt zu Effizienz- und Qualitätssteigerung bei der Beschaffung aufgrund besserem Know-How und geringerer Redundanzen.
- Entlastung verschiedener Bereiche innerhalb der Stadt Schaffhausen (Know-How und Ressourcen).
- Erleichtert dem Stadtrat die strategische Ausgabenkontrolle und –steuerung.
- Sicherstellen von transparenter und WTO-konformer Beschaffung.
- Professionalisierung des Einkaufs führt zu effektiverem Einsatz von Steuergeldern

Eine weitere Frage, die gestellt wurde: Warum ist die Stelle beim Baureferat?

Das Projekt Nachhaltige Beschaffung wurde in einem referatsübergreifenden Team bearbeitet. Die Federführung lag beim Projekt Management Office, das weist darauf hin, dass sonst niemand für das Thema zuständig war. Ganz am Schluss des Projekts wurde diskutiert, wo die notwendigen zusätzlichen personellen Ressourcen angesiedelt werden sollen. Der Vorschlag der Vertreterinnen und Vertretern von Präsidial-, Finanz- und Baureferat war, die Stelle beim Hochbauamt anzusiedeln. Die Gründe dafür sind vor allem – bereits heute beschafft das Hochbauamt für die ganze Stadtverwaltung und die Schulen – das Beschaffungs-Knowhow ist beim Hochbauamt am grössten.

Austausch mit Gewerbe

Verschiedene Gefässe für Austausch Submissionskommission Baudepartement, Baureferat, Gewerbeverband, Baumeisterverband etc. Stärken im Baubereich den Austausch zwischen den Planenden und den Unternehmen vor Ort. Ich denke, die lokale Kenntnis, was die Unternehmen vor Ort können und was wir im Rahmen des Submissionsrechts so vergeben können, ist sicher sehr wichtig. Wir wollen, was möglich ist, hier beschaffen. Es gibt natürlich immer wieder Gründe, dass wir den Markt spielen lassen, weil es auch darum geht, die Steuermittel effizient einzusetzen.

Es ist schon sehr lange ein Thema. Wenn man die nachhaltige Beschaffung googelt, dann sieht man, dass es schon vom 20 Jahren Vorstösse im Parlament dazu gab. Man hat es immer etwas herausgeschoben. Jetzt, wo man es genau angeschaut hat, merkte man, dass es bereits an vielen Orten zufällige passiert und es ist wichtig, dass wir als Stadtrat einigermassen den Überblick haben, was wo und wie beschafft wird. Es darf doch nicht sein, dass das irgendwie passiert, denn es geht doch immer um sehr viel Geld.

Mit der Umsetzung der nun geplanten Massnahmen kann die Stadt ihre Vorbildfunktion wahrnehmen. Dabei geht es um wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte und am Schluss um einen verantwortungsvollen Umgang mit den Steuergeldern, mit denen die beschafften Produkte und Leistungen finanziert werden.

Möchten Sie jetzt wirklich eine Vorlage für 0.8 FTE, dann bitte ich Sie nie mehr über Effizienz zu sprechen.

Markus Leu (SVP)

Wir brauchen keine neue Stelle, welche für die Ausschreibungen weitere unnötige und unrealistische Zulassungskriterien kreiert, die das einheimische Gewerbe nie erfüllen kann. Die Arbeitsvergabe Sanierung Munotzinne lässt grüssen. Der Papierkrieg für das Gewerbe ist schon heute gross genug und muss nicht mit weiteren Zulassungskriterien vergrössert werden.

Für die Submissions-Ausschreibungen braucht es pro Arbeitsgattung Fachleute mit vertieftem Fachwissen und nicht ein Generalist, welcher über alle Branchen lediglich eine Ahnung hat.

Ich kann Ihnen heute schon versichern, dass das nicht gut kommt und nicht funktionieren wird. Ich bin überzeugt, dass mit dem Schaffen dieser Stelle der Unmut bei den einheimischen Unternehmern noch grösser wird.

Ich bitte sie dem Streichungsantrag von Nicole Herren (FDP) zuzustimmen. Besten Dank.

Thomas Stamm (SVP)

Liebe Frau Baureferentin, ich bin auch einer jener, der keine Ahnung. Ich kann Ihnen versichern, ich habe praktisch täglich mit Einkäufern zu tun. Sei das im öffentlichen oder im privaten Bereich, mit grossen und mit kleinen Firmen. Ich kenne, wie diese Menschen ticken.

Effizienz, da bleibe ich gleich bei der Baureferentin, ist, wenn man diese Informationen,

die wir jetzt erhalten haben, von Anfang an bringt und dem Parlament unterbreitet, anstatt mit einer Salamtaktik, wie es hier geschehen ist. Im Budget sehen Sie drei Wörter: Nachhaltigkeit, Beschaffungsstelle etc. Als dann in der ersten GPK-Sitzung diese Stelle unter Druck kam, kam ein Papier, das wir erhalten haben. Da steht auf zweieinviertel Seiten oftmals die Worte Ökologie, finanzielle und soziale Nachhaltigkeit etc. Kein einziges Mal steht hier drin das Wort Gewerbe. Da retten wir die Welt nicht, das kann ich Ihnen versichern. Diese Rede hat jetzt genau offengelegt, dass diese 0.8 FTE sicher nicht bei 0.8 FTE bleiben werden. Wir öffnen hier eine Fachstelle und diese Fachstelle wird kontinuierlich ausgebaut, das kann ich Ihnen versichern. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.

Ich habe mir noch einiges aufgeschrieben. das werde ich dann allenfalls bringen, wenn wir beim Antrag sind für den Freigabevorbehalt. Ich möchte Sie einfach bitten, entweder ziehen Sie hier ganz den Stecker oder sonst bleiben wir am Schluss bei den politischen Möglichkeiten in diesem Parlament mit einer sauberen Vorlage und nicht mit einer Salamtaktik. Besten Dank.

Nicole Herren (FDP)

Ich habe mir die Zahl etwas durch den Kopf gehen lassen. Es sind 121'300 Franken für eine 80% Stelle, das macht gut 150'000 Franken für eine Vollzeitstelle. Gratulieren. Ich glaube ich bewerbe mich für diese Stelle.

Mariano Fioretti (SVP)

Ich bin jetzt etwas verunsichert. Was ich in der GPK gehört habe und was ich jetzt hier wieder höre. Das ist für mich nicht ganz deckungsgleich, so leid es mir tut. Man hat gesagt, es sei dann eine zentrale Beschaffung und mit dieser sparen wir circa 200'000 Franken oder mehr ein, weil dann auf Rabatte etc. zurückgreifen können und diese Rabatte dann diese Einsparungen bringen. Jetzt hört man aber, nein, es ist doch keine. Dann will ich aber wissen, wie soll man dann diese Einsparungen machen können? Dann habe ich noch das Problem mit den Ausschreibungen. Das wir hier einfach so auf der Seite gelassen. Ich glaube, da haben wir dann ein Problem, weil wir gewisse Sachen zusammenziehen müssen. Somit kommen wir in die Ausschreibungspflichten. Wenn ich die Tabelle von der GPK vor mir sehe, die wir eingeblendet bekamen: Nahrungsmittel 2 Mio. Franken, Reinigungsmittel, Textilien, Dienstleistungen Gebäude etc. Lebensmittel bei Grün bzw. beim Bau, das geht mir bis heute nicht ganz runter, so leid es mir tut. Wenn man jetzt noch hört, dass keiner diese Fachstelle wollte, dann habe ich hier wirklich ein sehr komisches Bauchgefühl. Das habe ich in der GPK bereits so platziert. Möglicherweise ist es schon entscheidend, wer diese Stelle innehat und wer dort das Sagen hat. Diese Person bestimmt dann, was auf den Tisch kommt. Hier möchte ich wissen, wie es sich hier mit der Ausschreibungspflicht verhält. Da möchte ich wirklich Fakten hören, denn es gibt die Schwelle von 150'000 Franken an aufwärts. Wenn das zum Zug kommt, und das muss zum Zuge kommen, dann sind unsere lokalen Gewerbe aussen vor. So leid es mir tut, meine Damen und Herren. Man sagt immer wieder, man möchte fürs lokale Gewerbe schauen und hier macht man genau das Gegenteil, indem man diese vom Wettbewerb ausschaltet. Ich will hier eine Antwort.

Thomas Weber (SP)

Diese Diskussion hat in der GPK genauso begonnen, sie hat drei Stunden gedauert

und es waren nicht 36 Leute beteiligt an der Diskussion. Deswegen hat die GPK dann beantragt, dass in eine Vorlage zu verschieben, weil es offenbar viele Fragen, Emotionen, Befürchtungen und guten Antworten dazu gibt. Deswegen war es nicht ganz ohne Grund, dass das unter diesem Freigabevorbehalt mit Vorlage gestellt wurde. Jetzt kann man natürlich sagen, wir drücken das heute Abend durch, das kann man machen. Dann reicht es uns morgen Mittage um 12.00 Uhr auf den Glühwein. Deswegen würde ich wirklich empfehlen, diese Diskussion hier jetzt nicht im Detail zu führen, das hat kein Ende.

Lukas Ottiger (GLP)

Ich werde nicht lange machen, danke aber für diesen Hinweis Thomas Weber (SP). Etwas kann ich mir aber nicht verkneifen, wenn ich auf die bürgerliche Seite schaue, dann erstaunt es mich doch, dass man plötzlich nicht sparen will, wenn das Sparpotential vorhanden wäre und dass die freie Marktwirtschaft keine Rolle mehr spielt und nicht mehr relevant ist.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich staune schon über die Art und Weise der jetzigen Diskussion. Offensichtlich braucht es doch eine Vorlage. Es ist offenbar den Mitgliedern des Parlaments nicht bewusst, was eigentlich beabsichtigt ist und wir können es noch so gut erklären, man will es nicht hören. Wir wollen nichts anders machen als ganz viele andere Städte und Kantone schon machen und es funktioniert bestens. Wir haben extra in anderen Städten nachgefragt und das Gewerbe finde es sogar gut. Sie haben eine Ansprechstelle, die den Kontakt mit dem Gewerbe auch pflegen kann um ihnen aufzuzeigen, wie sie am besten ihre Produkte und ihr Angebot ausrichten auf die Bedürfnisse der Stadt. Es macht einfach Sinn, weil es eine Professionalisierung gibt. Das zentrale an der Stelle ist, dass sie alle in der ganzen Verwaltung berät. Es sind nur wenige Produkte, die zentral beschafft werden und deshalb ist es umso wichtiger, dass es eine zentrale Stelle gibt, die alle beraten kann bei diesen anspruchsvollen Aufgaben. Wo ich die Ängste zerstreuen kann, dass, was Mariano Fioretti (SVP) gesagt hat, ist natürlich Quatsch. Wir sind sofort in der Ausschreibung. 250'000 Franken bei der Salatbeschaffung! Da ist man nie in der Ausschreibung. Wir können bei der Beschaffung von Lebensmitteln sogar splitten, das ist kein Problem. Wir können bis 150'000 Franken freihändig beschaffen und bis man in die Dimension von 250'000 Franken kommt, da kann ich dich wirklich beruhigen, da muss man keine Angst haben, dass das schnell erreicht ist in vielen Kategorien. Das ist es nicht. Ich bitte Sie, den Ball wieder flach zu halten. Es gut um eine Verbesserung. Wir haben festgestellt, dass wir Verbesserungsbedarf haben, weil wir an so vielen Orten in der Stadt beschaffen und an vielen Orten das Know-How fehlt. Wir möchten diese Leute unterstützen, damit sinnvoll beschafft wird, nachhaltig finanziell, nachhaltig ökologisch und nachhaltig sozial. Das ist ein Standard, der heute in der Schweiz überall funktioniert. Wenn das in Schaffhausen nicht funktionieren soll, dann verstehe ich die Welt nicht mehr. Aber vielleicht braucht es eine Vorlage, damit man das besser erklären kann.

Michael Mundt (SVP) - Ordnungsantrag

Die Meinungen sind gemacht und ich stelle einen Antrag auf sofortige Abstimmung. Danke.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 8)

Antrag Michael Mundt (SVP): Ordnungsantrag - sofortige Abstimmung.

Dem Ordnungsantrag wird mit 31 : 3 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 9)

Antrag Nicole Herren (FDP): Streichung der 0.8 FTE für die Fachstelle Beschaffung

Antrag GPK: 21 Stimmen

Antrag Nicole Herren (FDP): 14 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Nicole Herren (FDP) wird mit 21 : 14 Stimmen abgelehnt.

ANWESENHEITSKONTROLLE – 20. Sitzung

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **35 Ratsmitglieder** anwesend.
(Stefan Oetterli (SVP) ist für die ganze Sitzung entschuldigt.)

Seite 99**6400 Grün- und Sportanlagen****3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals****Markus Leu (SVP)**

Antrag: Ich beantrage die neue Stelle Baumpflege mit 1.0 FTE sowie die beiden zusätzlichen Stellen Unterhalt mit 2.0 FTE aus dem Budget zu streichen, analog den in der GPK gestellten Anträgen. Somit wird der Budgetbetrag um die im Kommissionsbericht aufgeführten Beträge von 56'200 Franken und 112'400 Franken reduziert.

Begründung:

Der Baumbestand und die Grünanlagen, welche plus minus immer gleich gross sind, werden heute schon sehr gut gepflegt und braucht keine zusätzlichen Streicheleinheiten. Sollte der Personalbestand wegen Absenzen einmal knapp sein, so kann diese Spitzenlast jederzeit durch die Privatwirtschaft abgedeckt werden. Jedes Unternehmen in der Privatwirtschaft hat einen Grundstock an Mitarbeitern und die Spitzenlasten werden durch eingemietetes externes Personal abgedeckt.

Es ist höchste Zeit, dass auch die öffentliche Hand, sprich die Stadt, diese Praxis übernimmt und nicht Jahr für Jahr den Personalbestand und somit auch die wiederkehrenden Kosten jeweils um 5% in die Höhe treibt.

Denn eines ist sicher, der heutige Geldsegen hält nicht ewig an und die Stadt wird irgendwann wieder sparen müssen. Unsere Nachkommen sind uns einmal dankbar, wenn wir den Personalbestand, sprich die Fixkosten nicht Jahr für Jahr unvernünftig in die Höhe treiben. Ich bitte Sie meinem Antrag zuzustimmen.

Jeanette Grüninger (SP)

Unsere Fraktion ist mit diesen Streichungen nicht einverstanden.

Unsere Bäume in der Stadt brauchen nicht nur ein jährlicher Schnitt des Baumbestands wie in privaten Gärten. Grün Schaffhausen prüft den Zustand der Bäume regelmässig mehrmals im Jahr durch erfahrenes Personal, die ihre Bäume kennen und so ihre Veränderungen aus klimatischen Gründen oder Vandalismus sofort erkennen.

Aus Sicherheitsgründen sollte die Pflege der wunderschönen Bäume, die für unsere

Stadt einen wichtigen Dienst leisten, von professionellen Baumpfleger betreut werden können. Die Kinder auf dem Spielplatz und auch die Bewohner der Stadt sind dankbar, wenn ihnen bei starkem Wind die Äste nicht auf den Kopf fallen oder auf das Cabriolet fliegen.

Bei Unwetter muss innert Kürze gehandelt werden um grössere Schäden zu verhindern. Hier kann und muss Grün Schaffhausen bereit sein und handeln können mit genügend Personal.

Wir bitten Sie darum, den Antrag zur Streichung der Pensenerhöhung für den Unterhalt Grün und Sportanlagen nicht anzunehmen. Besten Dank

SR Dr. Katrin Bernath

Bevor wir Stellen beantragen überlegen wir uns gut, ob diese notwendig sind und warum sind sie notwendig. Es muss begründet werden. Ich fasse das kurz zusammen.

1 Stelle Baumpfleger

Der Aufwand für die Baumpfleger wird stetig grösser. Einerseits durch die grösser werdende Anzahl an Bäumen und andererseits durch die grösser werdenden Aufwände an jedem einzelnen Baum (Trockenstress -> Totholzkontrolle, Schädlings-/Pilzbefall an Bäumen, Astabbrüche)

In den letzten Jahren ist der Aufwand an Kontrollarbeiten an den Bäumen stetig gewachsen. Geht man von den 8'000 zu kontrollierenden Bäumen aus und rechnet mit einem jährlichen Mehraufwand von 15 Minuten pro Jahr ergibt sich ein Jahrespensum eines Mitarbeiters, mit dem aktuellen Pensum kann die Kontrolle und die Pflege nicht vollumfänglich gewährleistet werden

Heute sind es zwei Mitarbeiter als Baumpfleger (1.8 FTE). Die zusätzliche Person wird dringend benötigt, weil der Aufwand nicht von den beiden aktuell eingestellten Personen leistbar ist. Die Stadt als Grundeigentümerin ist verpflichtet, die Sicherheit zu gewährleisten. Eine Streichung dieser Stelle hätte unberechenbare Auswirkungen.

Die Arbeiten fallen über das ganze Jahr an und beinhalten nicht nur manuelle Pflegearbeiten am Baum und im Baumumfeld, sondern auch Kontrollaufgaben und Begleitung bei Bauvorhaben.

Die neue Stelle bietet auch Chancen für Entwicklung bestehender Mitarbeiter. Grundsätzlich fördert Grün SH immer intern Personen, welche sich entwickeln möchten und auch im Falle einer internen Lösung, welche noch nicht geprüft wurde (da keine bewilligte Stelle), bräuchte es in diesem Fall einen Ersatz für die wechselnde Person.

2 Stellen Unterhalt Grünflächen

Es gibt Mehraufwände durch bereits erfolgte Zunahme von Flächen (wie z.B. Ebnatring, Schweizersbild, diverse Dachbegrünungen, Reservoirflächen SH Power, Herrenacker) sowie von Zunahmen im nächsten Jahr (wie z.B. Herblinger Bach, Stadthausgeviert, Adlerunterführung). Zudem gibt es Mehraufwände durch die differenziertere Pflege (Zunahme vielfältige Bepflanzungen) und komplexere Pflege.

Wir haben eine Zunahme von Neophytenkontrolle bzw. Neophytenbehandlung wie

auch eine Zunahme von Unterhaltsarbeiten, welche durch die geänderten Klimaveränderungen entstehen oder entgegenwirken sollen (vermehrtes Giessen), Entsiegelungsmassnahmen, Begrünung von Baumscheiben.

Teilweise werden einfachere Arbeiten extern vergeben wie z.B. das Littering in den Grünanlagen zu bekämpfen. Es ist jedoch nicht immer einfach Unternehmen zu finden, die zum richtigen Zeitpunkt das Personal haben. Ein Beispiel ist der Winterdienst. Tiefbau Schaffhausen arbeitet mit vielen privaten Unternehmen zusammen. Dass da noch genügend Unternehmen mitmachen und das Personal haben, das kurzfristig einspringen kann, ist nicht selbstverständlich und dass diese Firmen Schlange stehen.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 10)

Antrag von Markus Leu (SVP): Streichung 1.0 FTE Baupflege und 2.0 FTE Bereich Stadtgrün Unterhalt

Antrag GPK: 21 Stimmen

Antrag Markus Leu (SVP): 14 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Markus Leu (SVP) wird mit 21 : 14 Stimmen abgelehnt.

1.4 Verpflichtungskredite Erfolgsrechnung (ab Seite 109 - 113)

Novemberbrief Seite 24

Nr. 78 INV00803 Freier Platz, Brünnen, Projekt Instagramability - Sei deine eigene Brunnenfigur

Konto 5040.00 Hochbau

Hermann Schlatter (SVP)

Dort sind 400'000 Franken vorgesehen. Es sind 220'000 Franken für die Brunnensäule und 180'000 Franken für den Platz. Ich stelle den Antrag, dass man die Brunnensäule auf 100'000 Franken reduziert. Ich habe in der Pause nochmals mit dem Vertreter von Pro City gesprochen und er sagt, man hätte das in diesem Rahmen nie so besprochen, dass das so aufwändig wird. Er hat auch gesagt, dass es aus Sicht der Pro City ein Versuch sei ob das rentiert und ob die Leute dieses Angebot nutzen. Deshalb bin ich der Meinung, man sollte diesen Versuch starten mit 100'000 Franken. Es muss noch schon das perfekte Projekt umgesetzt werden. Sollte das der grosse Hype in Schaffhausen werden und man von Touristen überflutet wird, die auf dem Brunnen ein Foto wollen, dann kann man das in einer zweiten Phase erweitern. Weil wir momentan in der Stadt Schaffhausen genügend Baustellen haben bin ich auch der Meinung, dass man an diesem Platz jetzt nichts macht, sondern nur die Brunnensäule, dass man die Fotos machen kann. Mein Antrag: Den ganzen Kredit von 400'000 Franken auf 100'000 Franken reduzieren und den Betrag nur für die Brunnensäule verwenden.

SR Dr. Katrin Bernath

Wir sind jetzt bei der Erfolgsrechnung und den Verpflichtungskrediten und das ist ein Antrag zur Investitionsrechnung. Der Finanzreferent nickt.

Zum Thema Versuch und wenn es dann vielleicht okay ist, dann machen wir es. Das geht nicht als Versuch. Stellen Sie sich vor, dass wir provisorisch etwas aufstellen? Das sieht dann hässlich aus und dann funktioniert es sicher nicht. Wenn wir etwas machen, dann möchten wir das zusammen mit den Leuten machen, die sich

engagieren bei den Innenstadtakteuren. Wir möchten das zusammen mit jenen Personen umsetzen, die die Idee hatten. Es gibt wahrscheinlich Potential, wenn wir ein kleineres Budget haben, gewisse Sachen wegzulassen. Sicher kann man es einfach machen, aber, ob es dann noch den Vorstellungen entspricht, die man hat, das ist fraglich. Es ist eine Grundsatzentscheidung. Entweder sagen Sie: Wir wollen das oder wir wollen das nicht. Wenn Sie es wollen, dann vertrauen Sie doch bitte auf die Planung und die Abklärungen. Es gibt einen Kostenvoranschlag, der dahintersteht und dann soll das doch auch so gemacht werden. Einfach so ein Zwischending funktioniert bestimmt nicht, das sage ich Ihnen. Ich fände es schon sehr schade, wenn Sie das jetzt streichen, nachdem das wirklich initiiert wurde von den Leuten, die sich dafür einsetzen, welche Massnahmen umgesetzt werden können, um unsere Stadt attraktiver zu machen. Zur Umgebung: Es gehört nicht direkt dazu, wäre jedoch schon schön, wenn wir die Gelegenheit nutzen und unsere Ziele (Entsieglung und mehr Grün) im Kleinen umsetzen könnten. Ich bitte Sie, in diesem Sinne dem Antrag nicht zuzustimmen.

Marco Planas (parteilos)

Ich habe das jetzt von dir so verstanden, dass die Brunnenfigur gemacht werden sollte. Das war das Hauptziel des Gewerbes und das wollen wir alle. Das ist nicht ein Versuch. Die Brunnenfigur soll gemacht werden und die Umgebung soll nicht gemacht werden. Ich bin der Meinung, dass man das mit der Brunnenfigur machen sollte, jedoch ohne die Platzgestaltung.

Hermann Schlatter (SVP)

Es geht nur um den Brunnen und unsere Fraktion möchte keine Flopp mehr in Schaffhausen, analog der gelben Bänkli. Wir haben kein Geld, um es aus dem Fenster zu werfen. Wir machen jetzt einen Versuch mit diesem Aufsatz. Funktioniert das und wird ein Magnet in unserer Stadt, dann kann man das erweitern. Mehr braucht es im Moment nicht.

Thomas Stamm (SVP)

Ich hätte gerne an die Baureferentin eine Frage gestellt. Der Platz wurde ja von irgendwelchen Architekten aus Florenz gestaltet, wir sind ja international unterwegs. Meine Frage: Wie ist es denn geplant mit der Umgebung? Planen Sie da auch wieder einen Wettbewerb und gibt es dann ein Architekturbüro aus Rio de Janeiro, die uns dann beglücken? Wie haben Sie sich das vorgestellt? Besten Dank.

SR Dr. Katrin Bernath

Zur Frage: Das ist ein sehr pragmatischer Ansatz. Die Idee ist, dass man das so übernimmt, wie es auf der anderen Strassenseite bereits umgesetzt wurde mit einem Sitzelement rund um die Bäume herum. Kein Wettbewerb und nichts Neues, das entwickelt werden soll, sondern das übernehmen, was schon vor Ort ist. Ich möchte nochmals darum bitten, wenn sie sich entscheiden, dass sie die Umgebung mit den Bäumen nicht wollen, dann kürzen Sie um die 180'000 Franken und lassen Sie die 220'000 Franken bestehen. Sie haben gehört, es sind doch noch verschiedene Fragen zu klären. Offensichtlich haben verschiedene Personen nicht die gleichen Vorstellungen und somit gibt es schon noch einen Aufwand, dass alles genau zu klären. Die bisherigen Prozesse und Diskussionen haben gezeigt, dass man es nicht

so will, wie das in Bern bereits besteht. Man möchte schon etwas, das die Idee aufnimmt von dem, was der Brunnen mal war und da braucht es noch einen Prozess. Man sollte doch, wenn man es macht, stolz darauf sein und nicht einfach wie ein Baugerüst aussehen.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 11)

Antrag Hermann Schlatter (SVP): Den Betrag von 400'000 Franken auf 100'000 Franken zu kürzen.

Vorlage: 14 Stimmen

Antrag Hermann Schlatter (SVP): 17 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Dem Antrag von Hermann Schlatter (SVP) wird mit 17 : 14 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugestimmt.

Novemberbrief Seite 14

Nr. 5, 2203.3130.00 Entwicklung Führungsleitbild

GPK-Bericht Seite 4

VER00102 Verpflichtungskredit Entwicklung eines Führungsleitbilds, 150'000 Franken

Till Hardmeier (FDP)

Ich beantrage die Streichung des Betrages, auch wenn er anscheinend von den Mitarbeitenden gewünscht wurde. Vermutlich in Bereichen wie im Personaldienst, wo die Führung das Problem war, nicht das Leitbild.

Schliessen Sie die Augen und hören Sie sich die drei Punkte mit je drei Unterpunkten an:

1. Gestalten

- Vielfalt leben. Handlungsspielräume nutzen und gewähren. Fair und couragiert.
- Den Dialog mit allen Beteiligten wertschätzend führen. Zuhören. Gegensätze und Widersprüche als Herausforderung annehmen.
- Klare Prioritäten setzen. Entscheiden. Verantwortung übernehmen und übertragen.

2. Entwickeln

- Das Ganze im Blick behalten. Für Neues offen sein und Veränderungen ermöglichen. Aus Fehlern lernen.
- Mitarbeitende fördern und fordern. Die Organisation voranbringen. Sich selbst führen.
- Sich und andere vernetzen. Wissen und Erfahrungen mit anderen teilen. Feedback-Kultur vorleben.

3. Wirkung erzielen

- Den Service Public in den Mittelpunkt stellen. Gemeinsam Lösungen erarbeiten. Für klare Abläufe und Strukturen sorgen.
- Mitarbeitenden vertrauen. Gute Leistungen anerkennen und schlechte offen ansprechen. Verbindlich und transparent sein.
- Vereinbarte Ziele erreichen. Sinn stiften. Vorbild sein.

Wenn Sie das gut fanden, übernehmen wir die Punkte und sparen 150'000 Franken. Wenn Sie es nicht gut fanden, zweifeln Sie wohl generell an Leitbildern und werden auch für 150'000 Franken kein besseres erhalten.

Zum Schluss noch ein Gratis-Tipp: Das Führungsleitbild war von der Stadt Zürich. Man kann auch andere einfach in Google finden und in den Teamsitzungen diskutieren, ohne teure Führungsberater. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

Matthias Frick (SP)

Auch das haben wir in der GPK diskutiert. Der Stadtrat konnte in der Detaildiskussion überzeugend darlegen, dass das geplante Leitbild Ausfluss einer vorgängig durchgeführten Mitarbeitendenumfrage ist, die einen klaren diesbezüglichen Bedarf aufgezeigt hat, im Bereich der Führung ein ganzheitliches Leitbild zu entwickeln. Ich bitte Sie dem Antrag des Stadtrats zu folgen.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Aus der im März 2023 durchgeführten Mitarbeitendenzufriedenheitsumfrage (MZU) und der darauffolgenden Ergebnisauswertung ergaben sich zwei wesentliche Handlungsfelder: Die Stärkung der «Wirkungsvollen Zusammenarbeit» und die Weiterentwicklung der «Führungskompetenz und -kultur».

Aus den Vorschlägen der durch den Stadtrat eingesetzten Arbeitsgruppe MZU (AG MZU) ergab sich – basierend auf den im Jahr 2024 durchgeführten Mitwirkungsprojekten – eine klare Priorisierung der ersten Massnahme im Handlungsfeld «Führungskompetenz und -kultur», welche die Entwicklung eines städtischen Führungsleitbilds vorsieht. Ein gemeinsames Führungsverständnis gehört zu jedem modernen Arbeitgeber und ist besonders wichtig in einem so heterogen zusammengesetzten grossen Unternehmen wie die Stadt, wir sind einen Gemischtwarenladen, mit ihren insgesamt über 1'600 Mitarbeitenden und sehr vielen Führungspersonen. Darum ist ein Commitment für ein gemeinsames Führungsverständnis eine alte Forderung der Personalkommission, die das schon länger fordert.

Das Führungsleitbild soll in einem partizipativen Prozess für die städtische Verwaltung erarbeitet werden. Die gemeinsamen Werte und Prinzipien sollen in Workshops nachhaltig in der Organisation verankert werden, sonst werden sie nicht gelebt.

Für die externe Projektbegleitung wurden vier Angebote von Unternehmen, welche schon bei grösseren Unternehmen Führungsleitbilder implementiert haben, geprüft. Die Offerten lagen alle in einem ähnlichen Range.

Das Angebot, das qualitativ am meisten überzeugte, schlägt ein Konzept mit einem starken partizipativen Charakter vor. Das Unternehmen verfügt über eine langjährige Erfahrung im Bereich Führung und Kultur und hat schon in mehreren grossen Unternehmen solche Prozesse begleitet. Der Stadtrat geht deshalb davon aus, dass dieses Unternehmen bestens geeignet ist, moderne Führungsgrundsätze in der Stadt zu verankern.

Da dieses Projekt überjährig ist, wird hiermit die Umwandlung des neu gesprochenen Betrages in einen Verpflichtungskredit beantragt. Ich bitte Sie, die MZU ernst zu

nehmen und nicht irgendwelche Schnellschüsse zu machen. Wir wollen hier eine seriöse Erarbeitung eines gemeinsamen Führungsleitbilds und das macht man nicht von einem Tag auf den anderen. Es ist wichtig, dass die Leute mitgenommen werden, damit sie das nachher leben, vor allem auch die Führungskräfte. Besten Dank.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 12)

Antrag von Till Hardmeier (FDP): Streichung VER00102 Verpflichtungskredit Entwicklung eines Führungsleitbilds, 150'000 Franken

Antrag GPK: 19 Stimmen

Antrag Till Hardmeier (FDP): 14 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Der Antrag von Till Hardmeier (FDP) wird mit 19 : 14 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt.

Seite 112

6300 Stabsstelle Tiefbau

IER00189 Steigstrasse, Vorprojekt und Bauprojekt

3131.00 Planungen und Projektierungen Dritter, 300'000 Franken

Michael Mundt (SVP)

Ich möchte gerne von der Baureferentin kurz erläutert haben, was ist an der Steigstrasse genau geplant wird. Was wird im Rahmen der Planung bezüglich Busnischen geschehen? Soll geplant werden, die Busnischen aufzuheben und auf die Strasse zu verschieben? Ist dort geplant, Tempo 30 einzuführen? Die Antworten der Baureferenten würden dann meine Grundlage bilden, ob ich einen Streichungsantrag stellen werde oder nicht.

SR Dr. Katrin Bernath

Dieses Thema könnten wir gut und gerne jetzt zwei Stunden besprechen, aber ich kann Ihnen versprechen, die Steigstrasse kommt sicher noch ins Parlament. Wir haben hier im Grossen Stadtrat auch schon über die Steigstrasse gesprochen und es gab auch schon eine Petition. Wir haben da gesagt, dass die Anwohner Tempo 30 wollten. Es ist ein Projekt, dass wir ins Agglomerationsprogramm aufnehmen wollen und dass wir ein Betriebs- und Gestaltungskonzept erarbeiten. Es wurden verschiedene Varianten erarbeitet, wie so ein Strassenquerschnitt aussehen könnte. Wir haben dann einen Workshop gemacht, wo auch die Vertreterinnen und Vertreter von verschiedenen Verbänden, von der Schule und anderen Organisationen dabei waren. Wir haben dann das Betriebs- und Gestaltungskonzept vorgestellt und als Mitglied des ACS Vorstandes hast du diese Informationen sicher auch schon erhalten. Es ist aber schon eine Weile her, seit dieser Workshop stattgefunden hat.

Ich glaube die Problempunkte muss ich jetzt nicht ausführlich erläutern. Dass die Steigstrasse eigentlich zu schmal ist für das, was sie alles erfüllen muss, ist ziemlich klar. Es ist auf gewissen Abschnitten ein Schulweg, es sind Velos unterwegs, es sind viele Busse unterwegs und natürlich Autos, Lieferverkehr, Lastwagen etc. Die Frage ist, wie kann man diese Strasse optimal gestalten, damit alle Ansprüche Platz haben.

Es wurde für jeden Abschnitt einzeln angeschaut, was am besten ist. Sollen die Velos auf dem Trottoir sein oder neben dem Trottoir. Wie bringt man das alles hin? Es ginge zu weit, wenn ich das alles jetzt im Detail erläutern würde. Es ist so, dass ein Vorschlag

gemacht wurde und der Vorteil ist, wenn man das Tempo reduziert, dass dann weniger Platz für die Querung notwendig ist. D.h. man hat eher eine Chance alle Ansprüche auf diesem Raum unterzubringen. Das Gutachten Tempo 30 liegt noch nicht vor, oder ich kenne es zumindest noch nicht. Das sollte in Arbeit sein und da wird dann insbesondere noch die Lärmsituation angeschaut. Der Lärmbelastungskataster zeigt natürlich, dass das dort sicher ein Thema sein wird.

Die Bushaltestellen sind ein sehr grosses und wichtiges Thema, das bisher noch nicht wirklich gelöst ist. Wir haben dort das Thema, wie wir es schaffen, hindernisfreie Haltestellen zu machen, die möglichst nicht auf der Strasse sind, weil wir dann mit den vielen Buslinien wirklich ein grosses Problem hätten. Von dem her kann ich noch nicht sagen, was die Lösung ist. Ich kann nur sagen, dass es uns sehr bewusst ist, dass diese Fragestellungen genau in einem Vorprojekt vertieft geprüft werden müssen. Was gibt es da für Lösungen, damit wir am Schluss alle verschiedenen Ansprüche auf dieser Strasse unter einen Hut bringen.

Michael Mundt (SVP)

Besten Dank für die Ausführungen. Ich glaube, wenn wir das hier besprechen würde, dann wäre das um diese Uhrzeit der falsche Zeitpunkt. Ich denke es wäre zielführender, da es wirklich ein grosses Projekt ist, das für viele Menschen ein bedeutendes Projekt, die auf der Breite wohnhaft sind und diese Strasse regelmässig brauchen, wäre es wichtig den Betrag hier zugunsten einer Vorlage zu streichen. Ich möchte den Antrag stellen, die 300'000 Franken aus dem Budget zu streichen mit dem Auftrag, für diese Planung eine Vorlage zu erstellen, damit wir das diskutieren können, bevor das Geld ausgegeben wird. Dann werden wir sehen, wie die Mehrheiten dann sind. Danke.

SR Dr. Katrin Bernath

Die Frage ist, wann findet welcher Schritt statt. Ich habe gesagt, es gibt verschiedene Fragen, die noch nicht gelöst sind und zuerst gelöst werden müssen. Auch eine Vorlage erarbeiten braucht Geld, weil die Projektleitung bei Tiefbau Schaffhausen liegt. Wenn Sie uns jetzt den Kredit streichen, dann können wir gar nichts mehr machen oder wir müssten einen Exekutivkredit sprechen. Es ist wirklich nicht sinnvoll. Ich bitte Sie wirklich darum, lassen Sie den Kredit bitte im Budget damit wir weiterarbeiten können. Das Projekt soll über das Agglomerationsprogramm 5. Generation umgesetzt werden und es ist wichtig, dass wir das jetzt weitermachen können.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 13)

Antrag von Michael Mundt (SVP): Streichung IER00189 Steigstrasse, Vorprojekt und Bauprojekt, 300'000 Franken

Vorlage: 25 Stimmen

Antrag Michael Mundt (SVP): 10 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Michael Mundt (SVP) wird mit 25 : 10 Stimmen abgelehnt

Seite 113

6400 Grün- und Sportanlagen

VER00082 Förderprogramm Klimaanpassung

3130.00 Dienstleistungen Dritter, 210'000 Franken

Severin Brüngger (FDP)

Das haben wir in der GPK besprochen und waren uns einig mit 4 : 1 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, dass wir diese 210'000 Franken einsparen möchten. Es geht darum, dass hier Beratungen gemacht werden sollen für private Hausbesitzer. Es geht wohl um Dachbegrünungen, Fassaden aber auch um Gärten. Die Klimabäume sind ein Stichwort. Wir denken, dass die Eigenheimbesitzer doch mittlerweile selbständig genug sind, dass selber zu entscheiden und auch von Architekten und Landschaftsgärtnern beraten werden und somit diese staatliche Hilfe hier nicht benötigt wird. Wir würden gerne darauf verzichten, hier beraten zu werden und diese 210'000 Franken aus dem Budget zu streichen. Die Geschichte ist noch nicht fertig erzählt. Es gab dann einen dieser Rückkommensanträge und die GPK ist danach leider etwas gekippt. Ich stelle deshalb den Antrag, diese 210'000 Franken wieder zu streichen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

SR Dr. Katrin Bernath

In der Erarbeitung der Klimastrategie wurde die Anpassung an den Klimawandel als wichtiges Thema aufgenommen und Massnahmen definiert. Der Druck auf grüne Freiräume im Siedlungsgebiet nimmt stetig zu.

Bauliche Verdichtung, zunehmende Trockenperioden und eine intensivere Nutzung für Erholungszwecke sind dabei massgebliche Faktoren. Naturnahe und klimaangepasste Frei- und Grünräume nehmen heute und künftig eine bedeutende Rolle ein und tragen massgeblich zur Lebensqualität und Gesundheit im Siedlungsgebiet bei.

In der Vorlage «Klimastrategie der Stadt Schaffhausen – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel» wurde die Massnahmen «K03 Aufbau Beratung und Förderprogramme zur Anpassung an den Klimawandel» bzw. der dazu notwendige Kredit durch den Grossen Stadtrat genehmigt.

Grün SH hat 2023/24 ein Konzept erstellt für die Umsetzung eines Förderprogramms Klimaanpassung. Die «Aktion Klimabäume» wurde als Pilotprojekt umgesetzt, bisher wurde die Pflanzung von 25 Bäumen gefördert.

Mit gezielten Fördermassnahmen sollen Anreize für die Umsetzung von geeigneten Massnahmen gesetzt werden. Der Fokus liegt auf Massnahmen, welche

- nicht von Programmen, Aktionen und Engagements von verschiedenen (lokalen) Umweltverbänden (zum Beispiel Pro Natura, WWF u.a.), die die offenen Grünflächen, sowie Terrassen und Balkone fokussieren, abgedeckt werden. Es wird auf Massnahmen fokussiert, welche diese gut ergänzen.
- fachlich anspruchsvoll sind und mit verschiedenen Anforderungen verbunden sind (Energiegewinnung, Sickergruben und weitere Schwammstadtmassnahmen, etc.).
- Gebäudebegrünung (Dachbegrünung, Dachbegrünung in Kombination mit PV, Boden- und nicht bodengebundene Fassadenbegrünung)
- Neupflanzung von Bäumen

- Entsiegelung (Umwandlung von Hartbelägen in unversiegelte (Grün)flächen, Umwandlung von versiegelten Parkplätzen in unversiegelte
- Regenwasser-/Schwammstadtelemente (Versickerungsmulden und Tiefbeete, Wasserflächen, Schwammstadtbaumgruben)

Daraus abgeleitet sollen Massnahmen in folgenden Bereichen gefördert werden. Die Massnahmen werden im Auftrag der Grundeigentümerinnen und -eigentümer durch spezialisierte Unternehmen umgesetzt. Siehe dazu auch Bedingung im Rahmen des Pilotprojekts: Die finanzielle Förderung wird nur gesprochen, wenn der Baum durch einen Gartenbaubetrieb/Baumpflegebetrieb gesetzt wird (Nachweis Rechnungsbeleg).

Zusammenfassung der positiven Auswirkungen

- Kühlung des Siedlungsgebiets (stadtklimatische Ausgleichsfunktionen).
- Verbesserung des Regenwassermanagements und Entlastung der Kanalisation und damit verbundener Kosten.
- Verbesserung des Wasser- und Luftaustausches im Boden.
- Förderung der Biodiversität und Verbesserung der ökologischen Vernetzung im Siedlungsgebiet.
- Sensibilisierung und Motivation der Bevölkerung für die Handlungsmöglichkeiten hinsichtlich Verbesserung des Stadtklimas und Förderung vielfältiger Lebensräume für Mensch, Tier und Pflanze.

Eine klimaangepasste Gestaltung von Frei- und Grünräumen kommt der gesamten Bevölkerung zu Gute. Die privaten Flächen machen einen sehr grossen Flächenanteil im Siedlungsgebiet aus (rund 2/3 der Gesamtfläche im Siedlungsgebiet). Dies verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass auch auf diesen Flächen Massnahmen für eine Verbesserung der klimatischen Situation getroffen werden.

In diesem Sinne bitte ich Sie, den Weg weiterzugehen, den Sie mit der Genehmigung des Kredits damals im Rahmen der Klimastrategie eingeschlagen haben und dass jetzt diese geleisteten Arbeiten umgesetzt werden können und wir ein Mittel haben, die Bevölkerung zu motivieren und mehr zu machen für Grün im Siedlungsgebiet.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 14)

Antrag von Severin Brüngger (FDP): Streichung VER00082 Förderprogramm Klimaanpassung, 210'000 Franken

Antrag GPK: 20 Stimmen

Antrag Severin Brüngger (FDP): 13 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Der Antrag von Severin Brüngger (FDP) wird mit 20 : 13 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt

2. Investitionsrechnung (ab Seite 114)

2.1 Artengliederung Investitionsrechnung (ab Seite 115 - 117)

2.2 Institutionelle Gliederung Investitionsrechnung (ab Seite 119 - 124)

2.3 Investitionsprogramm (ab Seite 125 - 134)

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)

Bitte beachten Sie die Änderungen

- im Novemberbrief Nr. 69 bis 80 sowie
- im Bericht und Antrag der GPK Kap. 2.2

126	<u>1202 Tourismus, Handel, Industrie und Gewerbe</u> INV00673	Novemberbrief Nr. 69 Wohnhaus für junge Erwachsene in Ausbildung
126	<u>2200 Human Resources</u> INV00722	Novemberbrief Nr. 70 Ablösung Personal- und Lohnsystem
126	<u>3010 Lean und digitale Innovation</u> INV00791	Novemberbrief Nr. 71 Einführung M365 und Teams
126	<u>3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen</u> INV00806	Novemberbrief Nr. 72 Gaswerkareal Zwischennutzung
126	<u>4210 Stadtpolizei</u> INV00805	Novemberbrief Nr. 73 Beitrag Gemeinsamer Polizeiposten Altstadt
126	<u>4300 Ambulante Betreuung</u> INV00807	GPK Antrag Kap. 2.2 Beitrag an Rheumabad
127	<u>4310 Alterszentrum Kirchhofplatz</u> INV00475	Novemberbrief Nr. 74 Anschluss Wärmeverbund
127	<u>4320 Alterszentrum Emmersberg</u> INV00778	Novemberbrief Nr. 75 Ersatz Bettenlift
130	<u>6200 Bau und Unterhalt Verwaltungsvermögen</u> INV00105	Novemberbrief Nr. 76 Stadthausgeviert
130	<u>6200 Bau und Unterhalt Verwaltungsvermögen</u> INV00586	Novemberbrief Nr. 77 Freudenfels, Sanierung und Lift
130	<u>6200 Bau und Unterhalt Verwaltungsvermögen</u> INV00803	Novemberbrief Nr. 78 Freier Platz Brunnen Projekt "Instagram Ability - Sei deine eigene Brunnenfigur"
134	<u>6400 Grün- und Sportanlagen</u> INV00670	Novemberbrief Nr. 79 Betriebsgebäude Rheinhardstrasse
134	<u>6400 Grün- und Sportanlagen</u> INV00792	Novemberbrief Nr. 80 Fussballfeld Hanfpünt im Zuge Bau einer Wärmezentrale

Novemberbrief Seite 22, Nr. 73**Konto 4210 Stadtpolizei****INV00805 Gemeinsamer Polizeiposten Altstadt****Streichung 1.498 Mio. Franken****Nicole Herren (FDP)**

Lieber Ralph, ich hoffe nun, dass ich mein Votum an der rechten Stelle abgebe. Wie bereits erwähnt oder angedroht, möchte ich das Geld für den Investitionskredit von 1.498 Mio. Franken streichen und zwar mit der Begründung, dass wir gerne eine Vorlage hätten. Ich bitte Sie, meinem Antrag zuzustimmen. Besten Dank.

SR Christine Thommen

Wie schon vor ein paar Stunden zu diesem Thema gesagt, ist es aus Sicht der Stadt die favorisierte Lösung, den Polizeiposten an diesem Ort zu machen. Dies aus jeglicher Hinsicht, auch aus finanzieller Hinsicht. Wir beantragen daher die Streichung abzulehnen und den Kredit so im Budget zu belassen.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 15)

Antrag von Nicole Herren (FDP): Streichung des Investitionskredits von 1.498 Mio. Franken für einen gemeinsamen Polizeiposten Altstadt.

Vorlage: 19 Stimmen

Antrag Nicole Herren (FDP): 16 Stimmen

Enthaltung: 0 Stimmen

Der Antrag von Nicole Herren (FDP) wird mit 19 : 16 Stimmen abgelehnt.

Bericht und Antrag der GPK, Seite 10**INV00807, Konto 4300.5660.00****Streichung Investitionsbetrag von 350'000 Franken für das Rheumabad****Christoph Hak (GLP)**

Ich finde, dass man 350'000 Franken für das Rheumabad nicht so einfach mit dem Budget durchwinken sollte, sondern dass man im Rahmen des Postulats von Nicole Herren (FDP) darüber befinden kann. Es geht auch nicht darum, dass man dafür oder dagegen ist. Es geht darum, dass ich das hier im Rahmen des Budgets nicht genehmigen möchte. Ich beantrage die «Aufnahme des Investitionsbetrags über 350'000 Franken für das Rheumabad (Stiftung «schaff wass»)», INV00807, Konto 4300.5660.00 ersatzlos zu streichen.

Mariano Fioretti (SVP)

Auf eine Frage möchte ich noch gerne Antwort geben. Das sind die Zahlen, die Kollege Christoph Hak (GLP) nicht kennt. Die Windler-Stiftung hat an das Projekt 2.5 Mio. Franken bezahlt. Der Kanton Schaffhausen hat 900'000 Franken beigesteuert. Die Allemann Stiftung hat 350'000 Franken beigesteuert. Die Age-Stiftung hat 160'000 Franken beigesteuert. Prof. Dr. Thomas Stoll hat 105'000 Franken beigesteuert. Die Stadt Schaffhausen insgesamt, mit den aufgezählten Tranchen, 100'000 Franken und diverse Gemeinden/Kleinspenden 15'800 Franken. Wie Sie sehen, der Kanton hat einen Beitrag geleistet, einen guten Beitrag mit 900'000 Franken. Jetzt ist es angemessen, dass wir hier und heute Nägel mit Köpfen machen, dass wir diese Lücke für das Rheumabad schliessen können und wir dort den Menschen, die auf dieses Bad

angewiesen sind, die Möglichkeit geben ihre Therapien dort machen zu können. Ebenfalls findet dort das Babyschwimmen statt, an einer sehr guten frequentierten Stelle. Sonst haben wir diese Möglichkeiten nicht mehr. Ich bitte Sie wirklich, springen Sie über den Schatten, wenn Sie noch springen müssen und lehnen Sie diesen Antrag ab und stimmen Sie diesem Antrag von mir gestellt in der GPK, zu, damit diese 350'000 Franken im Budget bleiben und wir so ab Januar 2025, wenn die Referendumsfrist abgelaufen ist, diesen Betrag auszahlen können und dann das Rheumabad in gute Gewässer fahren lassen können. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

SR Christine Thommen

Auch hier verzichte ich auf nochmalige Darlegung der bereits vor einigen Stunden dargelegten Gründe. Einfach noch ein kleiner Hinweis: Andere Gemeinde 15'000 Franken und die Stadt Schaffhausen 100'000 Franken! Da kann man sich fragen, ob das das richtige Verhältnis ist, das ist eine der Fragen, die ich finde, müsste man auch im Rahmen der Beantwortung des Postulats genau klären und darlegen, welche Gemeinden denn wieviel bezahlt haben und ob es wirklich die Stadt ist, die hier in einem Bereich in dem sie nicht zuständig ist, eine halbe Million Franken zu sprechen. Ich spreche nicht über den Sinn oder die Bedeutung dieses Bades, das möchte ich nicht in Abrede stellen, aber es geht hier darum, wer bezahlt hier nochmals so viel Geld. Entsprechend beantragt der Stadtrat den Antrag der GPK auf weitere finanzielle Unterstützung des Rheumabades abzulehnen.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 16)

Antrag Christoph Hak GLP): Die «Aufnahme des Investitionsbetrags über 350'000 Franken für das Rheumabad (Stiftung «schaff wass»)), INV00807, Konto 4300.5660.00 ersatzlos zu streichen

Antrag GPK: 25 Stimmen

Antrag Christoph Hak (GLP): 7 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Der Antrag von Christoph Hak (GLP) wird mit 25 : 7 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt.

Novemberbrief Seite 24, Nr. 79

INV00670, Konto 6400 Grün- und Sportanlagen, Schrägdachbegrünung

Streichung Investitionsbetrag von 150'000 Franken

Severin Brügger (FDP)

So wie ich das Verstanden habe, handelt es sich hier um ein Haus von Grün Schaffhausen, das renoviert wird. Der Stadtrat möchte auf diesem Dach das Schrägdach begrünen für 150'000 Franken in einer Umgebung, die schon ziemlich grün ist dort beim Waldfriedhof. Ich habe das in der GPK schon angebracht. Der teuerste Garten der Stadt für 150'000 Franken. Ich finde das übertrieben und das Steuergeld sollte doch besser investiert werden als in eine Schrägdachbegrünung. Ich bitte Sie, dies entsprechend zu streichen. Vielen Dank.

SR Dr. Katrin Bernath

Zum Zeitpunkt der Budgetierung der Investition für die Sanierung des Verwaltungsgebäudes von Grün Schaffhausen unter Federführung des Hochbauamts wurde davon

ausgegangen, dass die energetische Sanierung und Dämmung des Gebäudes von innen realisiert wird. In der Zwischenzeit zeigte sich, dass eine Dämmung von aussen viel sinnvoller ist, da das gesamte Dach von der bestehenden Asbestlast befreit werden kann und auch aus gestalterisch-räumlicher Sicht eine viel bessere Lösung realisiert werden kann.

Was ist konkret vorgesehen. Die ganze Dachfläche umfasst rund 1'000 m² und rund ein Viertel davon wird für die Stromproduktion genutzt und die Fläche des Gründachs sind rund 780 m², das ergibt bei 150'000 Franken einem Quadratmeterpreis von rund 190 Franken. Wenn man das vergleicht mit einer Begrünung am Boden sind die Kosten in der gleichen Grössenordnung. Bei bodengebundener Begrünung variieren die Kosten zwischen rund 130 Franken bis 300 Franken pro Quadratmeter, nach oben offen, je nach Materialisierung. Es ist also gar nicht wirklich teurer auf dem Dach oben und es ist sinnvoll, dass wir das machen.

Die Begrünung des Schrägdachs führt zu einer Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum und zu einer verbesserten Wasserretention, welche die Kanalisation und die damit verbundenen Kosten entlastet, sowie zu einer längeren Lebensdauer des Dachaufbaus, wegen geringerer Temperaturschwankungen führt. Es kann auch sehr gut als Anschauungsobjekt genutzt werden und zeigt auf, wie man das einerseits als Stadt machen kann und wie das auch private Hausbesitzer machen können. In andere Ländern gibt es das sehr oft, bei uns ist das noch nicht so häufig.

Es ist sicher keine einfache Aufgabe, aber wir haben hier die Möglichkeit. Ich bitte Sie, dieses Projekt so im Budget zu lassen.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 17)

Antrag von Severin Brüngger (FDP): Streichung Investitionsbetrag von 150'000 Franken, INV00670, Konto 6400 Grün- und Sportanlagen, Schrägdachbegrünung
Vorlage: 21 Stimmen

Antrag Severin Brüngger (FDP): 14 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Severin Brüngger (FDP) wird mit 21 : 14 Stimmen abgelehnt.

SH POWER - Globalbudget 2025

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)

Bitte beachten Sie das separate Globalbudget 2025 vom 24.07.2024.

- Novemberbrief Kap. 7

Till Hardmeier (FDP)

Seit einem Jahr monieren wir von der FDP, dass das Globalbudget von SH POWER nicht rechtmässig ist. Der Regierungsrat hat dieser Sicht bestätigt, das Finanzhaushaltsgesetz (FHG) erlaubt das nicht. Wir hier im Grossen Stadtrat haben die Oberaufsicht. Wir müssen feststellen, dass in diesem Thema einerseits eine Arbeitsverweigerung gemacht wird, andererseits eine Delinquenz an den Tag gelegt wird, wie man es sonst nur von Drittweltländern kennt.

Schauen wir einmal an, wer alles die Hausaufgaben nicht macht.

SH POWER erstellt wieder ein Globalbudget, vorsätzlich. Die VK genehmigt es. Die Fiko kritisiert, wir wissen nicht genau was, denn wir haben den Bericht nicht gesehen. Was die Revisionsstelle sagt, wissen wir auch nicht. Der Stadtrat genehmigt dann das Budget und die GPK hat zwar einen Satz im Bericht und hat über den Präsidenten gesagt, dass es zumindest einen Antrag gegeben hat. Eigentlich erwarte ich mehr von der GPK. Sie hätte hier uns sagen sollen, was wir machen sollen und das ist für mich ganz klar. Es ist nicht rechtmässig, also kann man das nicht diskutieren.

Sie mögen links stimmen, rechts oder mittig, so wie der Stadtrat, nicht stimmen, aber eine solche Situation geht einfach nicht in einem Rechtsstaat. Ich stelle jetzt schon den Antrag, Punkt 3 nicht zu genehmigen. Wir müssen das Budget, wie bei anderen Abteilungen, diskutieren können. Wir müssen Anträge stellen können.

Es ist klar, wir werden wieder den Rechtsweg beschreiten. Wir von der FDP-Fraktion wollen, dass es ordnungsgemässe Finanzen gibt. Wir wollen, dass man demokratisch über die Dinge entscheiden kann und ich ermahne Sie: Wir haben die Oberaufsicht hier drin und wir sind in der Pflicht gegenüber dem Volk. Machen Sie Ihre Arbeit bitte.

Severin Brüngger (FDP)

Leider müssen Sie noch etwas durchhalten. Diese Protokolle werden später von den Gerichten gelesen und wir müssen ganz klar unsere Meinung zum Ausdruck bringen.

Grundsätzlich möchten wir hier klar sagen, dass das Globalbudget von SH POWER nicht Finanzhaushaltsgesetz (FHF) konform ist. Das FHG Art. 1 Abs. 4 sieht kein Globalbudget für reine Verwaltungsabteilungen von Gemeinden vor. Dies sieht der Regierungsrat gleich und ist zwar aus formellen Gründen nicht auf unsere Beschwerde eingetreten, hat uns jedoch materiell recht gegeben.

In der Stadtverfassung Art. 53 wird klar festgehalten, dass die Städtischen Werke eine Verwaltungsabteilung der Stadt sind. Für das FHG kein Globalbudget vorgesehen hat. Einmal mehr legt uns der Stadtrat das Globalbudget 2025 vor, wir bekämpfen das, logischerweise.

Jetzt wäre eigentlich der Moment um Anträge zu stellen. Wie sie wissen, ist dies beim Globalbudget nicht möglich. Wir haben uns in der Fraktion darüber unterhalten, ob wir Sie mit Anträgen überfluten sollen und das Budget als konventionelles Budget behandeln.

Wir haben uns dafür entschieden, dies nicht zu tun. Nicht, weil wir das Budget gutheissen. Nein, weil es erstens sinnlos wäre an einem illegalen Budget rumzuschrauben und zweitens das die Sitzung endlos verlängern würde. Bitte gern geschehen.

Das Budget enthält wiederum keine eindeutige Spartenrechnung nach Leistungsaufträgen. Es wird alles durcheinandergebracht. Es ist unmöglich, so die Oberaufsicht wahrzunehmen und zu korrigieren.

Es fehlen konkrete Vorgaben über die Art und Weise der Führung mittels Globalbudget, was zu diversen Unklarheiten (kreditrechtlich und die Darstellung) führt. Insbesondere fehlt im Budget die Angabe, welcher Wert mit dem beschlossenen

Globalbudget abgedeckt wird. Es ist völlig unklar und unüberprüfbar, ob das Globalbudget in den verschiedenen Leistungsaufträgen und Sparten eingehalten wird und welche Massnahmen bei Abweichung gelten.

In Anhang 2 des Budgets werden die Leistungsaufträge definiert. Die Leistungsaufträge für die Grundversorgung Strom/Gas/Wasser/Entwässerung und Wärme/Kälte sind nachvollziehbar.

Es gibt dafür jedoch nur 3 Spartenrechnungen: Elektrizität/Gas und Wasser/Siedlung. Ein klassisches Missachte. Das geht nicht auf. Eine Leistung soll einen Preis haben.

Noch abenteuerlicher wird es dann beim Sammelsurium von Leistungsaufträgen weiter im Anhang 2. Weder einen konkreten Auftrag noch Preis. Einfach nichts.

Was uns extrem stört: Viele dieser Leistungsaufträge befinden sich im freien Markt. SH POWER konnte mir auf Nachfrage nicht sagen, was die Arbeiten im freien Markt kosten, also was sie SH POWER kosten. Einzigen können die Materialkosten, Fremdleistungen, Eigenleistungen und Erträge einem Auftrag zugeordnet werden. Der ganze Rest, weiss man nicht. (Geschäftsleitung, Marketing, HR, Infrastruktur, Mobiliar, Fahrzeuge, Werkzeuge VK etc.). Nichts kann auf einem Auftrag zugeordnet werden.

All das wird mit einem mehr als 20 Jahre alten Schlüssel auf die Werke verteilt und zwar auf die Elektrizität, Gas und Wasser/Siedlung.

Verstehen Sie, was ich meine. Der Kleinbetrieb hat alle seine Kosten zu tragen. Das Gewerbe muss sich überlegen, wie es das finanziert. SH POWER weiss nicht einmal, was alle diese Arbeiten im freien Markt kosten. Finden Sie das fair? Ich nicht. So verlieren wir Geld im freien Markt, trotzdem wir nicht alles abrechnen. Ich mache Ihnen ein Beispiel: Der Heizungsmonteur macht eine Offerte um in einem Haus einen Wärmetauscher einzurichten. SH POWER macht eine Offerte, die 30% günstiger ist und bekommt den Auftrag. Der kleine Unternehmer muss alles darüber abrechnen, wenn er den Auftrag bekommt. SH POWER nur die Materialkosten, vielleicht die Kosten der Arbeiter und der ganze Overhead verschwindet einfach irgendwo in der Gas-, Strom- oder Wasserrechnung. Es sollten zumindest im freien Markt gleich lange Spiesse herrschen.

Die Stadt Schaffhausen muss jetzt unbedingt handeln und die Städtischen Werke auf neue Beine aufstellen. Entweder zurück in eine Verwaltungsabteilung oder dann muss man eine Anstalt gründen. So geht das nicht weiter. Herzlichen Dank.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich versuche es kurz zu machen, denn das alles ist ja nichts Neues. Das haben wir letztes Jahr bereits alles gehört. Ich versuche die juristischen Argumente, die gebracht worden sind, zu zerstreuen.

Dank Art. 53 der Stadtverfassung, welche im städtischen Parlament einstimmig verabschiedet und in der Volksabstimmung vom 24. September 2006 klar angenommen wurde, können die Städtischen Werke mit Separatrechnung und Globalbudget sowie einer Verwaltungskommission geführt werden.

Wir haben heute nun ein Problem, weil die Beschwerdeführer den Volksentscheid von

2007 nicht akzeptieren können und ihn auszuhebeln versuchen, indem sie geltend machen, unsere Verfassung verstosse gegen das 2018 revidierten Finanzhaushaltsgesetz (FHG), also gegen übergeordnetes Recht.

Dies ist aus verschiedenen Gründen nicht korrekt:

1. Das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schaffhausen hat der Stadt Schaffhausen, und im Besonderen den Städtischen Werken SH POWER die Weiterführung einer Separatrechnung mit Globalbudget mit Verfügung vom 28. September 2018 i.S.v. Art. 1 Abs. 4 FHG ausdrücklich erlaubt. Diese Verfügung ist nach wie vor in Kraft und gilt

Das heisst, dass die Stadt seit dem Inkrafttreten des neuen FHG 2018 über eine Bewilligung für die Führung von SH POWER mit Globalbudget i.S.v. Art. 1 Abs. 4 FHG verfügte. Davon sagten die Beschwerdeführer natürlich nichts.

In dieser Zeit wurde das Globalbudget von SH POWER als Bestandteil des städtischen Budgets 5 Mal vom Grossen Stadtrat – ohne Einwendung der Unrechtmässigkeit – bewilligt, von der Finanzkontrolle 5 Mal ohne Bemerkungen geprüft und vom zuständigen kantonalen Volkswirtschaftsdepartement 5 Mal ohne Einschränkungen genehmigt.

Die Stadt durfte also darauf vertrauen, dass die Führung von SH POWER mittels Separatrechnung und Globalbudget unter dem revidierten FHG zulässig ist. Alles andere wäre ja absurd.

Dass das bisher alles falsch gewesen sein soll und nicht dem historischen Willen des Gesetzgebers entspreche, ist eine völlig neue Argumentation aus dem Finanzdepartement des Kantons, die der Haltung des kantonalen Volkswirtschaftsdepartements widerspricht und aus Sicht des Stadtrats nicht korrekt ist.

Ich war bei der Revision des FHG 2017 an vorderster Front mit dabei. Genauso übrigens wie unser Finanzchef Ralph Kolb und unser damaliger Stadtschreiber Christian Schneider. Eines unserer Hauptanliegen in dieser FHG-Revision war, dass die Städtischen Werke weiterhin mit Separatrechnung und Globalbudget geführt werden konnten.

Die kantonalen Vertreter inklusive Finanzdirektorin haben uns immer versichert, dass das auch unter der Formulierung des neuen FHG möglich sein soll. Das war damals noch Rosemarie Widmer-Gysel. Darum findet sich in der aktuell gültigen Fassung des FHG auch kein grundsätzliches Verbot von Globalbudgets.

Ich war 2017 übrigens auch Mitglied der Spezialkommission zur Revision des FHG des Kantonsrats und bin jetzt schon sehr überrascht, wie von Leuten, die damals nicht dabei waren, unsere Entscheide von damals nun anders gedeutet werden, als wir es selber verstanden haben. Das ist für mich schlicht Absurdistan.

2. Bei der FHG-Revision ging es darum, die Separatrechnungen der zum damaligen Zeitpunkt offiziell als WoV-Dienststellen geführten kantonalen Verwaltungseinheiten aufzulösen und in der allgemeinen Staatsrechnung zu konsolidieren und nicht darum, die Führung der Städtischen Werke im bisherigen Sinn zu verbieten.

SH POWER erfüllt rechtlich sämtliche materiellen Kriterien einer unselbständigen Anstalt. Daran ändert auch die Bezeichnung in der Stadtverfassung als Verwaltungsabteilung nichts. Es gibt in der Juristerei einen Grundsatz der heisst, dass eine falsche Bezeichnung nichts schadet. Die lateinische Version könnte Ihnen jetzt SR Dr. Raphaël Rohner nennen.

Die spezialrechtlichen Bestimmungen zu den Rechnungslegungsgrundsätzen von SH POWER wurden also in der städtischen Verfassung sowie in der Organisationsverordnung – die wir übrigens 2020 revidiert haben, ohne dass damals von den Beschwerdeführern Einwände gekommen sind – einem allgemeinverbindlichen Erlassen mit Gesetzesrang, festgelegt und vom zuständigen Departement beim Kanton genehmigt. Das Führen einer Separatrechnung mit Globalbudget und Leistungsauftrag für SH POWER ist somit nach wie vor rechtskonform.

Für uns war und ist darum das Obiter Dictum im Entscheid des Regierungsrats vom 28.05.2024 unverständlich und nicht nachvollziehbar. Es hat im Übrigen auch keine Rechtskraft. Es nur ein Obiter Dictum.

Wenn sich die Rechtslage im Sinne der Beschwerdeführer wirklich verändern wird d.h., wenn es einen materiellen Entscheid gibt, dass wir das nicht mehr dürfen, oder wenn das Volkswirtschaftsdepartement seine Verfügung aufhebt, dann würden wir das natürlich ändern.

Nur ist das nicht von einem Jahr auf das andere Jahr möglich. Dann brauchen wir aber eine Übergangsfrist, weil das ein riesen Lupf wäre mit regulatorischen, organisatorischen und juristischen Folgen. Das ganze Konstrukt müsste geändert werden. Das wäre ein sehr grosser Aufwand, das zu ändern. Das müssen wir uns bewusst sein. Deshalb machen wir das nur, wenn die Rechtslage klar ist und die Rechtslage ist überhaupt nicht klar.

Sobald wir den riesen Lupf mit der Anpassung der Rechnungslegung im Projekt Sherpa auf nächstes Jahr abgeschlossen haben, können wir Ihre Anliegen für die Leistungsaufträge und für eine bessere Transparenz ab nächstem Jahr, so Gott will, erfüllen. Weil wir dann mehr Möglichkeiten haben, diese einzelnen Kostenstellen aufzuzeigen. Das haben wir schon letztes Jahr gesagt und wird mit Sicherheit qualitative Verbesserungen geben. Dafür wird auch Daniel Eberle mit seinem Team alles tun, was möglich ist. Deshalb kann ich Ihnen her schon versprechen, dass das einen Quantensprung sein wird. Aber die Rechtslage ist klar und nicht so, wie Sie sie jetzt geschildert haben. Das wollte ich einfach zu Händen des Protokolls sagen und nicht, dass dann irgendetwas im Protokoll steht, das nicht stimmt. Besten Dank.

Martin Egger (FDP)

Es ist jetzt 00.00 Uhr und damit beginnt die Beschwerdefrist heute, am 27.11.2024. Damit man das nicht so weit suchen muss, lieber SR Daniel Preisig, wenn es dann wieder darum geht, den Zeitpunkt der eingereichten Beschwerde zu bestimmen.

Führen nach Globalbudget ist das eine Wort und das zweite heisst nach Leistungsauftrag. In der Stadt war dieser Mecano bekannt unter dem Namen WOF. Begonnen hat diese Diskussion 2000/2001. Ich wurde erstmals mit diesem Thema

konfrontiert 2002 bis 2007. Es gibt immer noch gewichtige Vertreter in diesem Rat mit denen wir hüben wie drüben um das Thema WOF gekämpft haben. Einer sitzt jetzt auf der anderen Seite, der war ein vehementer Gegner, das ist unser heutiger Stadtpräsident Peter Neukomm.

Ich gebe zu, WOF ist schwierig zu verstehen, aber das, was wir heute unter Globalbudget verstehen oder wie es uns präsentiert wird, hat nichts mit führen nach Leistungsauftrag zu tun. Viele Komponenten, die es dazu brauchen würde um nach Globalbudget zu führen, fehlen, eben diese Indikatoren. Da würde dann das Gericht, und es wird ein Obergerichtsentscheid geben müssen zu diesem Thema, zum Schluss kommen, dass es doch möglich wäre, nach Globalbudget zu führen, dann müssten wir dann zuerst noch das Globalbudget nach Leistungsauftrag gemäss der Lehre so aufbereiten, dass wir dann auch als Parlament steuern können, denn im Moment steuern wir weder nach Wirkungszielen, Indikatoren mit Soll-/Ist-Werten, darum geht es bei WOF. Diese Elemente sind zwingend, um nach Globalbudget mit Leistungsaufträgen zu führen. Das, was uns jetzt der Stadtpräsident gesagt hat, was an Bewilligungen oder Verfügungen des Volkswirtschaftsdepartements wurde vorgelegt, bereits beim ersten Beschwerdeverfahren. Das liegt offen und das können Sie nachlesen. Was es aber bis jetzt noch nie gegeben hat, ist, dass das Finanzdepartement hier stellen genommen hat, sondern der Gesamregierungsrat. Der Gesamregierungsrat hat beantwortet, dass gemäss ihrer Einschätzung, wenn sie urteilen müssten, sie so entscheiden würden. Nach meinem Laienverstand ist es angezeigt, dass wenn wir zu einem regierungsrätlichen Entscheid kommen würden, bereits in erster Instanz, dann können wir das ganze Spiel wieder durchspielen. Für uns ist aber klar, wir sind gezwungen, nach unserer Einschätzung, wieder Beschwerde einzureichen. Wenn Sie dem zustimmen, das liegt natürlich in Ihrer Kompetenz, dann möchte ich Sie einfach darauf hinweisen, dass Sie wissen vor welchem Hintergrund wir diese Beschwerde wieder einreichen werden oder sogar müssen. Ich glaube, die Worte sind protokolliert, die Zeit ist ebenfalls protokolliert und die Meinungen sind wahrscheinlich gemacht. Dankeschön.

Novemberbrief Seite 29

7.2 Änderungen bei den Investitionen

PV-Anlagen auf städtischen Liegenschaften, 1.8 Mio. Franken

Mariano Fioretti (SVP)

Hier geht es um zusätzlich geplante PV-Anlagen auf städtischen Liegenschaften (Schulhaus Steig, Schulhaus Emmersberg, Magazin Birch und Feuerwehrzentrum). Für mich ist klar, dass es für diese 1.8 Mio. Franken eine Vorlage braucht. Ich stelle somit einen Streichungsantrag für diese 1.8 Mio. Franken und dass man danach eine Vorlage verabschiedet, in der diese 1.8 Mio. Franken enthalten sind.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich bitte Sie dringend diesen Antrag abzulehnen. Die Ausgangslage kennen Sie alle. Es gibt den Rahmenkredit für erneuerbare Energien. Es gibt die Ankündigung, dass eine neue Vorlage mit einem neuen Rahmenkredit. Wir brauchen jetzt kurzfristig einen Kredit, damit wir weiterplanen können. Wir haben den Werkhof im Birch, das Magazin Grün SH, das Schulhaus Emmersberg, das Schulhaus Steig und das sind alles laufende Projekte und wenn wir diesen Kredit nicht haben, dann haben wir ein Problem. Deshalb haben wir diesen Weg gewählt, dass jetzt ein Rahmenkredit, der speziell nur für PV-Anlagen auf städtischen Liegenschaften ist und ein umfassenderer

Rahmenkredit für Stromproduktion aus erneuerbaren Energien wird mit einer Vorlage dem Grossen Stadtrat unterbreitet. Ich bitte Sie, diesen Betrag im Budget zu belassen.

Hermann Schlatter (SVP)

Ich möchte ganz klar beantwortet haben, dass, wenn das Globalbudget 2025 von SH POWER jetzt abgelehnt wird, dann ist auch dieser Kredit im Moment abgelehnt. Er ist im Budget von SH POWER und nicht im Budget 2025 der Stadt.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Das ist absolut korrekt. Auf Seite 13 des Novemberbriefs zum Globalbudget von SH POWER finden Sie das.

Martin Egger (FDP)

Wenn ich den Mecano in diesem Fall richtig verstanden habe, dann würde ich Ihnen beliebt machen, diesen Kredit rauszunehmen, denn, wenn wir Beschwerde einreichen, wird das sicher länger gehen als der angeblich dringend benötigte Kredit. Vor diesem Hintergrund mache ich effektiv beliebt, nehmen Sie diesen Kredit aus dem Budget heraus und machen Sie eine Vorlage. Denn sonst blockieren wir mit unserer Beschwerde den dringend benötigten Betrag um weiterzuarbeiten.

SR Dr. Katrin Bernath

Wenn Sie es wirklich rausnehmen wollen, dann verschieben Sie diesen Kredit ins Hochbauamt.

Lukas Ottiger (GLP)

Gibt es juristische Beratung hier drin, die sagen kann, was löst denn eure Einsprache gegen das Globalbudget aus? Das Globalbudget wird rechtmässig genehmigt, wenn wir das genehmigen. Hat das dann eine aufschiebende Wirkung, wenn Einsprache gemacht wird? Wenn nein, dann können wir bauen.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 18)

Antrag Mariano Fioretti (SVP): Streichung von 1.8 Mio. Franken für zusätzliche PV-Anlagen auf städtischen Liegenschaften

Vorlage: 25 Stimmen

Antrag Mariano Fioretti (SVP): 10 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Mariano Fioretti (SVP) wird mit 25 : 10 Stimmen abgelehnt.

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2024 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2025 und zum Finanzplan 2025 bis 2028» und von der Vorlage vom 12. November 2024 betreffend «Nachträge zum Budget 2025, Novemberbrief» **sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 14. November 2024 und der heute beschlossenen Änderungen. Kein Gegenantrag, so beschlossen.**
2. Das Budget 2025 der Einwohnergemeinde Schaffhausen wird genehmigt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Matthias Frick (SP)

Es tut mir leid. Ich muss noch ein paar Minuten Ihrer Aufmerksamkeit binden. Vorausschicken muss ich folgendes: Ich spreche hier als SP-Politiker, nicht als GPK-Präsident.

Ich spreche zu den Projektierungskrediten im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kirchhofareals. Sie finden die Ausführungen dazu in Kapitel 3.13 des Novemberbriefs ab Seite 10.

Ich bekunde sehr grosse Mühe damit, dass der Stadtrat mit diesem Budget mehrere hunderttausend Franken, 700'000 Franken, um genau zu sein, beantragt, um damit Planungen in Auftrag zu geben, das Kirchhofareal grundlegend umzupflügen, ohne dass im Grossen Stadtrat diese Pläne je besprochen wurden.

Ich spreche hierbei explizit nicht von den Planungen zur Sanierung des Altersheims. Auch nicht über das Geld für einen Projektwettbewerb zum Umbau des «Klösterli», ebenfalls auch zukünftig Teil des Altersheims.

Ich spreche vom Puuremärkt, vom Kirchhofplatz selbst und vom Bau 59, der nicht mehr Teil des sanierten Altersheims sein soll.

Diese Investitionen werden dereinst das Gesicht der Stadt nachhaltig verändern. Mir hat niemand sagen können oder wollen, was das Investitionsvolumen sein wird, aber als ich mal die Schätzung von 50 Mio. Franken in die Runde geworfen habe, hat niemand opponiert.

Wenn wir heute diese Mittel sprechen, ohne dass wir den Stadtrat verpflichten im Rahmen einer Vorlage noch einmal an uns zu gelangen, wird der Stadtrat ganz allein definieren, was die Rahmenbedingungen des Projektwettbewerbs sein sollen und damit auch ganz allein, was mit diesem Areal geschehen wird. Ganz allein. Egal, was für Mitwirkungsprozesse die Stadt noch aufzieht und durchziehen wird. Der Stadtrat wird ganz allein die Rahmenbedingungen definieren. Wir werden am Schluss noch Ja oder Nein sagen können zur Investition und vielleicht, was an Private vergeben wird und was wir selber machen, aber wir werden nichts mehr beeinflussen können. Wollen wir das wirklich? Das frage ich hier in die Runde.

Wüssten wir nicht alle schon, dass der links-grüne Stadtrat die heutigen Oberflächenparkplätze in einem unterirdischen Parkhaus kompensieren will, dann wären Sie,

meine Damen und Herren von der bürgerlichen Seite, dezidiert gegen diesen Freipass. Nun können Sie entscheiden, ob der Stadtrat Sie mit dieser Vorgabe gekauft hat. Mit dem Versprechen Parkplätze unterirdisch zu ersetzen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie tatsächlich so schnell Ihre Prinzipien über Bord werfen.

Das Parlament nicht mehr verlangen können, dass man prüft, den Bau 59 beispielsweise stehen zu lassen, komplett zu entkernen, zu sanieren und umzunutzen, weil alles schon gelaufen sein wird. All die graue Energie wird verloren sein, nachhaltige Baupolitik auf später vertagt, weil das geplante Parkhaus dort drunter kommen soll.

Ich selbst finde zum Beispiel auch, dass man beim nächsten Neubau ein Kellergeschoss für das Stadtarchiv bauen muss, das heute im Grossen Haus unter sehr ungünstigen Bedingungen untergebracht ist. Solche Dinge und noch viele mehr, werden wir alle nicht diskutieren können. Weder werden wir, wenn das Ergebnis dieser Planungen einmal vorliegt, Mehrheiten für eine Änderung finden, noch werden wir im Grossen Stadtrat überhaupt die fachlichen Qualifikationen dazu haben, einen qualifizierten Änderungsantrag zu formulieren. Das kann ich Ihnen heute schon sagen.

Die Umgestaltung des Kirchhofareals muss meines Erachtens diskutiert werden, bevor das Wettbewerbsprogramm definiert ist. Wir müssen vorher mitreden und nicht nachher.

Und natürlich, ich will über Sinn und Unsinn und um den Umfang einer Kompensation der Oberflächenparkplätze diskutieren. Und mir nicht von einem 5-köpfigen Stadtrat erzählen lassen, dass er entschieden habe, dass die Umgestaltung des Kirchhofareals nur mehrheitsfähig sei, wenn man die öffentlichen Parkplätze kompensiere.

Der Stadtrat hat auch lange für das glücklose Fäsenstaubprojekt gekämpft und sich bis zum Schluss davor gedrückt, ihm eine Absage zu erteilen, aber die Stadt Schaffhausen hat es deutlich abgelehnt.

Meine Damen und Herren, was genau Mehrheiten verschafft, das soll nicht der Stadtrat in seiner Stube entscheiden. Das soll eine parlamentarische Kommission diskutieren und dieser Rat soll darüber abstimmen. Und ja, ich bin mir bewusst, es kann sein, dass es dann nicht so herauskommt, wie ich mir das wünsche, aber immerhin wäre damit die demokratische Mitsprache gewahrt und der Stadtrat entschied nicht einfach allein über ein Generationenprojekt wie dieses.

Stimmen Sie meinem Antrag zu, den der Ratspräsident noch verlesen wird, und verlangen auch Sie eine Vorlage zur Umgestaltung des Kirchhofareals. Nichts Anderes will mein Antrag. Ich habe auf einen Streichungsantrag für diese Kredite verzichtet, weil ich grundsätzlich dafür bin, dass man es macht, aber ich möchte, dass wir zuerst in einer parlamentarischen Kommission darüber sprechen.

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)

Der Antrag von Matthias Frick (SP) lautet:

«3. neu: Die im Budget 2025 enthaltenen finanziellen Mittel gemäss Auflistung in Kap. 3.13 des Novemberbriefes für Projektierungskredite im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kirchhofareals (IER00184/IER00187/VER00100) bedürfen vor ihrer Verwendung der Freigabe durch den Grossen Stadtrat. Der Stadtrat

wird eingeladen, eine Vorlage zuhanden des Grossen Stadtrats zu verabschieden.»

SR Dr. Katrin Bernath

Wie in der Budget-Vorlage angekündigt, haben wir im Novemberbrief die Eckwerte für das Vorgehen beschrieben. Im ersten Schritt ist es sehr wichtig, dass wir die verschiedenen Bedürfnisse abholen. Das hat sich auch beim Walther-Bringolf-Platz bewährt. Dabei werden insbesondere die verschiedenen Betriebe und Organisationen einbezogen, die um den Kirchhofplatz sind. Wie bei anderen Partizipationsprozessen werden auch Verbände und Vereine eingeladen, die Interessen ihrer Mitglieder einzubringen. Wichtig ist schlussendlich auch, dass das Projekt politisch breit abgestützt ist. Dazu sehen wir vor, die Fraktionen bzw. Parteien einzubeziehen. Dies sicherlich im Rahmen des Mitwirkungsprozesses. Zusätzlich können wir bzw. kann das Parlament eine Begleitkommission einsetzen. Das ist eine Möglichkeit, die Sie auch haben. Das können Sie heute Abend entweder beantragen, oder wir können das später diskutieren.

Mit diesem Vorgehen können die Grundlagen für den Wettbewerb in einem Prozess erarbeitet werden, in dem auf verschiedene und auch widersprüchliche Anforderungen eingegangen werden kann.

Der Stadtrat erachtet dieses Vorgehen sinnvoller, als die Diskussion im Parlament, gesondert von den Diskussionen mit den verschiedenen Anspruchsgruppen. Zudem erinnere ich an das hängige Postulat, wo das angesprochene Thema der Parkplätze auf dem Kirchhofplatz auch diskutiert wird und wo es sicher auch Inputs gibt, die wir mitnehmen können.

Hermann Schlatter (SVP)

So wie ich informiert bin, wurde das in der GPK intensiv diskutiert. Die GPK hat grundsätzlich kein Freigabevorbehalt beschlossen. Ich bin der Meinung wir haben vorhin bei der Steigstrasse gesagt, es braucht diese 400'000 Franken für die Vorabklärungen und da ist es nicht anders. Es müssen zuerst Vorabklärungen stattfinden, bevor überhaupt eine Vorlage erstellt werden bzw. in diese Richtung gegangen werden kann. Bitte bleiben Sie bei dem, was die GPK entschieden hat und lassen Sie das so durchlaufen.

Urs Tanner (parteilos)

Das Postulat «Begegnungsort Kirchhofplatz» der Mitte-Fraktion von 03.09.2024 ist noch pendent und ich bin mir wirklich nicht sicher, ob es Sinn macht hier jetzt schon viel Geld auszugeben, bevor man nicht über dieses Postulat diskutiert. Das ist ein grosser Splitter von diesem Kapital im Novemberbrief und bevor wir nicht dieses Postulat diskutieren, ablehnen, beschliessen oder erweitern, frage ich mich schon, wie viel Sinn das macht.

SR Dr. Katrin Bernath

Es ist so, wir haben verschiedene Kredite und das eine sind die Wettbewerbe. Aber bevor wir die Wettbewerbe machen, geht es darum, in diesem Prozess die verschiedenen Anliegen abzuholen. Wenn wir diesen Mitwirkungsprozess starten und

in dieser Zeit findet dann diese Diskussion statt, dann können wir das selbstverständlich mitnehmen in den Prozess. Der Wettbewerb wird dann nicht im Januar ausgeschrieben und es ist dieser Prozess, der stattfindet und das passt alles sehr gut zusammen.

Martin Egger (FDP)

Ich bin mir über den Ablauf nicht ganz sicher. Es gibt jetzt den Mitwirkungsprozess und dann den Wettbewerb und dann die Vorlage, verstehe ich den Ablauf richtig? Ich würde wirklich beliebt machen, dem Antrag von Matthias Frick (SP) zuzustimmen. Die Eckwerte bestimmen wir und dann hat der Stadtrat den Auftrag, gemäss den Eckwerten, eine Vorlage zu erarbeiten. Wenn die Eckwerte klar sind, dann kann er den partizipativen Mitbestimmungsprozess aufgleisen. Ich verstehe die Logik schon, eher wie du Matthias Frick (SP), beängstigt mich jedoch zur späten Stunde.

Lukas Ottiger (GLP)

Ich verstehe das Anliegen von Matthias Frick (SP) auch sehr gut. Ich habe aber auch den Vorschlag der Stadt gehört mit der Begleitkommission. Einige von uns haben ja sehr gute Erfahrungen gemacht mit der Begleitkommission Rheinufer. Jetzt zur Frage von Martin Egger (FDP): In welchem Zeitpunkt würde dann so eine Begleitkommission eingreifen? Wenn diese schon im Mitwirkungsprozess mitwirken könnte und ein Teil der Mitwirkung wäre, dann hätten wir das natürlich bereits vor der Wettbewerbsausschreibung unsere Inputs eingebracht und dann müsste der Stadtrat nicht extra eine Vorlage ausarbeiten. Jetzt stellt sich für mich die Frage, wie wir die Begleitkommission heute fixieren könnten.

SR Dr. Katrin Bernath

Ja, das ist klar, die Begleitkommission müsste in dieser Mitwirkungsphase stattfinden. Wenn Sie es heute fixieren wollen, dann hat der Finanzreferent schon einen Antrag formuliert.

SR Daniel Preisig

Ich möchte zuerst sagen, die Eckwerte, die bemängelt wurden, sind klar. Schauen Sie den Novemberbrief, Kapitel 3.13, an. Da haben wir ausgewogen beschrieben, was die Eckwerte sein sollen. Schauen Sie, wir haben auch als Stadtrat ein ureigenes Interesse, eine mehrheitsfähige Vorlage zu erarbeiten. Schliesslich brauchen wir nachher, wenn dann die Vorlage kommt, in diesem Rat und auch beim Volk eine Mehrheit.

Ein Streit über Parkplatzfragen, den wir vorgängig führen, finden wir wenig zielführend. Wichtig ist jetzt, dass wir vorwärtsmachen können und dass wir die Planungen, die schon einmal liefen im letzten Jahrzehnt, jetzt weiterführen können und dass wir nachher auch Gewissheit haben, was für ein Gebäude ist möglich, wie gross kann das sein in der Altstadt etc. Das können wir heute alles nicht sagen. Wir können auch nicht sagen, wie viele Parkplätze sind dann überhaupt wirtschaftlich möglich. Diese Fragen müssen wir zuerst klären.

Warum wollen wir jetzt auf einmal vorwärtsmachen? Weil die Grundlagen des Alterszentrums jetzt klar sind und damit ist es auch möglich, dieses Projekt wieder

aufzunehmen.

Nun wurde vorgeschlagen, ein Freigabevorbehalt zu machen. Das ist der Antrag von Grosstadtrat Matthias Frick (SP). Ich bin persönlich der Meinung, dass das nicht das richtige Instrument ist für Sachkredite. Wir haben den Freigabevorbehalt erstmals letztes Mal gemacht, als es um Personalaufwände ging. Personalaufwände damals bei den Alterszentren und warum war das so nötig? Weil das sonst in einer separaten Vorlage zu einem Referendum geführt hätte, im Budget nicht, weil wir da die Sonderkompetenz vom Personalgesetz haben. Hier macht das keinen Sinn.

Aber, wie es die Baureferentin angekündigt hat, haben wir Verständnis, dass man hier mitreden möchte und deshalb der Gegenvorschlag, um dieses Anliegen nach Mitsprache erfüllen zu können, wäre die Begleitkommission, sowie wir das beim Rheinufer gemacht haben. Wir haben das heute Morgen im Stadtrat diskutiert und so ein Antrag könnte wie folgt lauten und das ist ein Gegenantrag:

3. neu: Der Grosse Stadtrat setzt eine parlamentarische Begleitkommission (9-er Spezialkommission) für die Entwicklung des Kirchhofareals ein.

Dann könnten diese Arbeiten, die wir beginnen auch entsprechend begleitet werden und erstens hätte dann das Parlament eine Vertretung zur Mitsprache und wir könnten trotzdem weiterarbeiten und am Schluss hoffentlich eine sehr mehrheitsfähige Vorlage präsentieren. So gewinnen wir alle und vor allem gewinnt die Stadt Schaffhausen.

Matthias Frick (SP)

Ich verschliesse mich nicht gegenüber einer Begleitkommission. Aber der grosse Unterschied zur Rheinufervorlage, wo wir die Begleitkommission in der Zwischenzeit in eine Spezialkommission überführt haben, die eine Verordnung diskutiert. Dass wird beim Kirchhofareal nicht der Fall sein, wir werden dort keine Verordnung zu diskutieren haben. Unsere Inputs können also berücksichtigt werden oder auch nicht. Genau gleich wie beim übrigen Mitwirkungsprozess der Anrainer. Sie haben es jetzt vom Finanzreferenten gehört: Er verweist auf den Novemberbrief. Dort sind die Eckpunkte bereits definiert, dito.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 19)

Antrag Matthias Frick (SP), Freigabevorbehalt: 18 (Stichentscheid durch den Ratspräsidenten)

Antrag Stadtrat, Begleitkommission: 17 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Es wird mit 18 : 17 Stimmen (Stichentscheid durch den Ratspräsidenten), bei 1 Enthaltung, dem Antrag von Matthias Frick (SP) zugestimmt.

4. Die im Budget 2025 enthaltenen finanziellen Mittel für die Fachstelle Beschaffung (Konto 6210.3010.00 und 6210.3050.xx) bedürfen vor ihrer Verwendung der Freigabe durch den Grossen Stadtrat.

Christian Hunger (SP)

Matthias Frick (SP) wollte den Freigabevorbehalt drinnen haben und ich will ihn

loshaben. Ich mache es aber tatsächlich kurz, weil wir die Diskussion bereits führten und mittlerweile die Personalie selbst mehrheitlich für relevant befunden wurde. Dennoch bin ich der Meinung, dass wir mit der Umsetzung dieser Beschaffungsstelle nicht erst starten sollten, nachdem wir nochmals Zeit und Geld in eine Vorlage investiert haben. Die Klimastrategie ist eine beschlossene Sache und das zentrale Beschaffungswesen ist ein Teil davon. Davon, dass der Stadtrat einen Plan für die Umsetzung hat, da gehe ich nun einmal davon aus. Zudem erfindet unsere Exekutive das Rad ja nicht neu, viele Firmen machen es schon und ein wichtiger Grund für die Stelle ist ja die Professionalisierung. Ich und die Mehrheit unserer Fraktion sind der Meinung, dass es an der Zeit ist hier rascher operativ loszulegen. Konkret sollten wir daher auf einen Freigabebestand verzichten und uns im Rat wichtigeren oder anderen Themen widmen. Ich beantrage daher, diesen Antrag abzulehnen.

SR Dr. Katrin Bernath

Es wurde bereits angekündigt, dass wir auch darum bitten, diesen Antrag abzulehnen. Das Thema wurde ausführlich diskutiert. Die Ziele und der Nutzen habe ich erläutert. Was entscheidend ist, ist am Schluss die Umsetzung. Ich habe gesagt, uns ist es auch wichtig, dass wir den Austausch mit dem Gewerbe haben und dass wir die Bedenken aufnehmen. Wir verschleissen uns nicht einer Diskussion hier drinnen, aber die Meinungen sind gemacht und deshalb ist es sinnvoller, wenn wir unsere Zeit und die Ressourcen mehr darauf fokussieren, dass wir die Diskussionen, die wir schon haben mit den Verbänden in einer Submissionskommission und jetzt auch speziell das Thema nachhaltige Beschaffung aufnehmen und dort diskutieren, wo das dann auch in der Praxis umgesetzt wird.

Thomas Stamm (SVP)

Ich bitte Sie, bei der Version der GPK zu bleiben. Wir laufen hier Gefahr, dass wir ein Büro tigger erschaffen und es geht um unsere lokalen KMU's und diese werden dann mit Bürokratie überflutet. Hier geht es wirklich um lokale Arbeitsplätze. Seien Sie sich dies bitte bewusst. Ich bin nicht grundsätzlich gegen ein zentrales Beschaffungswesen. Das kann durchaus Sinn machen, aber bevor wir eine solche Verwaltungsstelle einführen, sollte der Stadtrat zuerst eine Vorlage dazu abgeben mit einer klaren Aufgabenstruktur und Kompetenzabgrenzung sowie eine Analyse vorlegen, welche Vorteile diese Abteilung dann erreichen soll. Uns hat man in der GPK gesagt, die Kosteneinsparungen wären brutto 200'000 Franken bis 400'000 Franken. Somit kann man die Kosten für die Mitarbeitenden noch abziehen, dann wird es immer weniger und wenn nächstes Jahr noch eine zusätzliche Stelle kommt, dann kann man diesen Bereich wieder kübeln. Dann wird es schon teurer, wie die Einsparung. Das sollte man nicht vergessen. Dann fehlen auch Angaben, mit welchen Verhaltensregeln diese Mitarbeitende der Beschaffung ausgestattet werden. Dies sollte alles in einer Vorlage geregelt werden, weil es sich hier wirklich um eine sehr sensible Geschichte handelt. Wenn wir alle hier drinnen durch einen Hauch von Verantwortung gegenüber unseren lokalen KMU's haben und ihren lokalen Arbeitsplätzen, dann unterstützt bitte den Antrag der GPK.

Matthias Frick (SP)

Nun wieder als GPK-Präsident. Wir haben vorhin schon gesehen, dass es in dieser Frage Diskussionsbedarf gibt und das ist auch der Grund, weshalb die GPK möchte, dass der Stadtrat eine Vorlage zu Händen des Grossen Stadtrats zum nachhaltigen

Beschaffungswesen verabschiedet. Solange das nachhaltige Beschaffungswesen ein Projekt des Stadtrats bleibt, das nur der GPK detailliert vorgestellt wurde und dem Grossen Stadtrat nur im Rahmen von ein paar Statements während der Budgetberatung, solange bleibt dieses Projekt angreifbar. Da nicht öffentlich klar und für jedermann und jede Frau nachvollziehbar, abgelegt und ausgeführt ist, was genau diese nachhaltige Beschaffung alles beinhaltet. Eine wenigstens marginale öffentlich verfügbare und dauerhaft gültige Kodifizierung der geplanten nachhaltigen Beschaffung fehlt, meines Wissens bis zum heutigen Tag und würde durchaus Sinn machen. Deshalb empfiehlt Ihnen die GPK vom Stadtrat eine Vorlage zum nachhaltigen Beschaffungswesen ausarbeiten zu lassen. Aus meiner persönlichen Sicht und um die letzten Kritiker zum Verstummen zu bringen und vom Sinn des Projekts zu überzeugen. Ich beantrage Ihnen daher namens der GPK die Ablehnung dieses Antrags.

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)

Der Antrag der GPK könnte eventuell verwirrend sein, weil hier steht «zentrale Beschaffung» und im Budget heisst das aber «Fachstelle Beschaffung».

Abstimmung (Abstimmung Nr. 20)

Antrag von Christian Hunger (SP): Streichung des neuen Antrags 4.

Antrag GPK: 23 Stimmen

Antrag Christian Hunger (SP): 10 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Der Antrag von Christian Hunger (SP) wird mit 23 : 10 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt.

Marco Planas (parteilos)

Aller guten Dinge sind drei. Deswegen mache ich gerne beliebt, beim Polizeiposten Altstadt gleich weiterzufahren wie bei der Fachstelle Beschaffung und dem Kirchhofplatz, sprich, wir sprechen heute die Mittel für den Posten, dies jedoch unter dem Freigabebewehr, dass dem Parlament eine Vorlage präsentiert wird. Warum? Die Diskussionen heute Abend haben gezeigt, dass noch einige Fragen offen sind. Auch Grossstadtrat Thomas Weber (SP) hat gestern spannende Inputs eingebracht, die es verdient haben im Rahmen einer Vorlage seriös diskutiert zu werden. Ich bin gespannt, was Sie dazu meinen.

Der neue Antrag 5 würde lauten:

5. neu: Die im Budget 2025 enthaltenen finanziellen Mittel zum gemeinsamen Polizeiposten Altstadt auf Seite 9 des Novemberbriefs (Konto 4210.3610.00, Stadtpolizei, Miete und Pacht Liegenschaften sowie Investition 00805, gemeinsamer Polizeiposten Altstadt) bedürfen vor ihrer Verwendung der Freigabe durch den Grossen Stadtrat. Der Stadtrat wird eingeladen eine Vorlage zuhanden des Grossen Stadtrats zu verabschieden.

Besten Dank.

SR Christine Thommen

Ich weiss nicht, ob ich jetzt etwas nicht mehr verstehe in Anbetracht der späten Stunde,

aber jetzt haben wir vor einigen Stunden darüber abgestimmt, ob wir diesen Investitionskredit aufnehmen und haben dazu Ja gesagt und jetzt wollen wir dies wieder unter einen Freigabevorbehalt stellen? Wir können es uns noch schwieriger machen und über jedes Thema an verschiedenen Stellen sprechen. Ich bin der Meinung darüber wurde abgestimmt und ist beendet. Wenn man anderer Meinung ist, dann bitte ich diesen Antrag abzulehnen.

SR Daniel Preisig

Ich möchte noch eine technische Ergänzung machen. Ich habe vorhin gesagt, dass ein Freigabevorbehalt Sinn macht bei Personalkosten, wo Sie ein Referendum hätten, wenn es nicht im Budget ist. Hier haben wir sogar die Situation, dass wir nachher beim Antrag bisher 6, neu 7, eine Referendumsfrist ansetzen und die läuft dann ab und dann kommt eine Vorlage mit einem Freigabevorbehalt, das macht keinen Sinn. Wenn schon, dann müssten Sie Rückkommen beantragen und dann den Kredit streichen. Darüber haben wir ja schon diskutiert. Ich beantrage Ihnen diesen Antrag abzulehnen.

Marco Planas (parteilos)

Besten Dank für diese Ausführungen. Ich hätte jetzt gedacht, dass es Sinn macht im Nachhinein eine Vorlage zu bringen, wo man das diskutieren kann, weil heute Abend wirklich sehr viele Fragen offengeblieben sind, meiner Meinung nach, auch die Rolle des Kantons. **Ich ziehe meinen Antrag somit zurück.**

5. Das Globalbudget 2025 der Städtischen Werke (SH POWER) wird genehmigt.

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)

Ich habe einen Gegenantrag von Till Hardmeier (FDP), das Globalbudget 2025 der Städtischen Werke (SH POWER) nicht zu genehmigen.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 21)

Antrag von Till Hardmeier (FDP): Das Globalbudget 2025 der Städtischen Werke (SH POWER) nicht zu genehmigen

Antrag GPK: 26 Stimmen

Antrag Till Hardmeier: 7 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Der Antrag von Till Hardmeier (FDP) wird mit 26 : 7 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt. Das Globalbudget wird somit genehmigt.

6. Ziffer 2 und 5 dieses Beschlusses werden gestützt auf Art. 25 lit. d in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung zusammen dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

7. Die folgenden Ausgaben werden gemäss Art. 25 lit. e (einmalige Ausgaben) und Art. 25 lit. f (wiederkehrende Ausgaben) in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung einzeln dem fakultativen Referendum unterstellt:

- a) Aufwertung Klausweg, Massnahme im AP 4: 1'110'000 Franken (netto)
(einmalige Ausgabe, Investitionskredit INV00636, Konto 6300.5030.00)
- b) Schülerhort Zündelgut
(neue, wiederkehrende Ausgaben, Finanzstelle 5204, div. Konten)
- c) Förderprogramm Energie: 1'500'000 Franken
(einmalige Ausgabe, Verpflichtungskredit VER00094, Konto 6010.3611.00)
- d) Gemeinsamer Polizeiposten Neuen Abtei
- 1'498'000 Franken (einmalige Ausgabe, Investitionskredit INV00636, Konto 4210.5610.00)
- 73'600 Franken (wiederkehrende Ausgabe ab 2026, Konto 4210.3160.00)
- e) Erhöhung Rahmenkredit für erneuerbare Energien zwecks Erstellung von Photovoltaikanlagen auf städtischen Liegenschaften:
1'800'000 Franken (Rechnung von SH POWER)
Kein Gegenantrag, so beschlossen.
8. Die folgende Ausgabe wird gemäss Art. 10 lit. e) der Stadtverfassung einzeln dem obligatorischen Referendum unterstellt:
- a) ÖV-Abovergünstigung für städtisches Personal: 350'000 Franken/Jahr
(wiederkehrende Ausgabe, Konto 2203.3634.01)
Kein Gegenantrag, so beschlossen.
9. Der Gemeindesteuerfuss wird für natürliche Personen auf 86 Prozentpunkte und für juristische Personen auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 bzw. 2 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

Thomas Weber (SP)

Die SP/JUSO-Fraktion beantragt Ihnen in Abweichung zum Antrag der GPK den Steuerfuss für natürliche Personen bei 90 zu belassen. Dies aus folgenden Gründen:

1. Der Steuerfuss ist relevant für die Zukunft und nicht die Vergangenheit. Der Antrag der GPK würde dazu führen, dass bereits für 2025 ein negatives Ergebnis von einer halben Million Franken erzielt würde. Ab 2026 würden die bereits ohne Steuerfussenkung deutlich negativen Ergebnisse noch mehr ins Minus rutschen und das bei noch nicht einkalkulierten grossen Investitionsbrocken wie beispielsweise den Alterszentren.
2. Die Stadt Schaffhausen ist ohne Steuerfussenkung steuerlich bereits äusserst attraktiv, auch dank den Steuersenkungen des Kantons.
3. Es ist eine überaus riskante Strategie mit volatilen Steuererträgen von juristischen Personen um Steuersenkungen bei natürlichen Personen zu finanzieren. Wir rufen dabei gerne in Erinnerung, dass sich die Steuererträge bei natürlichen Personen mehr oder weniger stabil entwickeln – seit 2015 von 101 Mio. Franken auf 104 Mio. Franken im 2025 gestiegen – der betriebliche Aufwand der Stadt von 328 Mio. Franken wird also nur zu einem Drittel durch die verlässlichen Steuererträge von natürlichen Personen gedeckt. Diesen Anteil nun nochmals zu reduzieren ist

finanziell unseres Erachtens nicht nachhaltig.

4. Wie bereits anfangs der Sitzung erwähnt, ist es uns ein grosses Anliegen, den Zukunftskurs der Stadt abzusichern, sprich die nötigen immensen Investitionen in Infrastruktur tätigen zu können. Dafür braucht es angesichts der volatilen Lage bei den juristischen Personen ein finanzielles Sicherheitsnetz.

Wir empfehlen daher vorsichtig zu agieren und den Steuerfuss auf dem bereits sehr kompetitiven und tiefen heutigen Niveau zu belassen und keinen Aufwandüberschuss 2025 zu budgetieren. Danke.

SR Daniel Preisig

Ich beantrage Ihnen namens des Stadtrats den Steuerfuss für natürliche Personen um 2 Prozentpunkte auf 88 Prozentpunkte zu senken. Die Argumente habe ich einleitend dargelegt.

Hermann Schlatter (SVP)

Alle Jahre wieder hören wir die selben Bedenken der linken Seite. Wir haben es schon im Rahmen der Fraktionserklärung gesagt, dass wir beim GPK-Kompromiss bei 86 Prozentpunkte bleiben. Das lässt sich in diesem Jahr verantworten und deshalb bitte ich Sie, dem GPK-Kompromiss zuzustimmen. Danke.

Severin Brüngger (FDP)

Auch die FDP-Fraktion hält sich an den GPK-Kompromiss und wird konsequent auf die 86 Prozentpunkte gehen. Haben Sie keine Angst vor Steuersenkungen. Diese ist moderat und das Geld ist nicht vernichtet, sondern wird von unseren Bürgerinnen und Bürgern weiter ausgegeben und investiert.

Ausmehrung (Abstimmung Nr. 22) unter Namensaufruf

Antrag GPK, Steuerfuss natürliche Personen 86 Prozentpunkte: 21 Stimmen

Antrag Thomas Weber; Steuerfuss natürliche Personen 90 Prozentpunkte: 9 Stimmen

Antrag Stadtrat, Steuerfuss natürliche Personen 88 Prozentpunkte: 5 Stimmen

Das absolute Mehr liegt bei 18 Stimmen und somit hat der Antrag der GPK von 86 Prozentpunkten mit 21 Stimmen das absolute Mehr bereits überschritten und wir brauchen keine weitere Ausmehrung.

Wir haben den Steuerfuss für natürliche Personen somit bei 86 Prozentpunkten festgelegt.

10. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 3.0% festgelegt.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Es wurde angekündigt, dass wir einen Antrag stellen. Wir verzichten aufgrund des späten Abends auf einen zusätzlichen Antrag.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

11. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2025 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung liegen, zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände sowie an Unternehmungen mit beherrschender Stellung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)

Bevor wir zur Schlussabstimmung kommen, kann uns der Finanzreferent noch die beschlossenen Änderungen mitteilen.

SR Daniel Preisig

Nur ganz kurz vor der Schlussabstimmung, damit Sie wissen, worüber Sie abstimmen.

Sie haben die Erfolgsrechnung um 55'000 Franken verschlechtert mit der ÖV-Abovergünstigung. Entsprechend schliesst das Ergebnis der Erfolgsrechnung neu mit 601'100 Franken.

Bei den Investitionen haben Sie das Projekt Instagramability von 400'000 Franken auf 100'000 Franken d.h. um 300'000 Franken gekürzt.

Vielen Dank und ich wünsche allen einen schönen Abend.

SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 23)

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2024: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat, die Vorlage des Stadtrats vom 12. November 2024: Nachträge zum Budget 2024, Novemberbrief sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 19. November 2024 und **die heute beschlossenen Änderungen** in der **Schlussabstimmung mit 24 : 10 Stimmen, bei 1 Enthaltung**, gut.

Das Geschäft ist erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN

Während der Sitzung wurde **kein Widerspruch** gegen die direkte Überweisung des Postulats von Marco Planas (parteilos) vom 5. August 2024: Laufen auf der Munot Sportanlage - auch im Winter ermöglichen! eingelegt. **Das Postulat gilt somit als erheblich erklärt und ist überwiesen.**

Während der Sitzung sind keine neuen Vorstösse eingegangen.

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 10. September 2024, 18.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.

Die Sitzung ist somit geschlossen. Ich wünsche allen einen schönen «Morgen».

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **01.05 Uhr (27.11.2024)**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Beilage:

- PowerPoint-Präsentation «Budget 2025 und Finanzplan 2025-2018, Grosser Stadtrat, 26. November 2024»

Schaffhausen, 3. März 2025/saneh